

Lokale Entwicklungsstrategie der LEADER-Region Mostviertel-Mitte



WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

LEADER-Region Mostviertel-Mitte
Schloßstraße 1, 3204 Kirchberg an der Pielach
T: 02722/7309-29: leader@mostviertel-mitte.at
www.mostviertel-mitte.at

Februar 2024

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft


LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.





IMPRESSUM

Herausgeber: LEADER-Region Mostviertel-Mitte, Schloßstraße 1, 3204 Kirchberg an der Pielach

Verfasserinnen: DIⁱⁿ Petra Scholze-Simmel, Mag.^a Martina Grill, Isabella Größbacher-Stadler MA

Grafik: Titelbild ©Jürgen Thoma

Überarbeitete Version 2024 aufgrund Gebietserweiterung

Die Erstellung der LES 23–27 wurde im Rahmen der Maßnahme LEADER im Programm LE 14 bis 22 unterstützt.

Inhaltsverzeichnis

1	Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe.....	5
1.1	Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik.....	5
1.2	Angaben zur Bevölkerungsstruktur.....	6
2	Darstellung des Entwicklungsprofils.....	7
2.1	Beschreibung der sozioökonomischen Lage der Region	7
2.2	Beschreibung der regionalen Umwelt – und Klimasituation	11
2.3	Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung in der letzten Periode	13
2.4	SWOT-Analyse der Region.....	15
2.5	Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe.....	20
3	Lokale Entwicklungsstrategie	21
3.1	Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung	27
3.1.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo).....	28
3.1.2	Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	29
3.1.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)	31
3.1.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	32
3.1.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	34
3.2	Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes.....	36
3.2.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo).....	36
3.2.2	Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	38
3.2.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)	39
3.2.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	40
3.2.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	41
3.3	Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen	42
3.3.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo).....	42
3.3.2	Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	44
3.3.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)	46
3.3.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	46
3.3.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	49
3.4	Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel.....	50
3.4.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo).....	50
3.4.2	Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	51
3.4.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)	52

3.4.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	53
3.4.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	54
3.5	Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Europäische Territoriale Zusammenarbeit - ETZ)	54
3.6	Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Investitionen in Beschäftigung und Wachstum - IBW).....	55
3.7	Anwendung und Umsetzung Smart Villages	55
3.8	Berücksichtigung der Ziele relevanter EU-Strategien und Bundesstrategien und falls zutreffend der IBW und ETZ-Programme.....	56
3.9	Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien	59
3.10	Abstimmung mit den AkteurInnen der Region	60
3.11	Beschreibung regionaler Verankerung und geplanter Vernetzung	62
4	Steuerung und Qualitätssicherung.....	64
4.1	Interventionslogik und Wirkungsmessung.....	64
4.2	Umsetzung des Wirkungsmonitorings	68
5	Organisationsstruktur der LAG.....	75
5.1	Rechtsform der LAG	75
5.2	Zusammensetzung der LAG.....	75
5.3	LAG-Management und LEADER-Büro.....	76
5.4	Projektauswahlgremium	77
5.5	Ausschluss von Unvereinbarkeiten	79
6	Umsetzungsstrukturen	81
6.1	Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen inklusive Organigramm.....	81
6.2	Auswahlverfahren für Projekte	83
6.2.1	Mindeststandards für Ablauf des Auswahlverfahren und Aufrufe für die Einreichung von Projekten (Calls).....	83
6.2.2	Förderungshöhen und Förderbarkeit.....	84
6.2.3	Projektauswahlkriterien	84
6.3	Darstellung der Transparenz der Entscheidungen	89
7	Finanzierungsplan.....	89
7.1	Eigenmittelaufbringung der LAG	90
7.2	Budget für LAG-Management und Sensibilisierung	91
7.3	Budget für Strategieumsetzung.....	91
8	Erarbeitung der Entwicklungsstrategie	92
9	Beilagen	94
10	Verzeichnis.....	94

Die Mitgliedsgemeinden der Region sind in ihrer Größe und Struktur sehr heterogen, wodurch sich zum Teil sehr unterschiedliche Herausforderungen ergeben. Insgesamt ist die Region Mostviertel-Mitte geprägt von kleineren Gemeinden mit maximal rund 6.500 EinwohnerInnen (Wilhelmsburg). Die Region zeichnet sich durch engagierte Menschen mit starker Heimatverbundenheit und großem Interesse an einem aktiven Vereinsleben und einem sozialen Miteinander aus. Die Region Mostviertel-Mitte verfügt über eine intakte Umwelt, eine entsprechende Ausstattung an Freizeitangeboten, ein intaktes soziales Netzwerk und ein gut funktionierendes Dorfleben aus. Kleinstrukturierte land- und forstwirtschaftliche Betriebe sowie Klein- und Kleinstunternehmen im Bereich Handel, Handwerk und Tourismus prägen die Wirtschaft der Region.

Mit Ausnahme von 4 Gemeinden sind die Gemeinden der Region Mostviertel-Mitte in sechs Kleinregionen organisiert (Melktal, Hoch6, Schallaburg, GeMaPriMa, Pielachtal, Traisen-Gölsental) (siehe Beilage 01: Mitgliedsgemeinden). Die Kleinregionen und angrenzenden Gemeinden liegen im Wirkungsbereich der NÖ.Regional.GmbH NÖ-Mitte (Gemeinden des Bezirkes Lilienfeld und St. Pölten-Land) bzw. NÖ-West (Gemeinden des Bezirks Melk und Scheibbs). Touristisch sind die Gemeinden in 4 Verbänden organisiert und liegen im Gebiet der Destination Mostviertel.

1.2 Angaben zur Bevölkerungsstruktur

Die Bevölkerung der LEADER-Region ist bis zur Jahrtausendwende langsam aber stetig gewachsen. Seither bleibt die Einwohnerzahl innerhalb der LEADER-Region zwar insgesamt konstant, auf Gemeindeebene zeigen sich allerdings durchaus Schwankungen. Während einige Gemeinden wie z.B. Hofstetten-Grünau, Hürm, Gerersdorf oder Schollach in den letzten zehn Jahren weiter gewachsen sind, haben Gemeinden wie Lilienfeld, St. Aegydt am Neuwalde, Rohrbach an der Gölsen oder Frankenfels an Bevölkerung verloren. Insgesamt ist die Bevölkerungsentwicklung in der LEADER-Region durch ein Nord-Süd-Gefälle gekennzeichnet: Die nördlicheren Gemeinden der Region Mostviertel-Mitte wachsen, während die südlichen Gemeinden stagnieren oder leicht schrumpfen. Ein Zusammenhang mit der bedeutend günstigeren Verkehrsanbindung der nördlichen Gemeinden durch die Ost-West-Achse ist deutlich (siehe Beilage 02: Bevölkerungsentwicklung).

Die Bevölkerungsprognose folgt dem österreichweiten Trend und zeigt auch in der Region Mostviertel-Mitte eine langsame Bevölkerungszunahme, wobei sich die Prognoseberechnung auf die großräumigen NUTS3-Regionen bezieht, die auch größere Städte (Amstetten, St. Pölten, Wr. Neustadt) einbezieht und sich eine Bevölkerungsentwicklung in den peripheren Teilen der Region nicht deutlich herabbrechen lässt.³ Der Trend zeigt, dass vor allem die Städte wie auch die an die Region angrenzende Landeshauptstadt St. Pölten und das Stadtumland weiter wachsen werden, während kleinere, peripher gelegene Gemeinden schrumpfen oder stagnieren.

Wie viele ländliche Regionen ist auch die Region Mostviertel-Mitte besonders von der Abwanderung von Frauen betroffen. Diese Entwicklung wurde im Traisen-Gölsental im Jahr 2019 untersucht; der Trend lässt sich zu großen Teilen auf die gesamte Region Mostviertel-Mitte umlegen: Es ist ein deutlicher Rückgang von Frauen zwischen 15 bis unter 45 Jahren zu beobachten, welcher sich auf eine negative Wanderungsbilanz zurückführen lässt. Auch hier sind die südlichen, peripheren Gemeinden stärker betroffen.⁴ Insgesamt haben Frauen eine höhere Abwanderungstendenz als Männer. Der ländliche

³ ÖROK-Regionalprognosen 2018 - Bevölkerung, Bearbeitung: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes. Gebietsstand nach dem Inkrafttreten des Steiermärkischen Gemeindestrukturreformgesetzes (StGsrG).

⁴ Strategie Regionale Agenda 21 Traisen-Gölsental, Wien 2019

Arbeitsmarkt ist durch Landwirtschaft, Handwerk und Gewerbe stark männlich dominiert. Frauen mit höherer Ausbildung finden kaum Beschäftigungsmöglichkeiten, die ihrer Qualifikation entsprechen. Auch ein Mangel an Ausbildungsmöglichkeiten sowie Kinderbetreuungsangeboten stellen oft Gründe für Wanderungsbewegungen vom ländlichen Raum in städtisch geprägte Gebiete dar.⁵

Die Altersstruktur der Region liegt im niederösterreichweiten Trend. In Zukunft wird einer größeren Anzahl an Menschen über 60 Jahre eine geringere Anzahl an Menschen zwischen 15 und 59 Jahren gegenüberstehen. Daraus entstehen neue Herausforderungen in vielen Bereichen: von Wohnbau über Sozialdienste bis zum Arbeitsmarkt. Abwanderung und eine größer werdende Anzahl an Personen über 60 Jahre sowie das Fehlen der Personen im erwerbsfähigen Alter betreffen die südlichen, peripher gelegenen Gemeinden stärker als jene im Norden.

2 Darstellung des Entwicklungsprofils

2.1 Beschreibung der sozioökonomischen Lage der Region

Wirtschaft

Die Wirtschaft in der Region Mostviertel-Mitte ist hauptsächlich durch Klein- und Kleinstunternehmen gekennzeichnet. Von den insgesamt 6.758 Arbeitsstätten haben 91% eine Beschäftigtenzahl von unter 20 Beschäftigten. Die Wirtschaftsstruktur der Region wird von eher männlich geprägten Wirtschaftszweigen dominiert (z.B. verarbeitende Industrie, Land- und Forstwirtschaft,...). Frauen verfügen im Durchschnitt über einen höheren Bildungsabschluss als Männer und finden in ländlichen Regionen oft nur schwer qualifizierte Arbeitsplätze.⁶

Es gibt hohe Kooperationsbereitschaft der regionalen Betriebe wie z.B. die Wirtschaftskooperation Pielachtal, die entstandenen regionalen Bauernläden und die Vermarktungsgemeinschaften zeigen. Die Zahl der Unternehmensneugründungen in den vier politischen Bezirken der LEADER-Region (St. Pölten Land, Scheibbs, Lilienfeld und Melk) liegt mit einer Gründungsintensität von durchschnittlich 7,8% im Jahr 2021 über den Niederösterreich-Werten 7.2%.⁷

Die Region Mostviertel-Mitte ist eine AuspendlerInnenregion. Die große Mehrheit der Mitgliedsgemeinden verzeichnet einen negativen PendlerInnensaldo: Mehr Erwerbstätige pendeln aus den Gemeinden aus als ein.

Es gibt einige wenige Gemeinden mit großen Betrieben und entsprechenden Arbeitsplätzen, die eine positiven PendlerInnenbilanz verzeichnen. In Summe haben 19.020 der 40.420⁸ erwerbstätigen Personen ihren Arbeitsplatz außerhalb der Region. Das regionale Humankapital wird somit nicht dem Potential entsprechend genutzt (siehe Beilage 03: Erwerbstätige und AuspendlerInnen der Region). Im Jahr 2020 lag die Arbeitslosenquote in der Region mit 6,3% unter jener von Niederösterreich (7,5%).

Dem allgemeinen Trend entsprechend wurde auch im Bevölkerungsbeteiligungsprozess für die LES mehrfach betont, dass Unternehmen der Region besonders mit einem Mangel an Arbeitskräften und BewerberInnen für Lehrstellen zu kämpfen haben. In Anbetracht der Bevölkerungsentwicklung und dem Fakt, dass die Babyboomer-Generation der 1960er-Jahre in den nächsten Jahren ins pensionsfähige Alter kommt, wird in Zukunft der Bedarf an Arbeitskräften in der Region weiter steigen.

⁵ https://geographie.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/p_humangeographie/Heintel/Reader_Abwanderung_reduced.pdf, Aufruf vom 25.4.2022

⁶ Strategie Regionale Agenda 21 Traisengölsental, Wien 2019,

⁷ WKO Statistik: Neugründungen 2021 in % der aktiven Wirtschaftskammermitglieder (Ende 2020), Berechnungsbasis 4 betroffene Bezirke der LEADER-Region Mostviertel-Mitte

⁸ STATISTIK AUSTRIA, Abgestimmte Erwerbsstatistik 2018. 1) Ohne temporär von der Arbeit abwesende Personen.

Land- und Forstwirtschaft

Die Land- und Forstwirtschaft hat in der Region Mostviertel-Mitte große Bedeutung. Neben der reinen Lebensmittelproduktion sind die Leistungen der LandwirtInnen in der Landschaftspflege und dem Erhalt der Kulturlandschaft äußerst wichtig für damit in Verbindung stehende Branchen, wie etwa dem ebenfalls in der Region bedeutsamen Tourismus. Im südlichen Teil der Region überwiegt die Grünlandwirtschaft in Kombination mit der Forstwirtschaft. Im Norden spielt der Ackerbau eine große Rolle.

Generell hat die Bevölkerung ein sehr positives Bild von der heimischen Landwirtschaft. Diese wird als wesentlich für die Lebensqualität des Landes gesehen.⁹ Dennoch kommt es sowohl in Bereichen wo Landwirtschaft auf Siedlungsgebiete oder Freizeitaktivitäten trifft (z.B. durch unerlaubte Wegenutzung, Lärmemissionen, Geruchsbelästigung, etc....), als auch im Bereich Tierwohl zu potentiellen Reibungspunkten¹⁰

Die Anzahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe in der Region Mostviertel-Mitte ist – dem allgemeinen Trend entsprechend – seit den 1980er Jahren rückläufig.¹¹ In der Region gibt es 3.104 landwirtschaftliche Betriebe, wobei davon 42% im Haupterwerb geführt werden.¹² Neben dem Klimawandel (Wasserknappheit, Starkregenereignisse, etc.) stellt unter anderem auch die Nachfolgeproblematik und die aktuellen globalen Entwicklungen und Trends die landwirtschaftlichen Betriebe vor wachsende Herausforderungen.

Die hohe Qualität der landwirtschaftlichen Produkte (z.B. Milch, Fleisch, Dirndlprodukte,...) wird von der Bevölkerung als Stärke der heimischen Landwirtschaft wahrgenommen. In der Coronakrise hat die Regionalität von Lebensmitteln noch einmal an Bedeutung gewonnen: für 67 % der ÖsterreicherInnen haben regionale Produkte an Bedeutung gewonnen.¹³ Das zeigt sich auch an der Zahl der Regionalläden und Direktvermarktungsbetriebe, die in den letzten Jahren in der Region stark gewachsen ist.

Nachhaltiger Tourismus

Tourismus spielt vor allem im Süden der Region eine große Rolle: Hauptsächlich bietet die Region touristische Angebote in den Bereichen Wandern (z.B. Naturpark Ötscher-Tormäuer,...), Radfahren (z.B. Traisentalradweg, Melktalradweg,...), Kulinarik (z.B. Dirndl, Mostviertler Feldversuche,...), Naturvermittlung und Wintersport (Annaberg, Mitterbach, St. Aegyd,...). Allerdings muss sich die Region auch mit einigen Herausforderungen im Tourismus auseinandersetzen: Durch die Klimaveränderungen wird es in den nächsten Jahren weiter zu Problemen mit der Schneesicherheit kommen, was vor allem den Schitourismus vor Herausforderungen stellt.

Die Region Mostviertel-Mitte liegt im Gebiet der Destination Mostviertel, deren Teil auch die angrenzende Landeshauptstadt St. Pölten ist. Daher besteht im Bereich der touristischen Angebotsentwicklung und -vermarktung seit Jahrzehnten eine enge strategische und marketingtechnische Zusammenarbeit. Das Kulturhauptstadtjahr „St. Pölten 2024“ soll zum Anlass genommen werden, diese Zusammenarbeit zum Vorteil von Stadt und Land zu intensivieren. Von der Stärkung St. Pöltens als kulturelles

⁹<https://www.baeuerinnen.at/media.php?filename=download%3D%2F2021.04.20%2F1618902128083967.pdf&rn=Kurzfasung%20der%20KeyQUEST-Studie%20Bild%20der%20Landwirtschaft%20in%20der%20Gesellschaft%20April%202021.pdf>, Aufruf vom 25.4.2022

¹⁰ <https://ooe.lko.at/freizeitaktivit%C3%A4ten-und-landwirtschaft-konfliktvermeidung+2400+3397498>, Aufruf vom 25.4.2022

¹¹<https://noe.lko.at/media.php?filename=download%3D%2F2019.11.20%2F1574250252129436.pdf&rn=Zahlenleporrello%202019%20f%C3%BCr%20Download.pdf>, Aufruf vom 25.4.2022

¹² Statistik Austria, Agrarstrukturerhebung 2010

¹³<https://www.baeuerinnen.at/media.php?filename=download%3D%2F2021.08.31%2F1630392643490376.pdf&rn=Vom%20Mehrwert%20der%20Land-%20und%20Forstwirtschaft%20OCC%88sterreichs.pdf>, Aufruf vom 25.4.2022

Zentrum profitieren auch die Umlandgemeinden mit der Aufwertung des Begriffs „Hauptstadtregion“. Für die StadtbewohnerInnen und für StädtetouristInnen bietet das Alpenvorland einen reichen Erlebnis- und Erholungsraum.

Die Region ist eher durch Ausflugstourismus aus den Zentralräumen als durch Übernachtungstourismus gekennzeichnet. Während in den Berichtsgemeinden der LEADER-Region in den Jahren 2017, 2018 und 2019 noch rund 220.000 Übernachtungen verzeichnet wurden, waren es 2020 (166.302 Übernachtungen) und 2021 (169.205 Übernachtungen) vergleichsweise weniger, was durch die Beschränkungen in Folge der Coronakrise zu erklären ist.

Natürliche Ressourcen

Die Region Mostviertel-Mitte ist von einer weitgehend intakten, reich strukturierten Natur- und Kulturlandschaft geprägt. Schutzgebiete wie der Naturpark Ötscher-Tormäuer, das Natura 2000- und Landschaftsschutzgebiet Ötscher-Dürrenstein, das Natura 2000- und Europaschutzgebiet Niederösterreichische Alpenvorlandflüsse & Pielachtal, das Naturschutzgebiet Pielach-Mühlau bei Prinzersdorf, das Naturschutzgebiet Ofenloch-Neubacher Au bei Loosdorf sowie die Ausläufer des Biosphärenpark Wienerwald spiegeln nur einen Teil des Reichtums an Naturschätzen in der Region wider, die durch das Engagement der Gemeinden und der Bevölkerung getragen werden.

In Teilen der Region wird noch eine Vielzahl an kleinen Landschaftselementen von den LandwirtInnen gepflegt und erhalten. Die Folge ist eine intakte Kulturlandschaft und eine reichhaltige Fauna und Flora. 56%¹⁴ der Gesamtfläche der Region sind Waldflächen. Die zunehmende Verwaldung besonders im Süden der Region lässt aber auf eine verstärkte Außernutzungsstellung schließen.

Grundsätzlich zeichnet sich die Region durch eine hohe Bodenqualität mit guten Böden für die landwirtschaftliche Nutzung als Ackerland (im Nordwesten der Region) und als Grünland (im Südosten) aus.¹⁵ Jedoch ist auch die Region von Bodenversiegelung und Qualitätsverlust durch Humusabtrag betroffen.¹⁶ 13 der 40 Mitgliedsgemeinden der Region sind Mitglieder im Bodenbündnis Österreich¹⁷ und haben sich damit der Vermeidung von Bodenverbrauch und die Bewahrung einer möglichst hohen Bodenqualität verschrieben. Ausgebildete Natur- und LandschaftsvermittlerInnen betreiben durch ihre Tätigkeit Bewusstseinsbildung für das natürliche Erbe der Region.

In Summe betrachtet sind die vielfältige Kulturlandschaft und die weitgehend intakten Ökosysteme eine besondere Stärke der Region. Daher ist es von großer Bedeutung, dass Entwicklungen in der regionalen Wirtschaft und Landwirtschaft die natürlichen Ressourcen bewahren und fördern. Dafür braucht es Bewusstsein, Kompetenzen und Innovationen zu den Themen Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft.

Immaterielles Kulturgut und regionale Identität

Rund 300 Vereine wie z.B. Musikvereine, Volkstanzgruppen, Chöre, Bibliotheken, etc. befassen sich aktiv mit Brauchtumspflege und sind wichtige Träger des immateriellen Kulturgutes und der regionalen Identität der Region. Darüber hinaus gibt es in der Region vier Volkshochschulen sowie den Naturpark Ötscher-Tormäuer die regelmäßig Kurse zur regionalen Brauchtumspflege und Weitergabe von tradiertem Wissen (z.B. Korbflechten, Kräuterkunde,...) anbieten.

¹⁴ https://www.bev.gv.at/portal/page?_pageid=713,2669356&_dad=portal&_schema=PORTAL, Regionalinformation 31.12.2020, Aufruf vom 25.4.2022

¹⁵ <https://bodenkarte.at>, Aufruf vom 25.4.2022

¹⁶ Die Furche „Österreich als Erosions-Hotspot: ‚Vorsicht, dünne Haut!‘“, Ausgabe vom 04.01.2022

¹⁷ <https://niederoesterreich.bodenbuendnis.or.at/mitglieder/mitglieder-im-bodenbuendnis>, Aufruf vom 25.4.2022

Lebendige Dörfer

Die Bevölkerungsanzahl in der Region ist stabil, wobei sich diese Stabilität durch einen Ausgleich innerhalb der Region erklären lässt: während manche Gemeinden an Bevölkerung verlieren, wachsen andere Gemeinden im selben Zeitraum. Mit der Abnahme der Bevölkerung in einer Gemeinde geht häufig auch die Schließung von öffentlichen Diensten (Post, Behördensprechtag,...) und Schulen sowie Pflege- und Kinderbetreuungseinrichtungen einher. Trotz dem die Wohn- und Lebensqualität im Zuge der SWOT-Analyse in der gesamten Region noch als hoch beschrieben wurde, gibt es im Bereich der sozialen Angebote sowohl in den Abwanderungs- als auch den Zuwanderungsgemeinden noch Nachholbedarf.

Besonders das Thema Leerstand wurde im Zuge der LES-BürgerInnenbeteiligung wie auch in übergeordneten Strategien¹⁸ mehrfach als wesentliche Herausforderung genannt. Leerstände – sowohl leerstehende Wohngebäude als auch leerstehende Geschäftslokale – im Ortszentrum stellen für die Gemeinden der Region Handlungsbedarf dar.

Die funktionierende Nachbarschaftshilfe in der Region wurde in der BürgerInnenbefragung als Stärke der Region beschrieben. Ehrenamtliche und Vereine spielen für eine funktionierende Dorfgemeinschaft eine wesentliche Rolle. Die Einschränkungen durch die Pandemie und das Fehlen von Zusammenkünften haben den Zusammenhalt der Dorfgemeinschaften geschwächt und Vereine sehen sich mit Herausforderungen konfrontiert, die sich aufgrund der Coronakrise noch verstärkt haben: neue Freiwillige für ein Engagement zu begeistern beziehungsweise freiwillige MitarbeiterInnen in den Organisationen zu halten oder auch FunktionärInnen für den Vereinsvorstand zu finden.¹⁹

Kinder und Jugendliche verbringen immer mehr Zeit vor digitalen Medien. Jugendliche nutzen täglich 4 Stunden das Internet. Gegenüber dem Jahr 2007 hat sich die Nutzungsdauer des Internets somit mehr als verdoppelt.²⁰ Digitale Medien prägen immer früher und stärker auch die kindliche Lebenswelt. Der technische Fortschritt und die daraus erwachsende Vielfalt der Medien verändern den Alltag der Kinder. Gleichzeitig schrumpft ihr Bewegungsradius. Der durchschnittliche Bewegungsradius von Kindern hat sich seit den Sechzigern von mehreren Kilometern auf etwa 500 Meter reduziert.²¹ Dabei steigert der Aufenthalt in der Natur die Konzentrationsfähigkeit, das Selbstständigkeitsgefühl, die Selbstdisziplin, das Immunsystem, die körperliche Fitness und das Naturbewusstsein.²² Auch im Beteiligungsprozess der LES wurde der Ausgleich zur digitalen Welt für Kinder und Jugendliche als sehr wichtig beschrieben.

Der aufsuchenden Jugendsozialarbeit widmet man sich in Teilen der Region (z.B. im Pielachtal) bereits; Handlungsbedarf in diesem Bereich gibt es aber in der gesamten LEADER-Region.

Bildung und digitale Kompetenz

Die Lebens- und Arbeitswelt wird zunehmend digitaler. Spätestens seit der Coronakrise ist deutlich geworden, dass Menschen, die sich in digitalen Medien nicht zu Recht finden schnell abgehängt werden. Das Halten von Kontakten, der Austausch mit anderen, die Nutzung von Bildungsmöglichkeiten oder auch der Zugang zu öffentlichen Diensten (Behörden,...) hat sich in den vergangenen Jahren immer mehr in das Internet verlagert.

¹⁸ z.B. NÖ.Regional West-Mostviertel und NÖ-Mitte

¹⁹ Größbacher-Stadler Isabella: Herausforderungen und Potentiale für die Freiwilligenarbeit: Case-Studie LEADER-Region Mostviertel-Mitte, Master Thesis, Krems 2020

²⁰ <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/168069/umfrage/taegliche-internetnutzung-durch-jugendliche/>; Aufruf vom 25.4.2022

²¹ <https://www.sueddeutsche.de/bildung/plaedoyer-fuer-das-loslassen-kinder-muessen-in-den-ferien-zeit-verschwenden-1.3607323-2>, Aufruf vom 25.4.2022

²² https://www.naturparke.at/fileadmin/user_upload/Naturparke/Bilder-PDFs-Naturparke-Oesterreich/4-Schulen-Kinder-gaerten/Lernraum_Naturpark/Bilder/Welchen_Einfluss_hat_die_Natur_auf_Kinder.pdf, Aufruf vom 25.4.2022

Um sich hier selbstständig und sicher zurechtzufinden ist eine ausgeprägte digitale Kompetenz wesentlich: vom Umgang mit Fake News, der sicheren Nutzung von digitalen und sozialen Medien, über den Schutz von persönlichen Daten bis hin zum Selbstschutz vor gesundheitsgefährdenden Verhaltensweisen (z.B. Stress durch ständige Erreichbarkeit, Suchtgefahr durch exzessiven Medienkonsum, Cybermobbing,...) – Digitalkompetenz ist ein Thema das alle Altersgruppen gleichermaßen betrifft.²³

Vereine, Initiativen und Institutionen (z.B. vier Volkshochschulen) in der Region leisten einen wertvollen Beitrag zum lebenslangen Lernen. Was fehlt ist eine bessere Vernetzung mit der Wirtschaft um bedarfsorientierte und zukunftsorientierte Ausbildungen in der Region anbieten zu können. Das Thema Bildung und Lebenslanges Lernen erstreckt sich als Querschnittsthema über alle Aktionsfelder der Strategie.

2.2 Beschreibung der regionalen Umwelt – und Klimasituation

Die derzeitige Energieversorgung in der Region wird zu einem großen Teil durch fossile Energieträger gewährleistet. Dies betrifft hauptsächlich den fossilen Wärmeimport (Erdgas, Heizöl) sowie den Import von fossilen Treibstoffen (Diesel, Benzin). Den größten Beitrag zur Energieversorgung bei den erneuerbaren Energien liefert derzeit feste Biomasse (Holz), die hauptsächlich für die Bereitstellung von Wärme genutzt wird. Gefolgt von Wasserkraft, Windkraft und Solarthermie.²⁴

Im Jahr 2011 lag der Energieverbrauch in der Region Mostviertel-Mitte bei rund 2.172.803 MWh. Mit Stand März 2022 liegt dieser Wert bei 2.443.100 MWh/a.

Der Energieverbrauch verteilt sich wie folgt: rund je ein Drittel entfällt auf die Bereiche Transport (31%) und Raumwärme (37%), während den Bereichen Motoren/Elektrogeräte 17% und Prozesswärme 15% zufallen. In der Region ist der Verbrauch an fossilen Energieträgern mit 65% am gesamten Energieverbrauch nur minimal über dem Österreichschnitt (64%).

Während besonders in jenen Gemeinden mit größeren Unternehmen der Energieverbrauch hoch ist (bis max. 257.600 MWh/a in Weinburg), ist er in Gemeinden mit geringerer Bevölkerungszahl und wenigen, kleinen Unternehmen entsprechend niedrig (29.400 MWh/a oder weniger).²⁵ (siehe Beilage 04: Karte Energieverbrauch insgesamt).

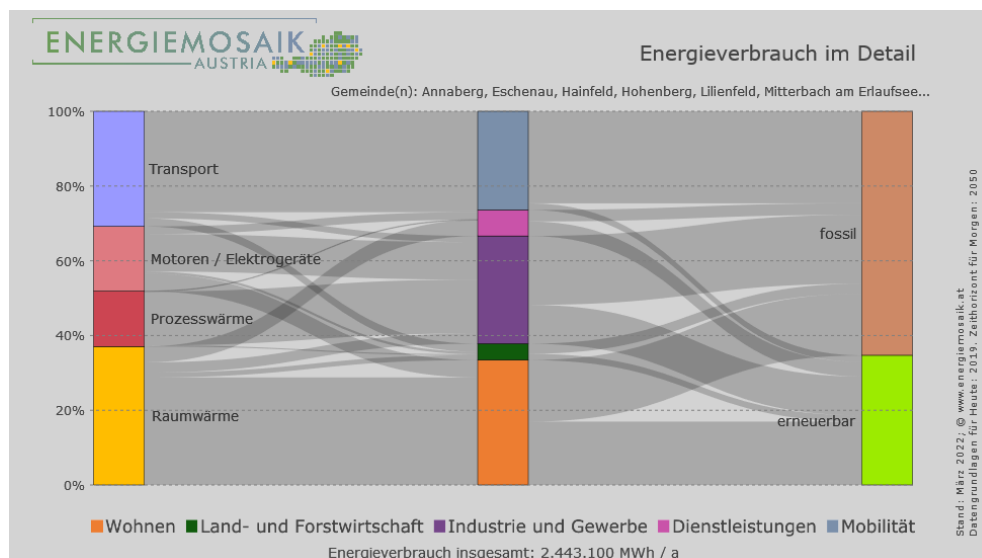


Abbildung 2: Energieverbrauch LEADER-Region Mostviertel-Mitte

²³ <https://www.fit4internet.at/>; Aufruf vom 25.4.2022

²⁴ Enerpro OG, Kennzahlenmonitoring Juli 2014

²⁵ <https://www.energiemosaik.at/karten>, Aufruf vom 06.12.2022

Nach den Bereichen Wohnen und Industrie/Gewerbe mit einigen großen Unternehmen in einzelnen Gemeinden (z.B. Weinburg, Hohenberg, Loosdorf,...), liegt der größte Energieverbrauch im Bereich Mobilität.²⁶

Besonders häufig wurde auch im BürgerInnenbeteiligungsprozess zur LES-Erstellung das Thema Mobilität angesprochen. Die nördlichen Gemeinden der Region Mostviertel-Mitte sind gut mit regionalen Verkehrslinien, vor allem der wichtigen Ost-West-Achse (A1, Westbahn, B1) erschlossen. Direkte Anschlussstellen an die A1 finden sich in Melk, Loosdorf, St. Pölten sowie in Ybbs und Pöchlarn. Die südlichen Gemeinden liegen etwas abseits der überregionalen Verkehrslinien. Bundesstraßen erschließen die Täler in Nord-Süd Richtung (Hoch 6: B29, Pielachtal: B39, Traisental: B20). Während einige Teile der Region gut an ein öffentliches Verkehrsnetz angebunden sind (Pielachtal, Traisental bis Lilienfeld und Hainfeld) sind andere Teilregionen öffentlich nur schwer erreichbar. Diese Problematik betrifft nicht nur die Bevölkerung, sondern auch Gäste der Region. E-Tankstellen und Carsharingangebote, Anrufsammeltaxis, etc. wurden in den letzten Jahren in einigen Gemeinden – jedoch nicht flächendeckend – installiert. Großes Potential liegt in den regionalen Bahnlinien (Mariazellerbahn, Traisentalbahn).

Neben den drei im Gebiet der LEADER-Region bestehenden KLAR! (KLAR! Pielachtal mit 8 Gemeinden, KLAR! Naturpark Ötscher-Tormäuer mit insg. 4 Gemeinden davon 3 in Mostviertel-Mitte und KLAR! Gölsental mit 2 Gemeinden) befinden sich in der Region auch noch die KEM „Fit für 2050“ (2 Gemeinden) und die KEM Traisen-Gölsental (9 Gemeinden). 32 von 40 Gemeinden der Region sind Klimabündnisgemeinden²⁷. Die Regionsgemeinden Mank, Ober-Grafendorf, Wilhelmsburg, Hofstetten-Grünau und Kirchberg an der Pielach sind als e5-Gemeinden zertifiziert und haben sich einer nachhaltigen Klimaschutzarbeit verschrieben.

Erhebungen in den KLAR! Innerhalb der Region Mostviertel-Mitte (KLAR! Pielachtal²⁸, KLAR! Naturpark Ötscher-Tormäuer²⁹ und KLAR! Gölsental³⁰) zeigen, dass die mittlere Jahrestemperatur zwischen 1971 und 2000 zwischen 6,1 (Naturpark Ötscher-Tormäuer) und 8,0 °C (Gölsental) lag. Messdaten zeigen, dass die Temperatur kontinuierlich steigt. So lag die Temperatur in den KLAR! 2020 durchschnittlich bereits rund 2,2°C über diesem langjährigen Mittelwert. Prognosen zufolge wird die Temperatur ohne Anstrengungen im Klimaschutz bis zum Ende des Jahrhunderts um weitere 4°C bis 4,5°C steigen. Laut Modellrechnungen wird auch die Niederschlagsmenge in der Region geringfügig zunehmen. Deutliche Aussagen lassen sich aber nicht ableiten: „Der Niederschlag vor Ort hängt von vielen Faktoren ab, die nicht alle von den Klimamodellen gleichermaßen gut erfasst werden.“³¹

Die Herausforderungen liegen daher in der Wasserversorgung, im Bodenmanagement (Bodenversiegelung, Humusaufbau, Futteranbau, ...), im Waldmanagement (klimafitte Baumarten, Schadensbehebung, ...), im Tourismus (Reaktivierung und Chancen der „Sommerfrische“, Winteraktivitäten

²⁶ <https://www.energiemosaik.at/daten>, Aufruf vom 15.4.2022

²⁷ <https://niederoesterreich.klimabuendnis.at/gemeinden-mitglieder>, Aufruf vom 06.12.2022

²⁸ https://klar-anpassungsregionen.at/fileadmin/user_upload/FACTSHEETS/31_KLAR_-Pielachtal_OS.pdf, Aufruf vom 6.12.2022

²⁹ https://klar-anpassungsregionen.at/fileadmin/user_upload/FACTSHEETS/54_KLAR_-Naturpark-Oetscher-Tormaeuer_Klimainfoblatt_BF.pdf, Aufruf vom 6.12.2022

³⁰ file:///C:/Users/Gr%C3%B6%C3%9Fbacher/Downloads/factsheet-klimawandelanpassung-an-der-golsen_2021-2050.pdf, Aufruf vom 6.12.2022

³¹ <https://www.bmk.gv.at/dam/jcr:58a82286-69ca-4f93-b75f-5ba7242d8f15/Factsheet-Niederoesterreich.pdf>, Aufruf vom 25.4.2022

bestmöglich anpassen) und in der Kompetenzvermittlung, wie der/die Einzelne einen Beitrag zu einer positiven Klimazukunft leisten kann.

Die in der Region deutlich spürbaren Auswirkungen des Klimawandels sind auch jene Themen die im Rahmen der KLAR! Behandelt werden: Starkregenereignisse, Hochwasser, ausgedehnte Trockenperioden und zunehmende Hitzetage (Dürre), Baumsterben, Bodenerosion sowie Ausbreitung invasiver Arten. Durch die Veränderung der Vegetationsperioden und die zeitliche Verteilung von Niederschlag und Hitze ist die Grünlandwirtschaft, Ackerbau und der Obstbau aber auch die Forstwirtschaft vor große Herausforderungen gestellt.

Der LEADER-Region steht viel regionales Wissen rund um die Themen Klimaschutz und Klimawandel zur Verfügung, das teilweise bereits in den KEMs und KLAR!s institutionalisiert ist. Die vorhandenen Netzwerke sollen vertieft bzw. erweitert werden. Die Region möchte in diesem Bereich den Wissenstransfer forcieren, die Stakeholder zusammenzuführen und so auch weitere Gemeinden unterstützen ihr Potential zu nutzen.

Der BürgerInnenbefragung ist zu entnehmen, dass in der regionalen Bevölkerung schon Bewusstsein für Klimaschutz vorhanden ist, nicht aber das Bewusstsein für die unmittelbaren Auswirkungen des Klimawandels in der Region, die Bedeutung der Biodiversität in diesem Zusammenhang und das entsprechende Wissen, welchen Beitrag der/die Einzelne leisten kann.

2.3 Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung in der letzten Periode

In der vergangenen LEADER-Periode orientierte sich die Entwicklungsstrategie an den drei thematischen Aktionsfeldern „Wertschöpfung“, „Natürliche Ressourcen und Kulturelles Erbe“ und „Gemeinwohl Strukturen und Funktionen“. Die Querschnittsthemen „Demografischer Wandel“, „Chancengleichheit“, „Umwelt- und Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel“ sowie „Lebenslanges Lernen“ erstreckten sich über alle Aktionsfelder.

SWOT-Analyse: Reflexion LEADER-Periode 2014-2020	
Stärken	Schwächen
- Finanzielle Stabilität der LAG - Das LEADER-Büro hat sich als Anlauf- und Servicestelle für ProjektträgerInnen, Gemeinden, Kleinregionen etabliert - Auch Organisationen von außerhalb nutzen die LAG als Anlaufstelle und Netzwerkpartnerin in der Region - Gut funktionierendes und eingespieltes LAG-Management Team, Klima zwischen Vorstand und MitarbeiterInnen offen und konstruktiv - LAG-Projekte fungieren als Initiator für weiterführende Aktivitäten (Tu was – Sozialfestival -> Comedor del Arte, Qualifizierungsoffensive -> Regionaler NaturvermittlerInnen Lehrgang, Regionalladen Greisslerei -> Regionale Speisen für Gewerbebetriebe) - Alle Mitgliedsgemeinden bekennen sich zur LEADER-Region (Gemeinderatsbeschlüsse) - Sehr aktive Kleinregionen (Pielachtal, Traisen-Gölsental, Naturpark Ötscher-Tormäuer) -	- Zu wenig Aufmerksamkeit für die Themen Verwaltung, Biodiversität, Bodenversiegelung - Teilweise wenig Bewusstsein für die Verknappung von vorhandenen Ressourcen und die individuellen Möglichkeiten zur Ressourcenschonung - Teilweise wenig Bewusstsein für die Bedeutung von Biodiversität und Ökosystemleistungen - Klimawandel im Bewusstsein der Bevölkerung angekommen, aber wenig Wissen über die konkreten Auswirkungen auf das eigene Leben und Anpassungsbedarfe - Weiterhin Bevölkerungsverluste und Überalterung der Bevölkerung im Süden der Region, obwohl sich dieser Trend abgeflacht hat. - Kaum Kontakt zur Jugend: wenig höhere Schulen in der Region, Jugend pendelt für Ausbildung aus, ist in der Region nicht verfügbar. - LEADER schwer greifbar, wenn es nicht in der Bevölkerung für eine bestimmtes Thema oder bestimmtes Projekt steht.
Chancen	Gefahren/Risiken
- Nachhaltigkeit und Effizienz in allen Bereichen gewinnt an Bedeutung (ökologischer Fußabdruck, nachhaltiger Konsum)	- Weniger persönlicher Kontakt zur regionalen Bevölkerung durch Corona-Beschränkungen, Veranstaltungsverbote

- Durch die Coronakrise hat sich das Image des Lebens am Land verbessert. - Regionalität hat an Bedeutung gewonnen - Digitalisierungsschwung bietet Chance für periphere Räume - Neue Möglichkeiten zur Abwicklung von Projekten durch neue Programme (z.B. KEMs und KLARs)	- Minderung von öffentlichem und politischem Engagement - Steigender bürokratischer Aufwand für ProjektträgerInnen
--	---

Reflexion und Erkenntnisse organisatorisch:

Nachdem in der Periode 2007-2013 LEADER als Mainstream-Programm umgesetzt worden war, fielen allgemeine Themen der Ländlichen Entwicklung ab 2014 plötzlich weg und das regionale Förderbudget war nun eng begrenzt. Diese Begrenztheit des Budgets trifft größere Regionen im Verhältnis mehr, als kleinere. Aufgrund der Regionsgröße und der Gebietscharakteristik von Mostviertel-Mitte mit großen regionalen Unterschieden ist es der LAG aber besonders wichtig, alle Aktionsfelder zu integrieren, um Anlaufstelle für unterschiedlichste innovative Projektansätze zu bleiben. Dies hat sich auch in der Periode 2014-2020 bewährt. Gerade vor dem Hintergrund der Vision einer resilienten Region muss oft flexibel auf sich ändernde Herausforderungen reagiert werden, wie die Flüchtlingskrise von 2015 und die Coronakrise ab 2020 gezeigt haben. Die kommenden Jahre werden angesichts aufflammender kriegsgerischer Konflikte sicher nicht einfacher planbar. Eine wichtige Rolle spielen dabei das LEADER-Management als Beratungs- und Begleitungsstelle für FörderwerberInnen bei der qualitätsvollen Weiterentwicklung ihrer Projektideen und auch das Projektauswahlgremium, das seine Aufwertung als echtes Entscheidungsgremium sehr positiv und engagiert wahrgenommen hat. Besonders die Motivation der zivilgesellschaftlichen Mitglieder ist hervorragend, es besteht eine hohe Diskussionsbereitschaft und großes Interesse an den Projekten und deren Umsetzung.

Ressourcenseitig ist die LAG weiterhin sowohl personell als auch finanziell sehr gut aufgestellt. Das LEADER-Team nutzt und lebt das Thema der Vereinbarkeit von Beruf und Familie durch die Möglichkeit der Teilzeitbeschäftigung und bestmöglicher Flexibilität was die Arbeitszeiten betrifft. Aus diesem Grund konnte trotz vielmaliger Inanspruchnahme von Familienkarenz ein stabiler MitarbeiterInnenpool gehalten und Wissen und Kompetenzen zum Vorteil der LEADER-Region gesichert werden. Die Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und LEADER-Regionen wurde gesteigert, positiv zu erwähnen ist jedenfalls der Austausch über das LEADER-Forum Österreich und die kollegialen Interventionen niederösterreichischer LAGs.

Reflexion und Erkenntnisse inhaltlich:

Der größte Anteil des Förderbudgets floss in den letzten Jahren wie geplant in das Aktionsfeld Wertschöpfung. Im Bereich betrieblicher Initiativen, Kooperation und Innovationen ist es leichter finanziell und organisatorisch kompetente ProjektträgerInnen zu finden. Gleichzeitig war und ist es der LAG ein großes Anliegen wertschöpfungsrelevante Projekte zu fördern. Da die Region auch ein großes naturtouristisches Potential hat, wurden auch viele touristische Projekte umgesetzt. In das Aktionsfeldthema „Aufwertung des regionalen Tourismus- und Freizeitangebots“ sind daher 20% des Budgets in touristische Projekte geflossen. Es wird aber zunehmend wichtiger sein, für touristische Projekte auch weitere andere Mittel aufzustellen. Die Outputs, die sich eher um die Arbeitnehmerseite drehen, konnten weniger gut bedient werden, obwohl der Handlungsbedarf sogar noch gestiegen ist. „Mittlerweile haben wir keinen Fachkräfte-, sondern einen ArbeitnehmerInnenmangel“ (Aussage aus ExpertInnengespräch mit Wirtschaftskammer im Dez. 2021). Verstärkter Austausch mit der Wirtschaftskammer seitens der LAG ist anzustreben.

Zum Aktionsfeldthema Ausbau der erneuerbaren Energien und Förderung des Energiesparens hat die LAG bis 2017 selbst eine Klima- und Energiemodellregion betrieben. Diese wurde nicht verlängert, da eine Regionsgröße von 39 Gemeinden nicht förderlich für die Umsetzung von KEM-Maßnahmen ist. Den Gemeinden und Kleinregionen soll die Möglichkeit gegeben werden eigene, kompakte KEMs und

KLARIs zu installieren, um die Angebote und Möglichkeiten des Klimafonds und der eNu (Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ) intensiver nutzen zu können. Ein Ziel der Region aus dem Energiekonzept 2011 war es auch den Anteil der Erneuerbaren Energien am Energieverbrauch zu erhöhen. Allerdings war es budgetär nicht möglich große Energieinfrastrukturen aus LEADER zu fördern.

Im Aktionsfeld Natürliche und Kulturelle Ressourcen wurden erwartungsgemäß eher kleinere Projekte eingereicht (so auch alle abgewickelten Kleinprojekte). Hier ist für ProjektträgerInnen sicher die Aufbringung der notwendigen Eigenmittel der begrenzende Faktor. Die über sechs LEADER-Regionen hinweg vernetzt laufende Obstbaumpflanzaktion ist ein Erfolgsbeispiel für thematische Zusammenarbeit. Das mostviertelweit bedeutsame Thema der Streuobstwiesen wird so langfristig professionell bearbeitet.

Das Aktionsfeld Gemeinwohl Strukturen und Funktionen wurde in der Periode 14-20 neu in die LEADER-Strategie aufgenommen, es fehlten also noch Erfahrungswerte. Ein großer Gewinn für die Region war in diesem Bereich die erfolgreiche Bewerbung um das *Tu was, dann tut sich was*. – Sozialfestival, das in den Jahren 2015 und 2016 durch ein begleitendes LEADER-Projekt erfolgreich umgesetzt werden konnte. 150.000 Euro private Stiftungsgelder konnten für soziale Projekte in die Region geholt werden, 32 *Tu was*-Projekte wurde umgesetzt, zwei weitere LEADER-Projekte konnten mit *Tu was*-Eigenmitteln gestartet werden. Ein besonderer Benefit aus dem Sozialfestival war die Vernetzung sozial engagierter ProjektträgerInnen mit der LEADER-Region. Ansonsten sind in diesem Aktionsfeld in erster Linie Kleinregionen als Projektträgerin in Erscheinung getreten. Um bestimmte unbediente Outputs bearbeiten zu können, wurde die LAG mehrfach selbst aktiv (Wohnstandortvermarktung, Bedarfsorientierte Mobilität, Qualifizierungsoffensive).

Gerade das Querschnittsthema „Lebenslanges Lernen“ hat als Innovationsmotor weiterhin eine große Bedeutung für die Region. Weiterbildungs- und Beratungsangebote wurden gerne in Anspruch genommen, die Zufriedenheit bei den TeilnehmerInnen war sehr hoch. Ausschlaggebend für den Erfolg ist hier die Bedarfsorientierung, also ein möglichst flexibles Eingehen auf regionale Bildungsbedarfe.

Das Thema Klimaschutz und Klimawandel war Querschnittsthema, jedoch in den Projekten wenig spürbar. Daher ist es der Region ein Anliegen, das Aktionsfeld 4 in die Strategie aufzunehmen, um dieses Themenfeld in Zukunft besser bearbeiten zu können.

2.4 SWOT-Analyse der Region

Basis der vorliegenden SWOT bildet die Analyse aus der LES 14-20, welche unter breiter Einbindung der Bevölkerung, den Ergebnissen aus dem Projekt „Demografie-Check“ sowie der Hauptregionsstrategien NÖ-Mitte und NÖ-West erstellt wurde. Basierend auf der Reflexion der vergangenen Förderperiode, der vorliegenden Kleinregionsstrategien sowie der Ergebnisse aus dem BürgerInnenbeteiligungsprozess für die aktuelle LES-Erstellung wurde die SWOT überarbeitet. Diese fundierte SWOT-Analyse bildet die Grundlage für die Formulierung der Entwicklungsbedarfe und stellt eine stabile Basis für die weitere Arbeit der LAG in der Periode 2023-2027 dar.

Die untenstehende SWOT ist entsprechend der 4 Aktionsfelder der LES aufgeteilt. Die Querschnittsthemen Gender Mainstreaming, unterrepräsentierte Gruppen, demografischer Wandel, Digitalisierung, Bildung, Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel sowie die Privilegierte Funktionale Partnerschaft mit St. Pölten wurden in den einzelnen Aktionsfeldern berücksichtigt. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die vorliegende SWOT ein aktuelles Bild der großen und heterogenen Region Mostviertel-Mitte darstellt. Wenige Themen sind weggefallen – viele wurden neu formuliert oder zusammengefasst. Neue Themen sind in den untenstehenden Tabellen farbig markiert.

Aktionsfeld 1: Wertschöpfung

Stärken	Schwächen
Wirtschaft und Arbeitsplätze - Gute Durchmischung der Wirtschaftssektoren und stabiler Mix an Klein- und Mittelbetrieben - Starke Familienbetriebe - Hohe Qualität des Handwerks - Hohe Motivation und Leistungsbereitschaft der MitarbeiterInnen - Starke Leitbetriebe - Große Bereitschaft für Kooperationen Land- und Forstwirtschaft - Land- und Forstwirtschaft als wichtiger Arbeitgeber - Im alpin geprägten Süden überdurchschnittlicher Anteil an Biolandwirtschaft vorhanden - Erwerbskombination Land/Forstwirtschaft/ Tourismus/Energieproduktion teilweise vorhanden - Produktqualitäten (Milch, Rind, Sonderkulturen (z.B. Hanf, Dirndl)) - Hohes Energiepotential an Biomasse vorhanden - Landschaftspflege wird zum Großteil von den LandwirtInnen noch durchgeführt Tourismus - Bedeutung als Schi- und Wanderregion - Abwechslungsreiche Topografie und Natur- und Kulturlandschaft, insbesondere im alpin-geprägten Süden - Radverkehr als Frequenzbringer an den Hauptradrouten (Traisental-, Pielachtal-, Melktalradweg) - Starke, erfolgreiche, regionale Marken (z.B. Dirndltal) - Nachhaltigkeit als Thema aufgegriffen (z.B. Nachhaltigkeitskonferenzen) - Umfassendes Angebot an regionalen Sehenswürdigkeiten und KünstlerInnen - Vielfältiges kulinarisches/gastronomisches Angebot - Marktnähe: Lagegunst durch die Nähe zu Ballungsräumen Wien, Linz, St. Pölten → Bedeutung als Region für Tagestourismus	Wirtschaft und Arbeitsplätze - ArbeitnehmerInnen pendeln überwiegend zu Arbeitsplätzen in die Zentralräume (z.B. St. Pölten) aus - Besonders im Alpenvorland/alpinen Bereich wenig dynamische Arbeitsplatzentwicklungen - Mangel an (qualifizierten) MitarbeiterInnen und Lehrlingen - Missverhältnis zwischen Angebot an Ausbildungsplätzen und Interessenslage potentieller Lehrlinge - Missverhältnis zwischen Angebot an qualifizierten Arbeitsplätzen und Qualifikation der ArbeitnehmerInnen - Geringe Anzahl an qualifizierten Arbeitsplätzen - Wenige qualifizierte Teilzeitarbeitsplätze oder Jobsharing-Möglichkeiten - Bruttoregionalprodukt und Kaufkraft unter den Zentralräumen - Teilweise wenig Kenntnisse über die Zusammenhänge einer regionalen Kreislaufwirtschaft - Betriebsschließungen durch ÜbernehmerInnenmangel - Wenig Spielraum für Strategie, Forschung und Entwicklung und Qualifizierung aufgrund der zeitlichen Priorisierung des Tagesgeschäftes - Auftritt von Betrieben im Internet und Onlinehandel von regionalen Händlern ausbaufähig Land- und Forstwirtschaft - Kleinstrukturierte Landwirtschaft mit teilweise erschwerten Bewirtschaftungsformen - Erschwerte Produktionsbedingungen durch Topografie und Klima v.a. im alpinen Bereich vorhanden - Niedrige Wertschöpfung durch niedrige Verarbeitungstiefe gegeben - Attraktivitätsverlust für/Fehlen von Betriebsnachfolge - Waldanteil im südlichen Teil der Region droht weiter zu wachsen Tourismus - Investitionsstau bei Infrastruktur und Betrieben (durch Coronakrise noch verstärkt) - Fehlende Nächtigungsmöglichkeiten v.a. für Busgruppen - Teilweise Qualitätslücken im Bettenangebot und der touristischen Infrastruktur - Mangelnde Dichte an Leitbetrieben am Beherbergungs- und Gastronomiesektor - Teilweise fehlendes Wissen über das Angebot an touristischen Attraktionen
Chancen	Gefahren/Risiken
- Neue Kommunikationsmöglichkeiten eröffnen neue Möglichkeiten für Wirtschafts-, Arbeits- und private Lebensbereiche (Homeoffice) - Flexible Arbeitszeitmodelle - Regionale Produkte haben durch die Coronakrise ein Mehr an Wertschätzung erfahren - Nachhaltigkeit und Effizienz rückt in allen Lebensbereichen mehr in den Fokus - Steigende Lebenserwartung und „Downaging“ führt zum Heraustreten aus traditionellen Altersrollen - Menschen bleiben länger fit und sind eine wachsende Zielgruppe (z.B. für den Tourismus) - Nachfrage nach naturnaher Erholung und gesunderhaltenden Angeboten (hohe Produktqualität und organisch-biologische Produkte) steigt - Innovationsmotor zuwandernde und rückkehrende Personen - Klimawandelanpassung als Chance für die LW und den Tourismus - Resilienz durch Lokalisierung - Onlinehandel, Click&Collect-Angebote und der Auftritt von Betrieben im Internet sind für regionalen Handel und Betriebe ausbaufähig - Vorhandene starke Strukturen von Wirtschafts- und Landwirtschaftskammer können genutzt werden	- Wettbewerb der Wirtschaftssektoren um Arbeitskräfte - Geringe Anzahl flexibler (Teilzeit)arbeitsplätze für (qualifizierte) Frauen und Männer - Generation „BabyBoomer“ geht in den nächsten Jahren in Pension und hinterlässt Lücken am Arbeitsmarkt - Junge Menschen besuchen Bildungseinrichtungen u. Universitäten in den Ballungsräumen und kommen nicht mehr auf den regionalen Arbeitsmarkt zurück - Fehlender Breitbandausbau (abseits der Westachse) – macht die Region als Betriebsstandort unattraktiv - Sinkende Nachfolge im land- und forstwirtschaftlichen Haupt- und Nebenerwerb - Erschwerte Bedingungen für Landwirtschaft und Tourismus aufgrund der Folgen des Klimawandels (z.B. Starkregen, Trockenperioden, geringe Schneedeckendauer) - Sinkende Aufenthaltsdauer der Gäste - Overtourism in Hotspots (z.B. Ötschergraben) - Angreifbarkeit durch globale Krisen - Langfristige Folgen durch die Coronakrise für Wirtschaft und Tourismus noch schwer abschätzbar

Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes	
Stärken	Schwächen
Landschaft und Naturraum - Ausgewiesene Schutzgebiete in der Region (Natura 2000 Gebiete, Naturpark, Landschaftsschutzgebiete) - Im Großteil der Region ist eine gepflegte, intakte Kulturlandschaften vorhanden - Guter ökologischer Zustand der regionalen Flusssysteme insbesondere im vor(alpinen) Bereich - Gute Qualität des Trinkwassers Kulturelles Erbe/regionale Identität - Starke Identität und Heimatgefühl - Reichhaltiges und intaktes Vereinsleben - Zentrale Kunst- und Kulturangebote mit Strahlkraft vorhanden (z. B. Schallaburg, Burg Plankenstein, Stift Lillienfeld, Ausstellungen) - Aktives und vielschichtiges Vereinsleben - Große Anzahl an Kunstschaffenden in der Region - Große Anzahl an Menschen die an Heimatforschung interessiert sind und diese aktiv betreiben - Teilweise starkes Bewusstsein für die Geschichte der eigenen Gemeinde und der Region	Landschaft und Naturraum - Verwaldung im südl. Bereich der Region droht weiter zuzunehmen - Teilweises Auflassen der Pflege der vorhandenen Kulturlandschaften - Teilweise wenig Bewusstsein für die Verknappung von vorhandenen Ressourcen und die individuellen Möglichkeiten zur Ressourcenschonung - Teilweise wenig Bewusstsein für die Bedeutung von Biodiversität und Ökosystemleistungen Kulturelles Erbe - Fehlende Kommunikationsstrukturen für Generationendialoge (Verlust von traditionellem Wissen) - Ehrenamtliche Funktionen verlieren an Attraktivität und Wertschätzung - Teilweise geringe Wertschätzung von regionalem, traditionellem Kulturgut
Chancen	Gefahren/Risiken
- Nachhaltigkeit und Effizienz in allen Bereichen gewinnt an Bedeutung (ökologischer Fußabdruck, nachhaltiger Konsum) - Bedarf an intakter Erholungslandschaft steigt - große Anzahl von freiwillig engagierten Menschen - Teilweise Bewusstsein für ökologische Veränderungen in Teilen der Region (z.B. Neophyten)	- Globale Entwicklungen nehmen Einfluss auf das ökologische Gefüge - Nutzung von Wasser- und Windkraft oder freistehenden PV-Anlagen zur Energiegewinnung in Abwägung mit dem ökologischen Gleichgewicht. - Verlust von Kunst- und Kultur im ländlichen Raum wirkt auf Erscheinungsbild, Image und Identität - Verlust von altem, traditionellem Wissen

Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen	
Stärken	Schwächen
Wohnen - Hohe Lebensqualität mit intensivem Dorfleben und hohem Wohlfühlfaktor - Hohe Wohn- und Lebensqualität durch reizvolle Landschaft und intakte Naturgebiete und Naherholung - Gutes Preis-Leistungsverhältnis bei Grundstücken, Eigentum und Miete - Gasthäuser sind in den meisten Gemeinden vorhanden und sind wichtiges Kommunikationszentrum - Funktionierendes Nahversorgungsnetz in den größeren Gemeinden - Funktionierendes flächendeckendes Gesundheitsangebot im Zentralraum - Großteils gutes Freizeit- und Naherholungsangebot vorhanden - Teilweise geografische Nähe zu St. Pölten als Arbeits-, Schul- oder Einkaufsort Soziales - Ausgeprägte Heimatverbundenheit mit der Region v.a. im südlichen Bereich der Region und dem Pielachtal - Großteils gut funktionierende Gemeinschaft in den Dörfern v. a. im alpinen Raum - Nachbarschaftshilfe funktioniert gut - Reichhaltiges Angebot an Vereinen und Organisationen für Jugendliche und junge Menschen - Veranstaltungen wirken bringen Menschen zusammen und fördern das Zugehörigkeitsgefühl in einer Gemeinde - Große Vielfalt an aktiven Vereinen und Gruppen	Wohnen - Teilweise Leerstände in den Ortszentren und leerstehende Ladengeschäfte - Siedlungsentwicklung (starke Zersiedelung), Ansiedelung von Geschäften am Ortsrand - Mangelnde Sichtbarkeit der Region als Wohn- und Betriebsstandort - Mangel an „Startwohnungen“ und Möglichkeiten für „Wohnen im Alter“ (für Menschen ohne intensiveren Pflegebedarf) - Rückgang bei den Kommunikationszentren (z.B. Wirtshausschließungen) - Lebensmittelnahversorgern in manchen Dörfern von Schließung bedroht - Teilweise wenig Kenntnisse der KonsumentInnen über die Zusammenhänge einer regionalen Kreislaufwirtschaft - Schließung von öffentlichen Diensten und Versorgungseinrichtungen in der Region (Zentralisierungen) - Teilweise Unterversorgung an ÄrztInnen/FachärztInnen - Teilweise geringe emotionale Bindung von Zuzüglern an Wohngemeinde Soziales - Fehlendes Reagieren auf Bevölkerungsdynamik (Schrumpfen, Wachsen, alternde Bevölkerung) - In alpinen Gemeinden großer Anteil an älterer Bevölkerung - Fehlender Dialog zwischen Alt- und Jung, mangelndes Verständnis für die unterschiedlichen Bedürfnisse

- Beteiligungsprozesse von Jugendlichen in Teilen der Region etabliert Bildung - Bedarfsorientierte regionale Bildungsangebote durch regionale Bildungsanbieter und LEADER Qualifizierungs-offensiven - Bildungsbeauftragte u. Bildungsgemeinderäte in den Gemeinden vorhanden - Potential an Online-Weiterbildungen Digitalisierung - Breitband in manchen Teilen der Region schon ausgebaut oder gerade in Umsetzung	- Teilweise Berührungängste in der Bevölkerung mit Menschen mit anderer sexueller Orientierung, anderer Hautfarbe, geistigen oder körperlichen Beeinträchtigungen, etc. - Mangelndes (Tages-)Betreuungsangebot für Kinder unter 2,5 Jahren, SeniorInnen, Menschen mit Behinderung und Menschen mit psychischen Erkrankungen - Mangelnde gesellschaftliche Diversität in regionalen politischen Gremien und Vereinsvorständen - Teilweise wenig Bewusstsein für Chancengleichheit - Vereine finden für ihre Vorstandsfunktionen schwer Freiwillige - Angebot an sozialen Angeboten für Jugendliche außerhalb von Vereinsstrukturen ist wenig vorhanden - Kinder und Jugendliche verbringen zu viel Zeit vor digitalen Medien und zu wenig Zeit in der Natur Bildung - Geringes Erwachsenenbildungsangebot bzw. vorhandene Bildungsangebote sind teilweise zu wenig sichtbar - Geringer Bevölkerungsanteil mit tertiärem Bildungsabschluss - Bildungsangebote sind teilweise durch physische oder sprachliche Barrieren nicht für alle BewohnerInnen nutzbar - Dialog von Wirtschaft und Sozialbereich im Sinne von bedarfsorientierter Weiterbildung ausbaufähig - Weiterführende Schulen fast ausschließlich außerhalb der Region (St. Pölten, Melk, Wieselburg) – lange Pendelzeiten schon für SchülerInnen - Abwanderung v.a. der jungen Bevölkerung (z.B. AkademikerInnen) - Schließung von Infrastruktur (Schulen) und damit einhergehender Verlust an Heimatverbundenheit Digitalisierung - Zugang zu digitalen Medien ist für eine große Bevölkerungsgruppe schwierig - Internet-Know-How ist teilweise Voraussetzung um am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können (z.B. Zugriff zu Impfbizertifikat,...) - Dorf-Office oder Co-Working-Spaces sind in der Region noch nicht etabliert
Chancen	Risiken
Wohnen - Neue Modelle für Nahversorgung (z.B. Bürgerbeteiligung) - Impulse durch Rückkehrer und Zugezogene - Kooperationspotential der Gemeinden bei Standortvermarktung - Attraktivitätssteigerung vom Land als Lebensmittelpunkt (durch die Coronakrise noch verstärkt) - Hohe objektive Sicherheit – niedrige Kriminalitätsrate Soziales - Junge Menschen sind bereit in die Zukunft zu investieren - Teilweise Integration von BürgerInnenbeteiligungsmaßnahmen auf kommunaler und regionaler Ebene (z.B. BürgerInnenräte) - Funktionierendes Netz an mobilen sozialen Diensten (z.B. Hilfswerk), Tagesstätten und Wohnheimen zur Entlastung von Angehörigen - Steigende Lebenserwartung und „Downaging“ führt zum Heraustreten aus traditionellen Altersrollen - Auflösung der traditionellen Geschlechterrollen und dadurch entstehende Umbrüche im Berufs- und Privatleben von Männern und Frauen - „Junge“ PensionistInnen können für ehrenamtliche Tätigkeiten gewonnen werden. Bildung - Bildung, Kunst u. Kultur wirken verbindend - Bildung ist Schlüssel zu einer hoffnungsvollen Zukunft und ist Voraussetzung für Innovationen und sozialen Aufstieg	Wohnen - Weitere Zersiedelung - Städte werden verstärkt zu kulturellen, ökonomischen und kreativen Zentren sowie zu Knotenpunkten des Wissens - Steigende Wohn- und Lebenshaltungskosten - Gemeinden mit schlechtem Internetzugang und Handyempfang sind als Wohnort und Betriebsstandort unattraktiv - Wohndörfer werden zu „Schlafdörfern“ – abnehmende Nachbarschaftshilfe u. Integration in das Dorfleben - Qualifizierte Arbeitsplätze in den Ballungsräumen führen zu Abwanderung Soziales - Abwanderung (auch von SeniorInnen) - Weiteres Auseinanderdriften alpiner und zentrumsnaher Teile der LEADER-Region in Bezug auf die Bevölkerungsentwicklung - Verlust des sozialen Miteinanders und Abfließen von Werten und Traditionen - Steigende Anforderungen an und zunehmende Verantwortung für Ehrenamtliche u. Freiwillige - Langfristige Folgen der Coronakrise auf die physische und psychische Gesundheit und das soziale Leben noch nicht abschätzbar Bildung - Verlust von nützlichem Wissen für kommende Generationen - „Brain drain“

- Bewusstsein dafür, dass Bildung ein Privileg ist - „Brain gain“	- Qualifizierte Arbeitsplätze in den umliegenden Ballungsräumen - Sozialer Austausch funktioniert besser persönlich als über digitale Medien
Digitalisierung - Internet bietet Möglichkeiten der Kommunikation auch für Menschen die nur eingeschränkt mobil sind oder in entlegeneren Gebieten leben. - Dorf-Office oder Co-Working-Spaces bieten ArbeitnehmerInnen neue Möglichkeiten	Digitalisierung - Gemeinden mit schlechtem Internetzugang und Handyempfang sind als Wohnort und Betriebsstandort unattraktiv - Menschen die sich im Internet nicht oder kaum zu Recht finden, sind von manchen Prozessen ausgeschlossen (siehe z.B. Terminvereinbarung für Corona-Impfung). - Bildschirmzeit von Kindern und Jugendlichen nimmt weiter zu.

Weggefallen sind im Aktionsfeld 3 die Themen: Fehlende Vermarktung der Region als Wohnstandort, fehlender Dialog zwischen Alt und Jung, Mangel an Nahversorgern

Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel	
Stärken	Schwächen
Umwelt und Klima - Gute vorhandene Bearbeitungsstrukturen in der Region (KEMs und KLAR!s in Teilen der Region) - Guter ökologischer Zustand der regionalen Flusssysteme insbesondere im vor(alpinen) Bereich - e5-Gemeinden in der Region - Wille der Bevölkerung, einen Beitrag zur Eindämmung des Klimawandels und zur Ressourcenschonung zu leisten ist vorhanden Energie - Hohes Potential an Biomasse aus der Forstwirtschaft (Pielachtal, Traisen-Gölsental) - Stakeholder und „Vorbildgemeinden“ im Bereich erneuerbare Energie in der Region Verkehrsinfrastruktur/Mobilität - Mariazellerbahn durch Investitionen attraktives öffentliches Verkehrsmittel - Günstige Erreichbarkeiten im Bereich der Westachse - Großteils bereits gute Ladeinfrastruktur für E-Mobilität vorhanden - Anrufsammeltaxis, Bringdienste und Carsharing in manchen Gemeinden bereits etabliert - Teilweise gutes Radwegenetz	Umwelt und Klima - Bei längerer Trockenheit Wassermangel in einigen Teilen der Region - Zunehmende Häufigkeit von Überschwemmungen bei Starkregenereignissen in Teilen der Region - Weniger stabile Schneesicherheit für Schitourismus problematisch - Klimabedingte Veränderungen der regionalen Fauna (z.B. Neophyten) - Teilweise zu wenig Bewusstsein für die Auswirkungen des Klimawandels unmittelbar in der Region - Mangelndes Bewusstsein darüber, was man als Individuum beitragen kann Energie - Geringeres Interesse am Thema erneuerbare Energien/Energiesparen in manchen Bevölkerungsgruppen Verkehrsinfrastruktur/Mobilität - Ungünstige Erreichbarkeiten im südlichen Bereich der Region - Fehlende Abstimmung und Koordination sowie Schließungen/Stilllegungen von ÖPNV-Anlagen - Fehlende private Initiativen für gemeinsame Mobilität - Mobilitätsbedürfnisse der Jugend sind nicht abgedeckt (Nachtbusse, tälübergreifende Mobilität) - Angebot an e-Tankstellen ausbaufähig - Teilweise wenig Bewusstsein für klimafreundliche Mobilität
Chancen	Gefahren/Risiken
- Vorhandene starke Strukturen von KEM- und KLAR!-Regionen, aktiver GVUs und der ENU können genutzt werden - Interesse von Teilregionen sich als KEM oder KLAR! Zu bewerben - Nachhaltigkeit und Effizienz in allen Bereichen gewinnt an Bedeutung und dringt mehr in das Bewusstsein der Menschen (ökologischer Fußabdruck, ressourcenschonender Konsum) - Bedarf an intakter Erholungslandschaften steigt, insbesondere im Gesundheitsbereich - Verbesserung der Technologie von Speichieranlagen für Energieversorgung - Steigende Bereitschaft von BürgerInnen für Kapitalanlagen in regionale Projekte (zB PV-Bürgerbeteiligung) - Potential zur Einsparung von Energie vorhanden - E.Mobilität (bei genügend erneuerbarer Energie und Funktionalität der E-Fahrzeuge) - Bewusstsein für klimafreundliche und ressourcenschonende Mobilität ausbaufähig	- Globale Entwicklungen nehmen Einfluss auf das ökologische Gefüge - Schwerwiegende und teilweise irreversible Veränderungen durch den Klimawandel - Nutzung von Wasser- und Windkraft oder freistehenden PV-Anlagen zur Energiegewinnung in Abwägung mit dem ökologischen Gleichgewicht. - Abhängigkeit von fossiler Energie (politische und wirtschaftliche Krisen) - Gefahr von Überlastung des Stromnetzes (Blackout)

2.5 Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe

Die Definition der Bedarfe erfolgte anhand der Evaluierungsergebnisse der LES 2014-2020, der SWOT-Analyse, der Ergebnisse aus den BürgerInnen-Beteiligungsprozessen der LAG sowie Klausuren und Stakeholder-Gesprächen die im Rahmen des Entwicklungsprozesses durchgeführt wurden.

Anhand einer thematischen Clusterung der gesammelten Inputs wurden die folgenden 12 lokalen Entwicklungsbedarfe identifiziert:

Bedarf 1: Unsere Region ist eine AuspendlerInnenregion. Es besteht die Gefahr, gegenüber den starken umliegenden Zentren wirtschaftlich ins Hintertreffen zu geraten. **Wir brauchen gesunde, vielfältige Betriebe mit attraktiven Arbeitsplätzen und qualifizierten Arbeitskräften, die in der Region arbeiten und leben.**

Bedarf 2: Die Region ist geprägt von kleinstrukturierter Land- und Forstwirtschaft. Die Betriebe stehen durch Klimawandel, Nachfolgeproblematik und mangelnde Wirtschaftlichkeit sowie teilweise erschwerten Bewirtschaftungsbedingungen vor großen Herausforderungen. **Wir brauchen eine einkommensschaffende, kleinstrukturierte Landwirtschaft mit nachhaltiger Ausrichtung und enger Vernetzung mit den KonsumentInnen.**

Bedarf 3: Es gibt noch ungenutztes touristisches Potential in der Region. **Wir brauchen touristische Impulse zur Steigerung der Wertschöpfung.**

Bedarf 4: Die abwechslungsreichen intakten Kulturlandschaften und die ausgewiesenen Schutzgebiete sind eine besondere Stärke unserer Region. Durch die Aufgabe der Bewirtschaftung droht zunehmende Verwaldung und Biodiversitätsverlust. **Wir brauchen die Erhaltung unserer typischen Landschaftselemente und die Aufrechterhaltung von Biodiversität und Ökosystemleistungen.**

Bedarf 5: Die Verknappung von Ressourcen aufgrund globaler Entwicklungen hat auch Einfluss auf die Lebensqualität in unserer Region. **Wir brauchen einen bewussten, nachhaltigen Umgang mit vorhandenen Ressourcen.**

Bedarf 6: Wissen über die Geschichte und die Besonderheiten der eigenen Region stärken die Verbundenheit mit dem Wohnort und die Bereitschaft sich dafür zu engagieren. **Wir brauchen die Bewahrung von regionalem Wissen und kulturellem Erbe sowie eine starke regionale Identität.**

Bedarf 7: Die Stärken des Landlebens liegen in gut funktionierenden Dorfgemeinschaften, aktivem Vereinsleben und Nachbarschaftshilfe. Mit Abwanderung, Corona-Beschränkungen und wachsendem Konsum digitaler Medien geht ein Verlust an gesellschaftlichem Leben und Miteinander einher. **Wir brauchen frequentierte Ortszentren und Dörfer.**

Bedarf 8: Menschen mit besonderen Bedürfnissen, in herausfordernden Lebenssituationen oder mit Betreuungspflichten haben weniger Entscheidungs- und Gestaltungsfreiheit in Privat- und Berufsleben. **Wir brauchen regional vernetzte, soziale Angebote für Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen.**

Bedarf 9: Kinder und Jugendliche verbringen immer mehr Zeit vor digitalen Medien. Zeit in der Natur fördert die mentale und soziale Entwicklung. **Wir brauchen für unsere junge Generation einen Ausgleich zwischen digitaler Welt und Natur und Umwelt.**

Bedarf 10: Die Herausforderungen und Chancen, die sich aufgrund der Digitalisierung ergeben, werden von der regionalen Bevölkerung noch nicht entsprechend erkannt und genutzt. **Wir**

brauchen mehr digitale Kompetenz in der Bevölkerung und zukunftsorientierte Bildungsangebote.

Bedarf 11: Die Klimakrise nimmt zunehmend Einfluss auf unseren Alltag und unsere Lebensgrundlagen. Wissen und Initiativen zu diesem Thema sind in der Region teilweise vorhanden, werden von der Bevölkerung aber noch zu wenig umgesetzt. **Wir brauchen Bewusstsein und Kompetenzen sowie vernetzte regionale Initiativen zum Klimawandel.**

Bedarf 12: Durch die Weiträumigkeit der Region können individuelle Mobilitätsbedürfnisse durch Öffentliche Verkehrsangebote nicht abgedeckt werden. **Wir brauchen bedarfsorientierte, klimafreundliche Mobilitätslösungen in der Region.**

Mit Hilfe einer breit angelegten GemeinderätInnen-Befragung und der Expertise des Steuerungsgremiums wurde eine Priorisierung der Bedarfe innerhalb der LES und eine Fokussierung der LEADER-Arbeit auf die prioritären Bedarfe, in denen die LAG verstärkt Sensibilisierungsmaßnahmen bzw. selbst aktiv Projekte umsetzen wird, vorgenommen (siehe Kap. 3)

3 Lokale Entwicklungsstrategie

Die lokale Aktionsgruppe Mostviertel-Mitte verfolgt weiterhin das bereits in der vorangegangenen LES hochgesteckte strategische Ziel, bis 2029

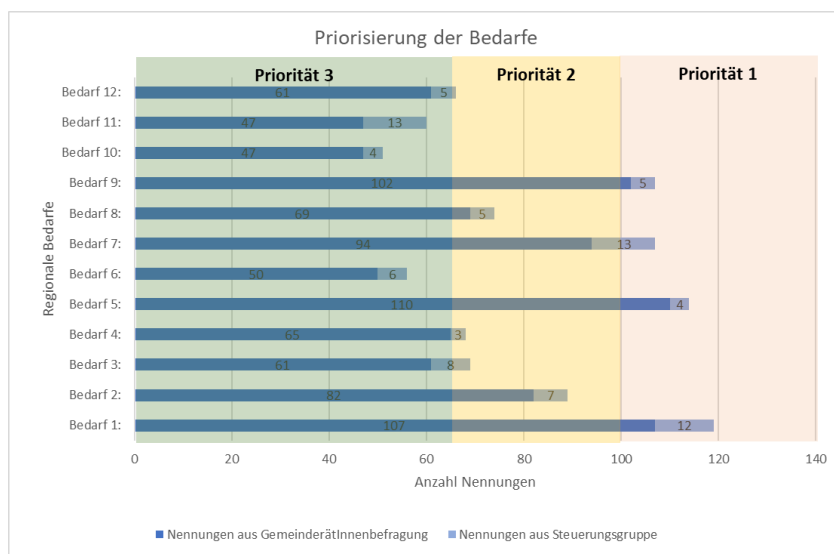
... eine **resiliente Region mit lebendigen Orten, hoher Lebensqualität und einem vitalen Wirtschafts- und Lebensraum** zu sein. Folgende Grundhaltungen sind dafür die Basis :

- *Umweltorientierte Wirtschaftsweisen und innovative Konzepte* fördern die soziale, wirtschaftliche und ökologische Vielfalt und festigen die natürlichen Ressourcen und das kulturelle Erbe der Region.
- *Kreatives und innovatives Potential* der regionalen Bevölkerung wird genützt, um die Region nachhaltig und zukunftsorientiert zu entwickeln. Das LEADER-Büro ist zentrale Drehscheibe.
- *Kooperationen, Zusammenarbeit und lebenslanges Lernen* ermögliche, dass Schnittstellen zu Nahtstellen werden.

Aus den Ergebnissen der Reflexion der LES 14-20 des regionalen BürgerInnen-Beteiligungsprozesses, Klausuren und Steakholder-Gesprächen sowie der SWOT-Analyse wurden 12 Entwicklungsbedarfe abgeleitet (siehe Kap. 2.5).

Daraufhin wurden 20 Grundstrategien zur Deckung der Bedarfe erarbeitet. Diese sprechen alle 4 Aktionsfelder an, was aufgrund der Regionsgröße, der Gebietscharakteristik und der Erfahrungen aus vorangegangenen LEADER-Förderperioden und zur Erreichung des hochgesteckten Ziels der LAG zweckmäßig ist.

Mit Hilfe einer breit angelegten GemeinderätInnen-Befragung und der Expertise des Steuerungsgremiums wurde eine Priorisierung der Bedarfe innerhalb der LES vorgenommen. Diese Priorisierung erfolgte durch die Vergabe von jeweils einem Punkt für die, aus persönlicher Sicht der Befragten, fünf wichtigsten der zwölf ermittelten regionalen Bedarfe. Je höher die kumulierte Punktezahl, desto wichtiger ist der regionale Bedarf. An der Priorisierung der Bedarfe haben sich insgesamt 196 Personen beteiligt. Die maximal mögliche Punktezahl pro Bedarf war daher 196.



In Abbildung 3 ist die Priorisierung der Bedarfe mit den kumulierten Ergebnissen sowohl der GemeinderätInnen-Befragung als auch der Steuerungsgruppe dargestellt. Mit 119 Punkten am häufigsten genannt wurde demnach Bedarf 1 (vielfältige Betriebe und attraktive Arbeitsplätze), dicht gefolgt von Bedarf 5 (nachhaltiger Umgang mit Ressourcen).

Abbildung 3: Priorisierung der Bedarfe LES 23-27

Neben der Priorisierung der Bedarfe, war es der Steuerungsgruppe wichtig, eine Fokussierung der strategischen Arbeit der Lokalen Aktionsgruppe zu erarbeiten.

Dazu wurde die Steuerungsgruppe zusätzlich aufgerufen, abzuschätzen, ob zu den einzelnen Bedarfen seitens der regionalen Bevölkerung und seitens regionaler Unternehmen in den nächsten Jahren „zu wenig“, „ausreichend“, oder „viele“ Projekte an die LAG herangetragen werden. Für diesen Schritt wurden 2 der 12 Entwicklungsbedarfe aufgrund ihrer sehr unterschiedlichen Grundstrategien aufgliedert (Bedarf 1 und Bedarf 7).

In der Grafik in Abbildung 4 wurden die regionalen Entwicklungsbedarfe auf der y-Achse nach ihrer ermittelten Priorität (Anzahl Nennung vgl. Abbildung 3) aufgetragen. Auf der X-Achse wurde die Abschätzung der Menge an Projekten, die seitens der regionalen Bevölkerung und seitens regionaler Unternehmen an die LAG voraussichtlich herangetragen werden, aufgetragen.

Bedarfe mit vielen erwarteten Projekten seitens der Bevölkerung und der Unternehmen lassen auf die Erfüllung der Entwicklungsziele ohne besondere Sensibilisierung für das Thema schließen. Bedarfe mit wenig erwarteten Projekten, werden das Entwicklungsziel voraussichtlich nur

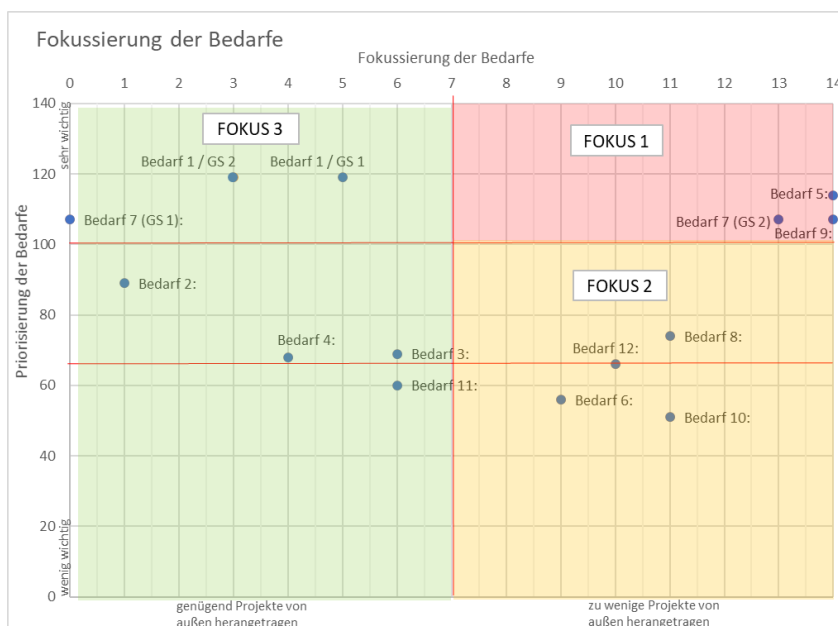


Abbildung 4: Fokussierung der Bedarfe

dann erreichen, wenn seitens der LAG verstärkt mobilisiert bzw. selbst Projekte umgesetzt werden. Die Fokussierung der Arbeit des LEADER-Büros zielt daher auf Bedarfe mit hoher Priorisierung und wenig erwarteten Projekten ab (Fokus 1).

Bedarfe mit Fokus 1 sind:

Bedarf 5: Die Verknappung von Ressourcen aufgrund globaler Entwicklungen hat auch Einfluss auf die Lebensqualität in unserer Region. **Wir brauchen einen bewussten, nachhaltigen Umgang mit vorhandenen Ressourcen.** Dieser Bedarf findet sich in Aktionsfeld 2 wieder.

Bedarf 7: Die Stärken des Landlebens liegen in gut funktionierenden Dorfgemeinschaften, aktivem Vereinsleben und Nachbarschaftshilfe. Mit Abwanderung, Corona-Beschränkungen und wachsendem Konsum digitaler Medien geht ein Verlust an gesellschaftlichem Leben und Miteinander einher. **Wir brauchen frequentierte Ortszentren und Dörfer.**
Grundstrategie 13: Förderung aller Bevölkerungsgruppen an der Teilnahme am öffentlichen und gesellschaftlichen Leben in der Region. Dieser Bedarf findet sich in Aktionsfeld 3 wieder.

Bedarf 9: Kinder und Jugendliche verbringen immer mehr Zeit vor digitalen Medien. Zeit in der Natur fördert die mentale und soziale Entwicklung. **Wir brauchen für unsere junge Generation einen Ausgleich zwischen digitaler Welt und Natur und Umwelt.** Dieser Bedarf findet sich ebenfalls in Aktionsfeld 3 wieder.

Da die Fokussierung sich aufgrund äußerer Umstände ändern kann, ist eine regelmäßige Reflexion notwendig und eventuelle Adaptierung der Fokussierung sind durchzuführen. Dabei kann sich die LEADER Arbeit auch auf Bedarfe des Fokus 2 verlagern.

Bedarfe mit Fokus 2 sind:

Bedarf 8: Menschen mit besonderen Bedürfnissen, in herausfordernden Lebenssituationen oder mit Betreuungspflichten haben weniger Entscheidungs- und Gestaltungsfreiheit in Privat- und Berufsleben. **Wir brauchen regional vernetzte, soziale Angebote für Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen.** Dieser Bedarf findet sich in Aktionsfeld 3 wieder.

Bedarf 12: Durch die Weiträumigkeit der Region können individuelle Mobilitätsbedürfnisse durch Öffentliche Verkehrsangebote nicht abgedeckt werden. **Wir brauchen bedarfsorientierte, klimafreundliche Mobilitätslösungen in der Region.** Dieser Bedarf findet sich in Aktionsfeld 4 wieder.

Bedarf 6: Wissen über die Geschichte und die Besonderheiten der eigenen Region stärken die Verbundenheit mit dem Wohnort und die Bereitschaft sich dafür zu engagieren. **Wir brauchen die Bewahrung von regionalem Wissen und kulturellem Erbe sowie eine starke regionale Identität.** Dieser Bedarf findet sich in Aktionsfeld 2 wieder.

Bedarf 10: Die Herausforderungen und Chancen, die sich aufgrund der Digitalisierung ergeben, werden von der regionalen Bevölkerung noch nicht entsprechend erkannt und genutzt. **Wir brauchen mehr digitale Kompetenz in der Bevölkerung und zukunftsorientierte Bildungsangebote.** Dieser Bedarf findet sich in Aktionsfeld 3 wieder.

Die Priorisierung und Fokussierung der Bedarfe zielt darauf ab, die zur Verfügung stehenden Personalressourcen im LEADER-Management, als auch die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel bedarfsorientiert und zielgerichtet einzusetzen. Bedarfe mit niedriger Priorisierung bzw. mit Fokus 3 bleiben jedoch genauso Teil dieser Entwicklungsstrategie. Alle eingereichten Projekte müssen dasselbe Auswahlverfahren durchlaufen, egal zu welchem Entwicklungsziel sie einen Beitrag leisten.

Es folgt eine detaillierte Beschreibung der Aktionsfelder und der Grundstrategien dieser LES.

Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung

Das Aktionsfeld gliedert sich in 3 Aktionsfeldthemen – Gesunde Betriebe und attraktive Arbeitsplätze, Land- und Forstwirtschaft und Nachhaltiger Tourismus. Unterstützung der Betriebe bei Entwicklung und Ausbau von Kooperationsaktivitäten sowie bei neuen Produkten bleiben weiterhin wichtige Themen, die Positionierung regionaler Betriebe als attraktive Arbeitgebende und die Motivation junger Menschen in der Region zu arbeiten, werden zu wichtigen Themen. Tourismus und Tourismusmarketing bleiben in Kooperation mit der Destination Mostviertel Teil des Aktionsfeldes 1. Neu im Aktionsfeldthema Nachhaltiger Tourismus sind Kooperationsaktivitäten mit der Stadt St. Pölten in Form der PFP. Ebenfalls neu hinzukommt im Bereich Land- und Forstwirtschaft die Thematik der Vernetzung der Konsumierenden mit den LandwirtInnen sowie die Sensibilisierung der Bevölkerung für die Leistungen der Landwirtschaft.

Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes

Das Aktionsfeld gliedert sich in 2 Aktionsfeldthemen – Natürliche Ressourcen und Kreislaufwirtschaft und Erhaltung und Weitergabe des immateriellen Kulturguts und Stärkung der regionalen Identität. Bewusstseinsbildungsmaßnahmen zu Ökosystemleistungen, Biodiversität und verantwortungsvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen bleiben Thema. Hinzu kommt der Aspekt des Bodenschutzes und bodenschonender Maßnahmen. Zielgruppe sind nicht mehr nur Jugendliche, junge Familien und Menschen aus anderen Kulturkreisen, sondern die gesamte regionale Bevölkerung. Weiterhin ist auch die Sicherung von traditionellem Wissen und kulturellem Erbe sowie regionale Identität in der Strategie verankert. Der Fokus der Arbeit des LEADER Büros liegt in diesem Aktionsfeld im Bereich Bewusstsein und Kompetenzen schaffen für einen bewussten, nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen.

Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtige Strukturen und Funktionen

Das Aktionsfeld gliedert sich in zwei Aktionsfeldthemen – Lebendige Dörfer und Bildung und digitale Kompetenz. Weiterhin sind Aufbau, Verbesserung und Vernetzung von bedarfsorientierten sozialen Angeboten sowie die Reaktivierung von Leerständen Thema. Neu ist, dass ein regionaler Mehrwert eindeutig erkennbar sein muss. Die Unterstützung und Förderung der Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen, insbesondere die von jungen Menschen, Frauen sowie unterrepräsentierten Gruppen am öffentlichen und gesellschaftlichen Leben sind ebenfalls wieder in der Strategie verankert. Neu hinzukommt, verstärkt Anreize für neue Beteiligungsformen (z.B. „smarte“ Lösungen) zu schaffen und zu implementieren. Ebenfalls neu ist der Bedarf, dass Kinder und Jugendliche einen Ausgleich zwischen digitaler Welt und Natur, Umwelt und ihrer Region brauchen. Bildung findet ebenfalls wieder ihren Platz in der LES. Neu ist, dass der Schwerpunkt in der Vermittlung digitaler Kompetenz liegt. Bildung ist wieder als Querschnittsthema definiert und erstreckt sich über alle Bereiche der LES. Die Förderung des Zuzugs und das Bremsen der Abwanderung“ sowie die „Förderung kommunaler Nahversorgungsstrukturen“ haben ihre Relevanz als eigenen Grundstrategie verloren, werden jedoch in anderen Grundstrategien mitberücksichtigt.

Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

Das Aktionsfeld gliedert sich in 2 Aktionsfeldthemen – Bewusstseinsbildung Klimaschutz und Klimawandel und Nachhaltige Mobilität. Bewusstseinsbildende Maßnahmen drehen sich nicht mehr nur um Energieeffizienz und Energie sparen bei Technikern und Jugendlichen, sondern weiten sich auf Aktivitäten und Initiativen aus, welche bei der Bevölkerung Bewusstsein und Kompetenzen im Bereich Klimaschutz, Klimawandel und seine Auswirkungen auf die Region schaffen. Beim Thema „Nachhaltige Mobilität“ geht es einerseits wieder um den Ausbau bedarfsorientierter, klimafreundlicher Ergänzungsangebote zum ÖPV, andererseits auch um die Motivation der BewohnerInnen (und Gäste) aktiv auf klimafreundliche und ressourcenschonende Mobilität umzusteigen. Neu in der LES 23-27 ist die Fokussierung auf die Implementierung von bestehenden Programmen zum Thema Klimaschutz und Klimawandelanpassung (KEM, KLAR!, etc.) in der Region. Die strategische Stoßrichtung der LES 14-20 „Ausbau erneuerbarer Energien in der Region“ soll über AF 4 bzw. über AF 1 sowie über die GAP-Strategieplanmaßnahme „Große Infrastrukturinvestitionen“ (73-12)“ abgewickelt werden.

Folgende Querschnittsthemen sind auch in der LES 23-27 in der LEADER Region Mostviertel-Mitte von Bedeutung und sollen in allen 4 Aktionsfeldern Berücksichtigung finden:

Chancengleichheit – Gender Mainstreaming

Die alltäglichen Lebensbedingungen von Frauen und Männern werden auf regionaler Ebene entscheidend beeinflusst. Hier werden die unmittelbaren (und unterschiedlichen) Bildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten für Frauen und Männer, der Zugang zu Dienstleistungsangeboten und Infrastrukturen des täglichen Lebens und des sozialen Bedarfs bestimmt. Hier gestaltet sich das soziale und kulturelle Umfeld von Frauen und Männern und ihre Möglichkeiten unmittelbarer gesellschaftlicher und politischer Partizipation.

Beim Erarbeitungsprozess der vorliegenden LES wurden bewusst Meinungen der weiblichen Bevölkerung eingeholt und diese zur aktiven Mitarbeit motiviert.

Da Chancengleichheit in der lokalen Entwicklungsstrategie als Querschnittsmaterie manifestiert ist, sind in den Projektauswahlkriterien, anhand derer die Projekte in der Strategieumsetzungsphase beurteilt werden, eigene Kriterien enthalten, die gezielt auf die Berücksichtigung des Gendermainstreaming abzielen. Die Gewährleistung, dass Männer und Frauen aller Bevölkerungsgruppen gleichgestellt von den Interventionen profitieren können, wird in den Zugangskriterien der Projektauswahl-Kriterienliste definiert. Projekte, welche die Chancengleichheit und Handlungsfreiheiten fördern, können mittels Bonuskriterien zusätzliche Punkte erreichen.

Demografischer Wandel, Jugendliche und unterrepräsentierte Gruppen

Von der Daseinsvorsorge über das Potential an qualifizierten Arbeitskräften bis zu den Angeboten der Tourismuswirtschaft und dem Zusammenleben einer Dorfgemeinschaft, sind alle Lebensbereiche vom demografischen Wandel berührt. Nicht nur die Altersstruktur ist zu berücksichtigen, auch die Milieus und Lebenswelten und damit die Ansprüche der Menschen sind im Wandel. Die Menschen verändern sich – und damit auch ihre Lebensstile.

Das Thema „Demografischer Wandel“ erstreckt sich daher als Querschnittsmaterie über alle Aktionsfelder der vorliegenden LES und soll in den Projekten mitberücksichtigt werden. Projekte, die den demografischen Wandel, insbesondere die junge Generation und unterrepräsentierte Gruppen, eigens berücksichtigen, können mittels Bonuskriterien in der Projektauswahl-Kriterienliste zusätzliche Punkte erreichen.

Lebenslanges Lernen

Im „Strategischen Rahmen für die europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der allgemeinen und beruflichen Bildung 2021-2030“ hat der Europäische Rat im Februar 2021 unter anderem betont, dass „eine qualitativ hochwertige allgemeine und berufliche Bildung sowie gut ausgebildete Bürgerinnen und Bürger maßgeblich für Europas Zukunft, deren Wettbewerbsfähigkeit und den digitalen und grünen Wandel“³² sind. Zusätzlich hat die Corona-Pandemie die Auswirkungen der digitalen Kluft und der Konnektivitätslücken, zwischen den Einkommensgruppen und zwischen Stadt und Land offenbart. Gleichzeitig wird das Potenzial der allgemeinen und beruflichen Bildung für den Aufbau von Resilienz und die Förderung eines nachhaltigen und inklusiven Wachstums deutlich.³³ Deshalb ist es von besonderer Bedeutung, dass Bildung und Digitale Kompetenz in allen Aktionsfeldern der vorliegenden LES Berücksichtigung finden. Projekte zu diesen Themen können mittels Bonuskriterien in der Projektauswahlkriterienliste zusätzliche Punkte erreichen.

Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

Die Anpassung an den Klimawandel und die Reduktion des durch den Menschen verursachten Treibhauseffekts sind eine der größten globalen Herausforderungen für das kommende Jahrzehnt. Daher wurden die Themen „Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel“ als Querschnittsmaterie in allen 4 Aktionsfeldern der vorliegenden LES aufgegriffen. Es müssen in allen Projekten in der Planungs- und Umsetzungsphase der Förderperiode 23-27 die Aspekte von Klimaschutz und Klimawandelanpassung mitgedacht werden. Die Berücksichtigung dieser Aspekte wird durch die Zugangskriterien der Projektauswahl-Kriterienliste sichergestellt.

³² <https://www.bmbwf.gv.at/Themen/euint/ebr/et2020.html>, Aufruf vom 13.04.2022.

³³ (https://www.parlament.gv.at/PAKT/EU/XXVII/EU/05/12/EU_51209/imfname_11045335.pdf, Aufruf vom 13.04.2022.

3.1 Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung

Übersicht Aktionsfeld 1:

Nr. Bedarf	Bedarf (Kap.2.5)	AFT	Grundstrategie (Kap.3.1.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.1.3)
1	Wir brauchen gesunde, vielfältige Betriebe mit attraktiven Arbeitsplätzen und qualifizierten Arbeitskräften, die in der Region arbeiten und leben.	Gesunde Betriebe und attraktive Arbeitsplätze	Grundstrategie 1: Unterstützung bei der Gründung und Entwicklung von innovativen Kleinunternehmen und Unterstützung der Entwicklung neuer regionaler Produkte und Dienstleistungen	A: Innovative Kleinunternehmen sind gegründet und neue Produkte und Dienstleistungen sind entwickelt und am Markt implementiert
			Grundstrategie 2: Unterstützung der Betriebe bei Entwicklung und Ausbau regionaler Kooperationen mit wirtschaftlichem und/oder ökologischem Mehrwert	B: Die Wertschöpfung regionaler Betriebe ist durch regionale Kooperationen gesteigert und regionale Kreisläufe sind gestärkt.
			Grundstrategie 3: Unterstützung regionaler Betriebe bei der Positionierung als attraktive Arbeitgebende und Motivation der jungen Bevölkerung in der Region zu arbeiten	C: Regionale Betriebe sind als attraktive Arbeitgebende positioniert und bekannt. Neue Formen des Arbeitens sind ermöglicht.
2	Wir brauchen eine einkommensschaffende, kleinstrukturierte Landwirtschaft mit nachhaltiger Ausrichtung und enger Vernetzung mit den KonsumentInnen.	Land- und Forstwirtschaft	Grundstrategie 4: Unterstützung land- und forstwirtschaftlicher Betriebe bei der Entwicklung und Vermarktung wertschöpfungsrelevanter, neuer Produkte und Dienstleistungen und Vernetzung mit den KonsumentInnen.	D: Landwirtschaftliche Produkte und Dienstleistungen sind neu entwickelt oder ökologisiert und am Markt implementiert.
			Grundstrategie 5: Sensibilisierung der BewohnerInnen für die Herausforderungen und Leistungen der Landwirtschaft	E: Pilotprojekte zur kooperativer Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte und Dienstleistungen sind umgesetzt. LandwirtInnen sind mit KonsumentInnen vernetzt. F: BewohnerInnen sind für die Herausforderungen und Leistungen der Landwirtschaft sensibilisiert
3	Wir brauchen touristische Impulse zur Steigerung der Wertschöpfung.	Nachhaltiger Tourismus	Grundstrategie 6: Entwicklung touristischer Angebote, Produkte und Dienstleistungen	G: Neue touristische Angebote und Leitprodukte sind entwickelt und auf den Markt implementiert. Die Qualität vorhandener Angebote ist gesteigert.
			Grundstrategie 7: Kooperative Vermarktung von touristischen Produkten und Dienstleistungen	H: Touristische Produkte und Dienstleistungen sind gemeinschaftlich vermarktet

3.1.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Das Aktionsfeld 1 ist ein thematisch breites Aktionsfeld mit den Schwerpunkten Wirtschaft, Land- und Forstwirtschaft und Tourismus.

Auf Basis der SWOT-Analyse, des dargestellten Entwicklungsprofils aus Kapitel 2 und der daraus abgeleiteten Entwicklungsbedarfe wurden in diesem Aktionsfeld drei Aktionsfeldthemen abgeleitet.

Aktionsfeldthema: Gesunde Betriebe und attraktive Arbeitsplätze

Aktionsfeldthema: Land- und Forstwirtschaft

Aktionsfeldthema: Nachhaltiger Tourismus

Die folgenden Themenfelder weisen folgenden Status quo auf:

Aktionsfeldthema: Gesunde Betriebe und attraktive Arbeitsplätze

In der LEADER-Region Mostviertel-Mitte gibt es einen Mix an starken Familienbetrieben aus unterschiedlichen Wirtschaftssektoren sowie starke Leitbetriebe mit Arbeitsplatzpotential. Angesichts einer Auspendlerquote von 47%, hauptsächlich in die Zentralräume, und der demografischen Entwicklung ist für regionale Betriebe die Suche nach neuen Beschäftigten und die Sicherung des Fachkräftebedarfs eine der Herausforderung der kommenden Jahre. Es gilt daher Unternehmen zu stärken und für regionale Arbeitskräfte sichtbar zu machen sowie die potentiellen Arbeitskräfte in der Region zu halten. Besonders wichtig ist es auch, attraktive Arbeitsplätze – insbesondere für junge Frauen – in der Region zu schaffen. Zusätzlich braucht es junge, innovative Unternehmen, welche Jobs mit Zukunft anbieten und neue Ideen einbringen. Innovative Unternehmen sind meist auf die Unterstützung bei der Entwicklung von Produkten und Dienstleistungen und Implementierung dieser am Markt angewiesen. Kooperationen regionaler Betriebe stellen ebenfalls ein großes Potential für Wertschöpfungssteigerung und mehr Nachhaltigkeit dar.

Folgende Grundstrategie lassen sich daher ableiten:

- > Unterstützung regionaler Betriebe bei der Positionierung als attraktive Arbeitgebende sowie Motivation der jungen Bevölkerung in der Region zu arbeiten.
- > Unterstützung bei der Gründung und Entwicklung von innovativen Kleinunternehmen und Unterstützung bei der Entwicklung neuer regionaler Produkte und Dienstleistungen.
- > Unterstützung der Betriebe bei Entwicklung und Ausbau regionaler Kooperationen mit wirtschaftlichem und/oder ökologischem Mehrwert.

Aktionsfeldthema: Land- und Forstwirtschaft

Die Region ist geprägt von kleinstrukturierter Land- und Forstwirtschaft. Die landwirtschaftlichen Betriebe produzieren Produkte mit hoher Qualität und die Direktvermarktung hat in den letzten Jahren sowohl für die LandwirtInnen als auch für die KonsumentInnen an Bedeutung gewonnen. Dennoch besteht noch Potential bei der Vermarktung der Produkte und Dienstleistungen sowie bei der Verarbeitungstiefe und der damit verbundenen Wertschöpfungssteigerung. Neben der reinen Lebensmittelproduktion sind die LandwirtInnen durch die Bewirtschaftung auch für den Erhalt der typischen Kulturlandschaft maßgebend. Generell wird die Landwirtschaft in der Bevölkerung sehr positiv gesehen. Verstärkt zu Reibungspunkten kommt es in den Bereichen wo Land- und Forstwirtschaft auf Siedlungsgebiet bzw. Freizeitaktivitäten oder Tierwohlaspekte trifft. Es ist daher notwendig, bei den BewohnerInnen Verständnis für die Landwirtschaft im Allgemeinen zu schaffen sowie für die erbrachten Nebenleistungen der Landwirtschaft zu sensibilisieren.

Folgende Grundstrategien lassen sich daher ableiten:

-> Unterstützung land- und forstwirtschaftlicher Betriebe bei der Entwicklung und Vermarktung wertschöpfungsrelevanter, neuer Produkte und Dienstleistungen und Vernetzung mit den KonsumentInnen.

-> Sensibilisierung der BewohnerInnen für die Herausforderungen und Leistungen der Landwirtschaft

Aktionsfeldthema: Nachhaltiger Tourismus

Vor allem der südliche Teil der Region ist touristisch geprägt. Durch globale Krisen sowie demografische Veränderungen steht der Tourismus in der Region vor Herausforderungen. Die bedarfsorientierte Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen und deren Vermarktung sind für eine erfolgreiche touristische Entwicklung und die regionale Wertschöpfung von großer Bedeutung.

Die Zusammenarbeit mit der Stadt St. Pölten hat im touristischen Bereich bereits langjährige Tradition und soll im Zuge der Privilegierten funktionalen Partnerschaft (PFP) intensiviert werden.

Folgende Grundstrategien lassen sich ableiten:

-> Entwicklung touristischer Angebote, Produkte und Dienstleistungen

-> Kooperative Vermarktung von touristischen Produkten und Dienstleistungen

3.1.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Das Aktionsfeld 1 besteht aus 3 Aktionsfeldthemen mit mehreren Grundstrategien, welche aufgrund der Entwicklungsbedarfe 1-3 und dem Status-quo definiert wurden und mit den Entwicklungszielen des Kap. 3.1.3 in direktem Zusammenhang stehen.

Priorisierung und Fokussierung (lt. Kap. 2.5):

Das Aktionsfeldthema umfasst die Bedarfe 1-3, wobei Bedarf 1 Priorität 1, und Bedarf 2 und 3 Priorität 2 aufweisen. Eigeninitiativen der LAG sind aufgrund der Fokussierung aller drei Bedarfe mit 3 nur in geringem Ausmaß geplant.

Aktionsfeldthema: Gesunde Betriebe und attraktive Arbeitsplätze

Grundstrategie 1: Unterstützung bei der Gründung und Entwicklung von innovativen Kleinunternehmen und Unterstützung der Entwicklung neuer regionaler Produkte und Dienstleistungen

Unterstützt wird die Gründung junger, innovativer Unternehmen. Sie leisten einen wichtigen regionalen Entwicklungsbeitrag durch neue Ideen und neue Arbeitsplätze. Unterstützt soll auch die Entwicklung von neuen Produkten, Produktkombinationen und Dienstleistungen sowie die Implementierung dieser am Markt werden. Die Grundstrategie steht in Verbindung mit der Intervention „Unterstützung der Gründung und Entwicklung von innovativen Kleinunternehmen mit Mehrwert für den ländlichen Raum“ des GAP-Strategieplans 2023-2027. Junge, innovative Unternehmen schaffen oft neue Arbeitsmodelle und können daher auch Frauen das Arbeiten und Leben im ländlichen Raum erleichtern. Damit ergibt sich hier auch eine Verbindung zum AF 3, Aktionsfeldthema „Lebendige Dörfer“.

Grundstrategie 2: Unterstützung der Betriebe bei Entwicklung und Ausbau regionaler Kooperationen mit wirtschaftlichem und/oder ökologischem Mehrwert:

In der Region herrscht große Bereitschaft für Kooperationen zwischen den unterschiedlichen Sektoren. Unterstützt werden sollen Kooperationen, die ausgebaut oder vertieft werden sowie die Entwicklung neuer Kooperationen. Regionale Kooperationen sollen einen Beitrag zur Wertschöpfungssteigerung

und/oder zur regionalen Kreislaufwirtschaft (wiederverwenden, reparieren, recyceln) leisten. Bewusstsein und Kompetenz für Kreislaufwirtschaft und ein verantwortungsvoller Umgang mit natürlichen Ressourcen sind Voraussetzung. Daher ergibt sich eine Verbindung mit AF 2, Bedarf 5, Grundstrategie 10.

Grundstrategie 3: Unterstützung regionaler Betriebe bei der Positionierung als attraktive Arbeitgebende und Motivation der jungen Bevölkerung in der Region zu arbeiten

Regionale Betriebe sollen bei der Suche nach neuen Beschäftigten und der Sicherung des Arbeitskräftebedarfs unterstützt werden. Regionale Unternehmen müssen für regionale Arbeitskräfte bekannt und attraktiv sein und sich als attraktive Arbeitgebende positionieren. Durch neue Formen des Arbeitens soll die junge Bevölkerung, vor allem auch Frauen, motiviert werden, in der Region zu arbeiten und zu leben. Neue Formen von Arbeit und funktionierende soziale Dienstleistungen sind Voraussetzung für eine mögliche Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Freizeit. Diese Grundstrategie steht daher in Verbindung mit AF 3, Bedarf 8, Grundstrategie 14.

Aktionsfeldthema: Land und Forstwirtschaft

Grundstrategie 4: Unterstützung land- und forstwirtschaftlicher Betriebe bei der Entwicklung und Vermarktung wertschöpfungsrelevanter, neuer Produkte und Dienstleistungen und Vernetzung mit den KonsumentInnen

Die Entwicklung neuer, einkommensschaffender landwirtschaftlicher Produkte und Dienstleistungen, und die Implementierung am Markt sollen unterstützt werden. Der Absatz vorhandener oder neuer Produkte und Dienstleistungen soll in Form gemeinschaftlicher Vermarktung und sektorübergreifender Kooperationen intensiviert und die Vernetzung mit den KonsumentInnen verstärkt werden. Dabei sollen bei der Entwicklung von touristischen Angeboten regionale Produkte und Dienstleistungen integriert und mitvermarktet werden. Damit besteht eine Verbindung zu AF1, Bedarf 3, Grundstrategie 6. Die Entwicklung neuer Dienstleistungen, z.B. im Bereich Green-Care, kann einen wichtigen Beitrag zum AF 3, Bedarf 8, Grundstrategie 14 und Bedarf 9, Grundstrategie 15 leisten.

Grundstrategie 5: Sensibilisierung der BewohnerInnen für die Herausforderungen und Leistungen der Landwirtschaft

Die Sensibilisierung der BewohnerInnen für die Tätigkeiten, Leistungen und die Herausforderungen der Land- und Forstwirtschaft soll unterstützt werden und zu einem gegenseitigen Verständnis führen. Leistungen der Landwirtschaft, abseits der reinen Lebensmittelproduktion, sollen aufgezeigt werden und Wertschätzung erfahren. Damit ist eine Verbindung mit AF 2, Bedarf 4, Grundstrategie 8 sowie Bedarf 5, Grundstrategie 10 und im weitesten Sinne auch mit Bedarf 6, Grundstrategie 11, gegeben.

Aktionsfeldthema: Nachhaltiger Tourismus

Grundstrategie 6: Entwicklung touristischer Angebote, Produkte und Dienstleistungen

Neue touristische Angebote und Produkte unter besonderer Berücksichtigung des Klimawandels, neuer Zielgruppen im Zuge des demografischen Wandels, der „Inwertsetzung“ der typischen Landschaftselemente und regionaler Kunst- und Kulturobjekte sowie der Integration regionaler Produkte sollen entsprechend der Destination Mostviertel-Strategie entwickelt werden.

Grundstrategie 7: Kooperative Vermarktung von touristischen Produkten und Dienstleistungen

Vorhandene sowie neue touristische Angebote und Dienstleistungen sollen einer breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht und entsprechend regional und überregional beworben und vermarktet werden.

Beide touristischen Grundstrategien haben eine Verbindung zu Bedarf 2, AF1, Grundstrategie 4 da Kulturlandschaft und regionale Produkte eine Grundlage für den Tourismus darstellen und Kulinarik und Genuss wichtige Themen der Destination Mostviertel sind. Ebenso sollen Gäste die bereitgestellten klimaneutralen Mobilitätsangebote nutzen. Daher besteht auch hier ein Zusammenhang mit dem Bedarf 12, AF 4, Grundstrategie 19.

3.1.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

Mit den oben beschriebenen Grundstrategien sollen 2029 folgende Entwicklungsziele erreicht werden. Die angestrebten Ziele werden hier in Kombination mit den definierten Bedarfen dargestellt. Pro Bedarf werden aufgrund mehrerer Grundstrategien für die Umsetzung mehrere anzustrebende Entwicklungsziele definiert:

	Bedarf	Entwicklungsziel
1	Wir brauchen gesunde, vielfältige Betriebe mit attraktiven Arbeitsplätzen und qualifizierten Arbeitskräften, die in der Region arbeiten und leben.	A) Innovative Kleinunternehmen sind gegründet und neue Produkte und Dienstleistungen sind entwickelt und am Markt implementiert.
		B) Die Wertschöpfung regionaler Betriebe ist durch regionale Kooperationen gesteigert und regionale Kreisläufe sind gestärkt.
		C) Regionale Betriebe sind als attraktive Arbeitsgebende positioniert und bekannt. Neue Formen des Arbeitens sind ermöglicht.
2	Wir brauchen eine einkommensschaffende, kleinstrukturierte Landwirtschaft mit nachhaltiger Ausrichtung und enger Vernetzung mit den KonsumentInnen.	D) Landwirtschaftliche Produkte und Dienstleistungen sind neu entwickelt oder ökologisiert und am Markt implementiert.
		E) Pilotprojekte zur kooperativen Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte und Dienstleistungen sind umgesetzt. LandwirtInnen sind mit KonsumentInnen vernetzt.
		F) BewohnerInnen sind für die Herausforderungen und Leistungen der Landwirtschaft sensibilisiert
3	Wir brauchen touristische Impulse zur Steigerung der Wertschöpfung.	G) Neue touristische Angebote und Leitprodukte sind entwickelt und auf dem Markt implementiert. Die Qualität vorhandener Angebote ist gesteigert.
		H) Touristische Produkte und Dienstleistungen sind gemeinschaftlich vermarktet.

Für das Aktionsfeld 1 ergeben sich somit 8 strategische Entwicklungsziele, welche in direktem Zusammenhang mit den Grundstrategien 1-7 und den Entwicklungsbedarfen 1-3 stehen.

3.1.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Anhand des Entwicklungszieles werden die konkreten Maßnahmen und Leitprojekte festgelegt und wiederum miteinander in Beziehung gesetzt. Zu berücksichtigen bei der Erreichung der Ziele sind auch die Verbindungen innerhalb der LES mit anderen Aktionsfeldern. Diese werden in diesem Kapitel nicht mehr doppelt angeführt, führen aber dennoch zu einer Zielerreichung in diesem Aktionsfeld. Folgende Maßnahmen und Leitprojekte wurden im Zuge des Beteiligungsprozesses zur Erstellung der LES erörtert und diskutiert.

Aktionsfeldthema: Gesunde Betriebe und attraktive Arbeitsplätze

Entwicklungsziel A) Innovative Kleinunternehmen sind gegründet und neue Produkte und Dienstleistungen sind entwickelt und am Markt implementiert.

Maßnahmen und Leitprojekte:

- Unterstützung bei der Gründung innovativer Kleinunternehmen und Start-ups (z.B. Konzeptionierung und Marketing für Co-Working Spaces, Future labs)
- Unterstützung bei der Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen
- Unterstützung bei der Implementierung neuer Produkte und Dienstleistungen am Markt
- Unterstützung bei der Etablierung von Zukunftshandwerken in der Region

Entwicklungsziel B) Die Wertschöpfung regionaler Betriebe ist durch regionale Kooperationen gesteigert und regionale Kreisläufe sind gestärkt.

Maßnahmen und Leitprojekte:

- Unterstützung beim Auf- und Ausbau von Unternehmensnetzwerken mit wertschöpfungsrelevanten und/oder ökologischem Mehrwert.
- Unterstützung von gemeinsamen Vermarktungsaktivitäten regionaler Betriebe, Auf- und Ausbau von Marketingkooperationen und Vermarktungsgemeinschaften (z.B. Ausbau der ZuZu-App im Traisen-Gölsental)
- Unterstützung bei der Entwicklung und Implementierung innovativer Produktkombinationen und Dienstleistungen zur Unterstützung der Kreislaufwirtschaft
- Unterstützung von Pilotprojekten zur regional-kaskadischen Nutzung von Biomasse

Entwicklungsziel C) Regionale Betriebe sind als attraktive Arbeitgebende positioniert und bekannt. Neue Formen des Arbeitens sind ermöglicht.

Maßnahmen und Leitprojekte:

- Aktivitäten und Maßnahmen von Betrieben zur Stärkung der eigenen Marke gegenüber potentiellen ArbeitnehmerInnen (z.B. Employer Branding, Mitarbeiterbindungskonzepte, Digitalisierungsoffensiven)
- Vernetzungsaktivitäten von Betrieben und Schulen
- Pilotprojekte zur Steigerung der Berufswahlkompetenz (z.B. Betriebserlebnistage, Betriebserlebniswochen zu unterschiedlichen Themenbereichen, Future Labs, Berufserfahrungs-Freizeit-Ferientencamps, Kooperationsprojekte mit regionaler Jugendarbeit)
- Aktivitäten zur Präsentation von Betrieben für potentielle ArbeitnehmerInnen (z.B. Jobmessen)
- Entwicklung und Implementierung von Mentoren-Programmen
- Bedarfsanalysen und Pilotprojekte zum Thema Work-Life Balance und neue Arbeitsmodelle (z.B. Angebote für junge, digitalaffine Menschen schaffen)
- Entwicklung und Umsetzung von Netzwerken und Plattformen (Lehrlings-app, Ferialjobs Mostviertel – gezielt auch für Studierende)

Aktionsfeldthema: Land- und Forstwirtschaft

Entwicklungsziel D) Landwirtschaftliche Produkte und Dienstleistungen sind neu entwickelt oder ökologisiert und am Markt implementiert.

Maßnahmen und Leitprojekte:

- Pilotmaßnahmen und Initiativen zur Entwicklung neuer regionaler Produkte und Dienstleistungen und Implementierung dieser am Markt
- Aktivitäten und Maßnahmen die eine Ökologisierung von Produkten und Dienstleistungen darstellen bzw. Projekte die die Kreislaufwirtschaft unterstützen

Entwicklungsziel E) Pilotprojekte zur kooperativen Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte und Dienstleistungen sind umgesetzt. LandwirtInnen sind mit KonsumentInnen vernetzt.

Maßnahmen und Leitprojekte:

- Unterstützung neuer Formen kooperativer Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte
- Vernetzung, Koordination, Ausbau und Qualitätsoptimierung von Bauernmärkten und -läden sowie Direktvermarktungsläden
- Kooperationen und Vernetzung mit bestehenden Genussinitiativen (z.B. Genussregionen, Netzwerk Kulinarik)
- Maßnahmen und Aktivitäten, welche die Verbindung zwischen Landwirtschaft und Konsumierenden stärkt (z.B. Sichtbarmachung der ressourcenschonenden und qualitativ hochwertigen Produktion regionaler Produkte, Regionaler Einkaufsführer)
- Gemeinschaftliche Informations- und Marketingaktivitäten zur Erhöhung des Absatzes regionaler Produkte.

Entwicklungsziel F) BewohnerInnen sind für die Herausforderungen und Leistungen der Landwirtschaft sensibilisiert.

Maßnahmen und Leitprojekte:

- Aktivitäten zur Bewusstseinsbildung und Wertschätzungssteigerung betreffend Herausforderungen und Leistungen der Landwirtschaft (z.B. Tag der offenen Stalltüre, Konzeptionierung und Errichtung von Info-Points)

Aktionsfeldthema: Nachhaltiger Tourismus

Entwicklungsziel G) Neue touristische Angebote und Leitprodukte sind entwickelt und auf dem Markt implementiert. Die Qualität vorhandener Angebote ist gesteigert.

Maßnahmen und Leitprojekte:

- Entwicklung von touristischen Angeboten und Leitprodukten in Abstimmung mit der Destination Mostviertel-Strategie (z.B. Ausbau von regionalen Genussmarken, Rad- und Wanderoffensiven, Naturvermittlung, Pilgern, Markenstärkung)
- Initiativen und Maßnahmen zur Qualitätssteigerung bei Produkten und Angeboten
- Initiativen und Maßnahmen zur Höherqualifizierung des touristischen Humankapitals
- Kooperationen zwischen Land- und Forstwirtschaft und Tourismus
- Gemeinsame Produktentwicklung mit der Stadt St. Pölten im Zuge der PFP (z.B. Radwege, Gravel Bike Strecken, Kulturhauptstadt-Region)

Entwicklungsziel H) Touristische Produkte und Dienstleistungen von regionalen Betrieben sind gemeinschaftlich vermarktet.

Maßnahmen und Leitprojekte:

- Entwicklung und Durchführung von Marketingaktivitäten in Abstimmung mit der Destination Mostviertel-Strategie (z.B. Genuss-Reisen, Nutzung digitaler neuer Systeme)
- Gemeinsame Vermarktungsaktivitäten mit der Stadt St. Pölten im Zuge der PFP (z.B. Gästivals)

3.1.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Zur Erreichung des übergeordneten, strategischen Zieles eine resiliente Region mit lebendigen Orten, hoher Lebensqualität und einem vitalen Wirtschafts- und Lebensraum zu sein, braucht es starke regionale Netzwerke und abgestimmte Kooperationsaktivitäten mit Partnern in und außerhalb der Region.

Aktionsfeldthema: Gesunde Betriebe und attraktive Arbeitsplätze

Eine enge Zusammenarbeit mit regionalen Betrieben, der Wirtschaftskammer, dem AMS und den Kleinregionen ist notwendig um innovative Kleinunternehmen in der Region anzusiedeln und neue regionale Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln und diese am Markt zu implementieren. Im Themenfeld Kreislaufwirtschaft stehen die Gemeinde- und Umweltverbände als kompetente regionale Partner zur Verfügung.

Bei der Positionierung der Arbeitgebenden als starke Marke ist die Zusammenarbeit mit den regionalen Betrieben und den Kleinregionen sowie der WK Lilienfeld, St. Pölten, Melk und Scheibbs zentral. Darüber hinaus soll die Zusammenarbeit mit regionalen Schulen, Bildungseinrichtungen und der Jugendsozialarbeit als Kooperationspartner zur Steigerung der Berufswahlkompetenz bei Jugendlichen verstärkt werden.

Im Sinne der Projekte „Gemma Mostviertel“, „Get the Most“ und „Gründung findet Stadt“ werden mostviertelweite Kooperationsprojekte mit benachbarten LAGs angestrebt. Speziell in der Kleinregion Traisen-Gölsental ist der Werkstoff Holz ein wichtiges Zukunftsthema, was auch in der Entwicklungsstrategie der benachbarten LEADER-Region Triestingtal verankert ist.

Aktionsfeldthema: Land und Forstwirtschaft

Eine enge Zusammenarbeit mit regionalen land- und forstwirtschaftlichen Betrieben, bestehenden Vermarktungsgemeinschaften, der LK Lilienfeld, St. Pölten und Melk-Scheibbs, der Landjugend, dem Verein der Bäuerinnen sowie den Kleinregionen ist für die Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung der Konsumierenden und der regionalen Bevölkerung für die Herausforderungen und Leistungen der Landwirtschaft essentiell.

Zusätzlich werden Kooperationen mit Bildungseinrichtungen im Bereich der Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen sowie der Ökologisierung vorhandener Produkte angestrebt. Kontakte aus vergangenen Perioden bestehen mit der Universität für Bodenkultur, der Fachhochschule Wieselburg und der HLW Tünnitz. Um mögliche negative Auswirkungen neuer Entwicklungen von vornherein zu vermeiden, wird die Zusammenarbeit mit regionalen Umwelt- und Naturschutzinitiativen wie zum Beispiel LANIUS angestrebt.

Für die Vermarktung neuer Produkte sollen zusätzlich, zu oben genannten, Kooperationen vor allem mit regionalen Gastronomiebetrieben, mit der Destination Mostviertel, dem Netzwerk Kulinarik sowie den Genussregionen erfolgen.

Aktionsfeldthema: Nachhaltiger Tourismus

Wie schon in der Vergangenheit ist bei den touristischen Projekten der Region, bei der Vermarktung von touristischen Produkten und Dienstleistungen eine enge Zusammenarbeit mit der Destination Mostviertel wichtig. In der Entwicklung von neuen touristischen Angeboten und Dienstleistungen sollen die regionalen Leitbetriebe, die regionalen Tourismusverbände, der Naturpark Ötscher-Tormäuer, das Naturland Niederösterreich mit seiner Schutzgebietsverwaltung, sowie die zahlreichen Natur- und LandschaftsvermittlerInnen der Region und die NÖVOG zusätzlich aktiv eingebunden werden. Die Destination Mostviertel ist Trägerin zahlreicher regionsübergreifender Projekte im Tourismusmarketing, die zum Teil auch in Kooperation mit den benachbarten LEADER-Regionen umgesetzt werden.

Im Zuge der privilegierten funktionalen Partnerschaft mit St. Pölten ist eine enge Kooperation mit dem Stadtmarketing St. Pölten und der Infostelle im Rathaus geplant.

Als transnationale Kooperation ist das Projekt „Romea strata“ in Kooperation mit der Destination Mostviertel in Vorbereitung. Dabei handelt es sich um den Aufbau einer europäischen Kulturstraße.

3.2 Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes

Nr.	Bedarf (Kap.2.5)	AFT	Grundstrategie (Kap.3.2.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.2.3)
4	Wir brauchen die Erhaltung unserer typischen Landschaftselemente und die Aufrechterhaltung von Biodiversität und Ökosystemleistungen	Natürlichen Ressourcen und Kreislaufwirtschaft	Grundstrategie 8: Schaffung von Bewusstsein und Kompetenzen für die Bedeutung von Biodiversität, Ökosystemleistungen und Bodenschutz	I: BewohnerInnen und Unternehmen sind für biodiversitätsförderndes Handeln sensibilisiert und mit Kompetenzen ausgestattet.
			Grundstrategie 9: Unterstützung von Pilotmaßnahmen welche biodiversitätsfördernd und/oder bodenschonend wirken	J: Bodenschonende und/oder biodiversitätsfördernde Projekte sind umgesetzt
5	Wir brauchen einen bewussten, nachhaltigen Umgang mit vorhandenen Ressourcen	Natürlichen Ressourcen und Kreislaufwirtschaft	Grundstrategie 10: Bewusstsein und Kompetenzen für Kreislaufwirtschaft und Bioökonomie sowie einen verantwortungsvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen schaffen	K: BewohnerInnen haben ihre Kompetenzen für Kreislaufwirtschaft und für einen verantwortungsvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen erweitert.
6	Wir brauchen die Bewahrung von regionalem Wissen und kulturellem Erbe sowie eine starke regionale Identität.	Erhaltung und Weitergabe des immateriellen Kulturguts und Stärkung der regionalen Identität	Grundstrategie 11: Erhaltung und Wissenstransfer des immateriellen Kulturguts an zukünftige Generationen und Stärkung der regionalen Identität.	L: Immaterielles Kulturgut ist an zukünftige Generationen transferiert und die regionale Identität der Bevölkerung ist gestärkt

3.2.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Das Aktionsfeld „Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes“ gliedert sich in zwei Aktionsfeldthemen, die anhand der SWOT-Analyse und der daraus abgeleiteten Entwicklungsbedarfe definiert wurden:

Aktionsfeldthema: Natürliche Ressourcen und Kreislaufwirtschaft

Aktionsfeldthema: Erhaltung und Weitergabe des immateriellen Kulturguts und Stärkung der regionalen Identität

Der Status quo dieser zwei Aktionsfeldthemen soll im nachfolgenden Kapitel dargelegt und beschrieben werden.

Aktionsfeldthema: Natürliche Ressourcen und Kreislaufwirtschaft

Die Region Mostviertel-Mitte ist geprägt von einer weitgehend intakten und reich strukturierten Natur- und Kulturlandschaft. Neben Schutzgebieten (vgl. Kap. 2.1) leistet auch die Flächenbewirtschaftung der LandwirtInnen einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der typischen kleinstrukturierten Natur- und Kulturlandschaft. Das Auflassen von Pflegemaßnahmen aufgrund fehlender Wirtschaftlichkeit einerseits, sowie die Änderung oder Intensivierung der Landbewirtschaftung und die Versiegelung von Böden andererseits, führen gemeinsam mit den Auswirkungen des Klimawandels zur Verminderung der biologischen Vielfalt und zu einer absehbaren Verschlechterung der „kostenlosen“ Ökosystemleistungen. Intakte Ökosysteme sind nicht nur Voraussetzung für ökologische Vielfalt sondern auch für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung. Viele Einkommen und Arbeitsplätze hängen direkt oder indirekt von Natur und Landschaft ab. Das Verständnis, dass Veränderungen von Biozöosen (Gemeinschaft von Pflanzen und Tieren) und deren Habitaten (Lebensräumen) auf direktem und indirektem Weg auf den Menschen Einfluss nimmt ist von enormer Bedeutung, um das Bewusstsein für die Notwendigkeit eines umfassenden Biodiversitätsschutzes zu stärken und Kompetenzen zu schaffen. In den Bürgerbeteiligungsprozessen wurde zudem deutlich, dass die Themen Boden- und Erosionsschutz immer stärker in das Bewusstsein der Menschen gerückt sind und in der Arbeit der LEADER-Region zukünftig stärkere Beachtung finden soll.

Folgende Grundstrategie lassen sich daraus ableiten:

- > Schaffung von Bewusstsein und Kompetenzen für die Bedeutung von Biodiversität, Ökosystemleistungen und Bodenschutz.
- > Unterstützung von Pilotmaßnahmen welche biodiversitätsfördernd und/oder bodenschonend wirken

Zusätzlich muss den globalen Herausforderungen, wie dem fortschreitenden Klimawandel, den zunehmenden Umweltbelastungen und der allgemeinen Verknappung der Ressourcen begegnet werden. Im Energiebereich wird es notwendig sein, neben Maßnahmen zur Energieeffizienz auch in große erneuerbare Energieinfrastrukturen zu investieren und dafür Mittel außerhalb des LEADER-Programms aufzustellen.

Zur Erreichung des in der Bioökonomie-Strategie Österreichs geforderten tiefgreifenden Wandels des Lebensstils, ist es notwendig „das Wissen über Bioökonomie so weit in die Bevölkerung zu tragen, dass die Menschen die Ziele, Maßnahmen und Handlungsempfehlungen verstehen und unterstützen werden“.³⁴ Kreislaufwirtschaft und der bewusste, nachhaltige Umgang mit natürlichen Ressourcen ist auch bei den BürgerInnenbeteiligungsprozessen intensiv eingebracht und diskutiert worden. Vor allem die Eindämmung von Lebensmittelverschwendung und „Reparieren statt neu kaufen“, sind dabei wichtige Themen.

Folgende Grundstrategie lässt sich daraus ableiten:

- > Bewusstsein und Kompetenzen für Kreislaufwirtschaft und Bioökonomie sowie einen verantwortungsvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen schaffen

³⁴ Vgl. Bioökonomie- Eine Strategie für Österreich, Wien 2019, S. 17ff

Aktionsfeldthema: Erhaltung und Weitergabe des immateriellen Kulturerbes und Stärkung der regionalen Identität

Die Region Mostviertel-Mitte ist nicht nur reich an typischen Natur- und Landschaftselementen sondern auch mit einer Vielzahl an Kulturgütern ausgestattet. Neben den baulichen, wie Schallaburg, Stift Lilienfeld oder Burg Plankenstein, ist auch enormes Potential an immateriellem Kulturgut vorhanden. Bräuche, gesellschaftliche Rituale und Feste sowie eine Fülle an altem Wissen und Können sind trotz der Aktivitäten vieler Vereine und Einzelpersonen gefährdet, in Vergessenheit zu geraten. Nicht nur deshalb ist die Weitergabe von immateriellem Kulturgut und altem Wissen und Können an zukünftige Generationen von Bedeutung, sondern auch um die regionale Identität zu stärken. Denn regionale Identität lebt, neben der „naturräumlichen Ausgestaltung“ der Region, der sozialen Bindungen und regionaler Zusammenarbeit, vor allem auch von Traditionen, Überlieferungen und Geschichten.

Folgende Grundstrategie lässt sich daraus ableiten:

- Erhaltung und Weitergabe des immateriellen Kulturguts an zukünftige Generationen und Stärkung der regionalen Identität.

3.2.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Das Aktionsfeld 2 besteht aus 2 Aktionsfeldthemen mit einer oder mehrerer Grundstrategien, welche aufgrund der Entwicklungsbedarfe 4-6 und dem Status-quo definiert wurden und mit den Entwicklungszielen des Kap. 3.2.3 in direktem Zusammenhang stehen.

Priorisierung und Fokussierung (lt. Kap. 2.5):

Das Aktionsfeld umfasst die Bedarfe 4-6, wobei Bedarf 4 Priorität 2 und Bedarf 6 Priorität 3 aufweisen. Bedarf 5 ist sowohl bei der Priorisierung als auch bei der Fokussierung mit 1 als besonders wichtig eingestuft worden. Daher wird sich auch das LEADER Büro in diesem Aktionsfeld vorrangig mit Bewusstseins- und Kompetenzbildung für Kreislaufwirtschaft, Bioökonomie und den verantwortungsvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen (GS 10) beschäftigen. Bedarf 6 wird mit Fokus 2 und Bedarf 4 mit Fokus 3 nachgereiht.

Aktionsfeldthema: Natürliche Ressourcen und Kreislaufwirtschaft

Grundstrategie 8: Schaffung von Bewusstsein und Kompetenzen für die Bedeutung von Biodiversität, Ökosystemleistungen und Bodenschutz.

Die Bevölkerung sowie regionale Unternehmen sollen für die Notwendigkeit eines umfassenden Biodiversitätsschutzes sensibilisiert werden. Zur Erhaltung von Artenvielfalt und zum Schutz des Bodens sollen Kompetenzen auf- und ausgebaut werden. Da Klimaveränderungen immer auch in Zusammenhang mit Biodiversität, Ökosystemleistungen und Boden stehen, steht diese Grundstrategie in Verbindung mit AF 4, Bedarf 11, Grundstrategie 17 sowie mit AF 1, Bedarf 4, Grundstrategie 6, indem touristische Angebote mit Bezug zu Naturvermittlung entwickelt werden sollen.

Grundstrategie 9: Unterstützung von Pilotmaßnahmen welche bodenschonend und biodiversitätsfördernd wirken.

Um Ökosystemleistungen zu verbessern, sollen Pilotprojekte, welche biodiversitätsfördernd und/oder bodenschonend wirken, unterstützt werden. Vielfalt erleichtert die Anpassung an geänderte Umweltbedingungen und erhöht damit die Resilienz von Ökosystemen.

Grundstrategie 10: Bewusstsein und Kompetenzen für Kreislaufwirtschaft und Bioökonomie sowie einen verantwortungsvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen schaffen

Die Vermittlung von Werten wie „natürliche Rohstoffe sind wertvoll“, „Lebensmittel gehören nicht in den Müll“ und „reparieren anstelle von neu kaufen“ soll einen Beitrag zur Verminderung der Rohstoffverschwendung hin zu verstärkter Kreislaufwirtschaft leisten. Das Bewusstsein und vor allem die Kompetenzen für einen verantwortungsvollen Umgang mit natürlichen Rohstoffen sollen in der regionalen Bevölkerung geschaffen werden. (vgl. AF 1 Grundstrategie 2, AF 4 Bedarf 12)

Aktionsfeldthema: Erhaltung und Weitergabe von immateriellem Kulturgut und Stärkung der regionalen Identität

- **Grundstrategie 11: Erhaltung und Wissenstransfer von immateriellem Kulturgut an zukünftige Generationen und Stärkung der regionalen Identität.**

Pilotprojekte, welche die Erhaltung und die Weitergabe von Kulturgut an zukünftige Generationen fördern, sollen unterstützt werden. Zusätzlich sollen Projekte, welche die regionale Identität in den Teilregionen stärkt, gefördert werden. Die Identifikation und Verbundenheit mit der Region unterstützt das „Bleiben“ in der und „Zurückkommen“ in die Region und steht damit in Zusammenhang mit AF 1, Bedarf 1 und 2 sowie mit AF 3, Bedarf 7.

3.2.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

Mit den oben beschriebenen Grundstrategien sollen 2029 folgende Entwicklungsziele erreicht werden. Die angestrebten Ziele werden hier in Kombination mit den definierten Bedarfen dargestellt. Pro Bedarf werden aufgrund mehrerer Grundstrategien für die Umsetzung ein bis zwei anzustrebende Entwicklungsziele definiert:

	Bedarf	Entwicklungsziel
4	Wir brauchen die Erhaltung unserer typischen Landschaftselemente und die Aufrechterhaltung von Biodiversität und Ökosystemleistungen	A) BewohnerInnen und Unternehmen sind für biodiversitätsförderndes Handeln sensibilisiert und mit Kompetenzen ausgestattet.
		B) Bodenschonende und/oder biodiversitätsfördernde Projekte sind umgesetzt
5	Wir brauchen einen bewussten, nachhaltigen Umgang mit vorhandenen Ressourcen	C) BewohnerInnen haben ihre Kompetenzen für einen verantwortungsvollen Umgang mit vorhandenen Ressourcen erweitert.
6	Wir brauchen die Bewahrung von regionalem Wissen und kulturellem Erbe sowie eine starke regionale Identität	D) Immaterielles Kulturgut ist an zukünftige Generationen transferiert und die regionale Identität der Bevölkerung ist gestärkt

Für das Aktionsfeld 2 ergeben sich somit 4 strategische Entwicklungsziele, welche in direktem Zusammenhang mit den Grundstrategien 8-11 und den Entwicklungsbedarfen 4-6 stehen und somit auch der SWOT entsprechen.

3.2.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Anhand des Entwicklungszieles werden die konkreten Maßnahmen und Leitprojekte festgelegt und wiederum miteinander in Beziehung gesetzt. Zu berücksichtigen ist bei der Erreichung der Ziele auch die unter Kapitel 3.2.2 dargestellte Vernetzung innerhalb der LES mit anderen Aktionsfeldern und weiteren Strukturen. Diese werden in diesem Kapitel nicht mehr doppelt angeführt, führen aber dennoch zu einer Zielerreichung in diesem Aktionsfeld.

Folgende Maßnahmen und Leitprojekte wurden im Zuge des Beteiligungsprozesses zur Erstellung der LES erörtert und diskutiert.

Aktionsfeldthema: Natürliche Ressourcen und Kreislaufwirtschaft

Entwicklungsziel I) BewohnerInnen und Unternehmen sind für biodiversitätsförderndes Handeln sensibilisiert und mit Kompetenzen ausgestattet.

Maßnahmen und Leitprojekte:

- Maßnahmen und Initiativen, die Unternehmen und die Bevölkerung für biodiversitätsförderndes Handeln sensibilisieren.
- Maßnahmen, die die Kompetenzen der BewohnerInnen im Sinne des biodiversitätsfördernden Handelns erweitern (z.B. Pflege von Streuobstbeständen und Schnitt- und Veredelungskurse, Bodenkoffer)
- Förderung von Pilotprojekten, welche die Themen z.B. in Form von Kampagnen, Lehrpfaden oder Info-Points aufbereiten
- Bewusstseinsbildungsmaßnahmen um der Flächenversiegelung entgegen zu steuern

Entwicklungsziel J) Bodenschonende und/oder biodiversitätsfördernde Projekte sind umgesetzt

Maßnahmen und Leitprojekte:

- Initiativen und Maßnahmen, die der Erhaltung und Verbesserung regionstypischer Kulturlandschaften dienen (z.B. Offenhaltung der Kulturlandschaft, vor allem im südlichen Teil der Region, Pflanzaktion)
- Initiativen und Maßnahmen, die dem Erhalt oder der Verbesserung der biologischen Vielfalt dienen (z.B. Neophyten Management, „Blumenweisen auf öffentlichen Flächen“)
- Pilotprojekte, die die Gesundheit der Böden unterstützen und verbessern oder eine Versiegelung von Flächen vermeiden

Entwicklungsziel K) BewohnerInnen haben ihre Kompetenzen für einen verantwortungsvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen erweitert.

Maßnahmen und Leitprojekte:

- Maßnahmen und Initiativen, die die Kompetenzen, vor allem im Bereich nachhaltiger Umgang mit Lebensmitteln, ressourcenschonendem und nachhaltigem Einkauf sowie der Abfallvermeidung erweitern und damit einen Beitrag hin zu einem ressourcenschonenden Lebensstil leisten.
- Pilotprojekte, die die Kreislaufwirtschaft fördern (z.B. Wiederverwendung von Produkten, Verwertung von Nebenprodukten bzw. Abfällen, „Reparieren statt neu kaufen“)

Aktionsfeldthema: Erhaltung und Weitergabe des immateriellen Kulturguts und Stärkung der regionalen Identität

Entwicklungsziel I) Immaterielles Kulturgut ist an zukünftige Generationen transferiert und die regionale Identität der Bevölkerung ist gestärkt

- Maßnahmen und Initiativen, die die Weitergabe von immateriellem Kulturgut unterstützen (z.B. Die Filmchronisten)
- Maßnahmen und Initiativen, die die Bindung an die Heimatregion unterstützen (z.B. Weiterentwicklung der Marke Dirndltal, Innenmarketing-Projekte)

3.2.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Zur Erreichung des übergeordneten, strategischen Zieles eine resiliente Region mit lebendigen Orten, hoher Lebensqualität und einem vitalen Wirtschafts- und Lebensraum zu sein, braucht es starke regionale Netzwerke und abgestimmte Kooperationsaktivitäten mit Partnern in und außerhalb der Region.

Aktionsfeldthema: Natürliche Ressourcen und Kreislaufwirtschaft

Neben der Zusammenarbeit mit den Kleinregionen wird es eine enge Abstimmung mit den GVUs Melk, Scheibbs, Lilienfeld und St. Pölten sowie den KLAR!- und KEM-Regionen geben. Speziell die GVV's Melk und Scheibbs haben sich im Zuge der Einreichung „Bioökonomie-Modellregion“ intensiv mit der Kreislaufwirtschaft beschäftigt. Die LEADER-Region Mostviertel-Mitte ist außerdem zur Wissenserweiterung und Synergienutzung 2022 dem neugegründeten Netzwerk Bioeconomy Austria beigetreten.

Ein wichtiger Partner im Themenbereich Biodiversität ist der Naturpark Ötscher-Tormäuer mit dem in Umsetzung befindlichen Klimazentrum-Ötscher.

Die Region verfügt außerdem über ausgebildete Natur- und LandschaftsvermittlerInnen, die im Bereich der Wissensvermittlung und Bewusstseinsbildung intensiv eingesetzt werden sollen. Zudem soll auch das Netzwerk des Umweltdachverbandes und das von Natur im Garten bei der Bearbeitung der Themen des Aktionsfeldes genutzt werden. Auch mit der Initiative Blühendes Österreich gibt es bereits engen Kontakt. Eine erste Projektskizze zur Steigerung der Biodiversität auf öffentlichen Flächen wurde bereits gemeinsam erarbeitet. Ebenfalls wird das gemeinsame Projekt „Pflanzaktion“ sowie die Schnitt- und Veredelungskurse unter der Federführung der LEADER Region Moststrasse fortgesetzt.

Im Bereich der Umsetzung von bodenschonenden Maßnahmen wird eine enge Zusammenarbeit mit regionalen LandwirtInnen, den Bodenbündnis-Gemeinden sowie den Landwirtschaftskammern Melk-Scheibbs, St. Pölten und Lilienfeld angestrebt.

Darüber hinaus sind auch Kooperationen mit der BOKU Wien angedacht. Hier gab es bereits eine erfolgreiche Zusammenarbeit im Bereich genetische Vielfalt der Dirndlsträucher in der Region Pielachtal sowie beim Projekt „Hochlagenobst“.

Aktionsfeldthema: Erhaltung und Wissenstransfer des immateriellen Kulturguts an zukünftige Generationen und Stärkung der regionalen Identität

Auch in diesem Aktionsfeldthema ist die Zusammenarbeit mit den Kleinregionen wieder von Bedeutung. Ebenfalls sind der Naturpark Ötscher-Tormäuer, der Obst- und Kulturpflanzenverein Ötscherland, regionale Volkshochschulen, das Bildungs- und Heimatwerk, die Volkskultur NÖ, lokale Topotheken, lokale HistorikerInnen und Museen der Region Kooperationspartner bei der Erhaltung und dem Wissenstransfer von immateriellem Kulturgut angestrebt. Regionale Vereine wie z.B. der Verein der

Bäuerinnen, Seniorenverbände, etc. sowie die Schulen der Region sollen für die Entwicklung und Umsetzung von Projekten und für Kooperationen gewonnen werden.

3.3 Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen

Nr.	Bedarf (Kap.2.5)	AFT	Grundstrategie (Kap.3.3.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.3.3)
7	Wir brauchen frequentierte Ortszentren und Dörfer.	Lebendige Dörfer	Grundstrategie 12: Nutzung und Reaktivierung von Leerständen unter Berücksichtigung von regionalem Mehrwert	M) Durch die Reaktivierung von Leerständen sind Ortszentren und Dörfer wieder zum gesellschaftlichen Treffpunkt mit regionalem Mehrwert geworden.
8	Wir brauchen regional vernetzte, soziale Angebote für Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen.		Grundstrategie 13: Förderung der Teilnahme aller Bevölkerungsgruppen am öffentlichen und gesellschaftlichen Leben in der Region.	N) Die regionale Bevölkerung engagiert sich im öffentlichen und gesellschaftlichen Leben und neue Formen der Beteiligung sind konzipiert
9	Wir brauchen für unsere junge Generation einen Ausgleich zwischen digitaler Welt und Natur und Umwelt.		Grundstrategie 14: Aufbau, Verbesserung und Vernetzung von bedarfsorientierten sozialen Angeboten mit regionalem Mehrwert, insbesondere für Frauen und Jugendliche	O) : Soziale Angebote für Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen sind vernetzt, verbessert oder neu installiert und haben regionalen Mehrwert
10	Wir brauchen mehr digitale Kompetenz in der Bevölkerung und zukunftsorientierte Bildungsangebote.	Bildung und digitale Kompetenz	Grundstrategie 15: Unterstützung von Maßnahmen und Aktivitäten, die dem Sog der digitalen Welt entgegenwirken und den Bezug der jungen Generation zu Natur, Umwelt und ihrer Region herstellen und stärken.	P: Maßnahmen und Aktivitäten, die den Bezug der jungen Generation zu Natur, Umwelt und ihrer Region herstellen und stärken, sind umgesetzt.
			Grundstrategie 16: Ausbau und Durchführung bedarfsorientierter Informations- und Bildungsangebote mit Schwerpunkt digitale Kompetenz	Q: Bedarfsorientierte Informations- und Bildungsangebote sind ausgebaut und durchgeführt.

3.3.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Das Aktionsfeld „Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen“ gliedert sich

in zwei Aktionsfeldthemen, die anhand der SWOT-Analyse und der abgeleiteten Entwicklungsbedarfe definiert wurden:

Aktionsfeldthema: Lebendige Dörfer

Aktionsfeldthema: Bildung und digitale Kompetenz

Der Status quo dieser zwei Aktionsfeldthemen soll im nachfolgenden Kapitel dargelegt und beschrieben werden.

Aktionsfeldthema: Lebendige Dörfer

Für eine lebenswerte Region sind lebendige Dörfer von zentraler Bedeutung. Leerstehende Wohn- und Geschäftsgebäude verursachen Kaufkraftabfluss und Kosten bei EigentümerInnen und Gemeinden, führen zu einem verlassenen Ortsbild und mindern die Identifikation der Bevölkerung mit ihrem Wohnort. Es gilt daher die leerstehenden Gebäude und Objekte wieder mit Leben zu füllen. Die Aktivierung von Leerstand soll ebenfalls einen Beitrag zur Vermeidung weiterer Bodenversiegelung leisten.

Folgende Grundstrategie lässt sich daraus ableiten:

-> Nutzung und Reaktivierung von Leerständen unter Berücksichtigung von regionalem Mehrwert

Auch die Teilnahme einer breiten Bevölkerung am öffentlichen und gesellschaftlichen Leben ist für lebendige Dörfer wichtig. Das Miteinander der BewohnerInnen, ein aktives Vereinsleben, das Freiwilligenwesen sowie das interkulturelle Zusammenleben müssen gerade in Zeiten der Corona-Pandemie, von Flucht- und Migrationsbewegungen sowie der Klimakrise wieder gestärkt werden. Die Motivation und die Ermöglichung der Teilnahme der Bevölkerung am öffentlichen und gesellschaftlichen Leben ist daher von großer Bedeutung. Mittels der Entwicklung und/oder Implementierung neuer Formen der Beteiligung sollen innovative Lösungen geschaffen werden (z.B. Smart Village-Lösungen).

Folgende Grundstrategie lässt sich daraus ableiten:

-> Förderung der Teilnahme aller Bevölkerungsgruppen am öffentlichen und gesellschaftlichen Leben in der Region

Neben Leerstandsmanagement und Inklusion aller Bevölkerungsgruppen, sind bedarfsorientierte soziale Angebote für Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen eine weitere Herausforderung für lebendige Gemeinden. Besonders Personen mit Betreuungsverantwortung müssen entsprechende Betreuungsplätze (Kinderbetreuung, Altenbetreuung, etc.) vorfinden. Frauen profitieren von bedarfsorientierten Angeboten meist sehr, da dadurch eine Berufsausübung oft erst möglich wird. Dadurch kann der Verbleib, der für das Land wichtigen weiblichen Bevölkerung unterstützt und gefördert werden. Weiters geht aus den ExpertInnengesprächen zur LES Erstellung hervor, dass Kinder und Jugendliche verstärkt Aufmerksamkeit und Unterstützung brauchen. Kriegerische Konflikte, Corona-Pandemie sowie Klima- und Wirtschaftskrise wirken sich, neben den „normalen“ Herausforderungen junger Menschen, negativ auf die psychische Gesundheit aus. Daher braucht es verstärkt zielgerichtete Angebote in der Jugendsozialarbeit.

Folgende Grundstrategie lässt sich daraus ableiten:

-> Aufbau, Verbesserung und Vernetzung bedarfsorientierter sozialer Angebote mit regionalem Mehrwert, insbesondere für Frauen und Jugendliche.

Des Weiteren wurde im Beteiligungsprozess der LES thematisiert, dass es, entsprechend des allgemeinen Trends, auch bei unseren Jugendlichen zur Erhöhung der Nutzungsdauer digitaler bzw. sozialer Medien kommt, nicht zuletzt beeinflusst durch die Corona-Pandemie. Anreize zu schaffen, damit Kinder und Jugendliche einen Ausgleich zwischen digitalen Medien und Zeit in und mit der Natur

verbringen, wurde als äußerst wichtig für die mentale und physische Gesundheit der jungen Generation erachtet. Auch im 8. Jugendreport Natur 2021 wurde festgehalten, dass In einer Zeit vom Übergang Biotop zu Technotop die Natur immer weniger wahrgenommen und erfahren werden kann, weil sie immer seltener einen Teil der alltäglichen Umwelt darstellt³⁵. Es gilt daher zu verhindern, dass unsere Kinder und Jugendlichen den Bezug zur Natur und ihrem natürlichen Lebensumfeld verlieren. Wie in der Landesstrategie Niederösterreich 2030 gefordert, kann dies ein Weg sein, die Gesundheitskompetenz von Kindern und Jugendlichen zu fördern. Gleichzeitig soll der Bezug zur Region gestärkt werden.

Folgende Grundstrategie kann daher abgeleitet werden:

-> Unterstützung von Maßnahmen und Aktivitäten, die dem Sog der digitalen Welt entgegenwirken und den Bezug der jungen Generation zu Natur, Umwelt und ihrer Region herstellen und stärken.

Aktionsfeldthema: Bildung und digitale Kompetenz

Bildung und digitale Kompetenz sind ein wichtiger Beitrag zur Erreichung des Zieles „eine resiliente Region mit lebendigen Orten, hoher Lebensqualität und einem vitalen Wirtschafts- und Lebensraum zu sein“. Anforderungen im beruflichen und privaten Umfeld ändern sich stetig und Entwicklungen haben sich, nicht nur aufgrund der Klima- und Corona-Krise enorm beschleunigt.

Der Digitalisierungsschub der letzten Jahre ist hier nur ein Beispiel. Es ist unbestritten, dass Internet und digitale Lösungen große Chancen für den ländlichen Raum bieten. Allerdings gehen auch wesentliche Gefahren damit einher. Zum einen entsteht eine neue gesellschaftliche Randgruppe, nämlich jene Menschen, die aufgrund mangelnder Internetanbindung oder fehlender digitaler Kompetenzen zunehmend von Informationen, Dienstleistungen und Bildung ausgeschlossen sind. Zum anderen sind sich viele Menschen der Gefahren nicht bewusst, die mit einer wachsenden Verlagerung von privaten Daten ins Internet verbunden sind. Die Digitalisierung erfasst alle Berufssparten und Lebensbereiche. Damit die Bevölkerung unserer Region tatsächlich von Bildung und digitalem Wandel profitieren kann, ist es unbedingt erforderlich, Bildungsangebote den Bedürfnissen der Wirtschaft sowie den gesellschaftlichen Anforderungen entsprechend umzusetzen. Neue Ausbildungsmöglichkeiten für die in der Region benötigten Berufsfelder sollen antizipativ erarbeitet und umgesetzt werden.

Bildung und Lebenslanges Lernen ist eine Querschnittsmaterie der LES und erstreckt sich über alle Aktionsfelder.

Folgende Grundstrategie lässt sich daraus ableiten:

-> Ausbau und Durchführung bedarfsorientierter Informations- und Bildungsangebote mit Schwerpunkt digitale Kompetenz.

3.3.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Das Aktionsfeld 3 besteht aus 2 Aktionsfeldthemen mit einer oder mehrerer Grundstrategien, welche aufgrund der Entwicklungsbedarfe und dem Status-quo definiert wurden und mit den Entwicklungszielen des Kap. 3.3.3 in direktem Zusammenhang stehen.

³⁵ Vgl. https://www.wanderforschung.de/files/8-jugendreport-natur-2021-final-31-05-2021_2106051202.pdf, Aufruf von 14.4.2022

Priorisierung und Fokussierung (lt. Kap. 2.5):

Das Aktionsfeld umfasst die Bedarfe 7-10, wobei Bedarf 8 mit Priorität 2 und Bedarf 10 mit Priorität 3 bewertet wurden. Die Fokussierung liegt bei beiden auf Wert 2. Bedarf 7 mit der Grundstrategie 13 sowie Bedarf 9 sind sowohl bei der Priorisierung als auch bei der Fokussierung mit 1 bewertet worden. Der Schwerpunkt der Arbeit des LEADER Büros liegt daher in diesem Aktionsfeld vorrangig bei Grundstrategie 12 „Förderung der Teilnahme aller Bevölkerungsgruppen am öffentlichen und gesellschaftlichen Leben in der Region“ und bei Grundstrategie 15 „Unterstützung von Maßnahmen und Aktivitäten, die dem Sog der digitalen Welt entgegenwirken und den Bezug der jungen Generation zu Natur, Umwelt und ihrer Region herstellen und stärken“. Die Bedarfe 7 (GS 12), Bedarf 8 und Bedarf 9 werden nachgereicht.

Aktionsfeldthema 1: Lebendige Dörfer

Grundstrategie 12: Nutzung und Reaktivierung von Leerständen unter Berücksichtigung von regionalem Mehrwert

Um leerstehende Gebäude wieder einem Nutzen zuzuführen, werden Konzepte und Maßnahmen für Leerstandserhebung, das Leerstandsmanagement sowie die nachhaltige Gebäudenutzung mit regionalem Mehrwert unterstützt. Die Ortskerne sollen dadurch belebt und Bodenversiegelung in dezentralen Lagen hintangestellt werden. Die Grundstrategie steht damit auch in Verbindung mit Bedarf 4, AF 2, Grundstrategie 8 und Bedarf 1, AF 1, Grundstrategie 1.

Grundstrategie 13: Förderung der Teilnahme aller Bevölkerungsgruppen am öffentlichen und gesellschaftlichen Leben in der Region

Maßnahmen und Initiativen, die eine Teilnahme aller Bevölkerungsgruppen, insbesondere die von jungen Menschen, Frauen sowie unterrepräsentierten Gruppen, am öffentlichen und gesellschaftlichen Leben unterstützen und motivierend wirken sich zu beteiligen, sollen unterstützt werden. Innovative Konzepte zu neuen Beteiligungsformen (unter anderem Smart Village) sollen erarbeitet und zur Implementierung auf regionaler Ebene angeboten werden. Vor allem auch das Vereins- und Freiwilligenwesen soll im Zuge dieser Grundstrategie Unterstützung finden.

Grundstrategie 14: Aufbau, Verbesserung und Vernetzung von bedarfsorientierten sozialen Angeboten mit regionalem Mehrwert, insbesondere für Frauen und Jugendliche

Konzeptionen, Maßnahmen und Aktivitäten zur Vernetzung, Verbesserung und Neuinstallierung von bedarfsorientierten sozialen Angeboten, von denen vor allem Frauen und Jugendliche profitieren, sollen unterstützt werden. Die Umsetzungen müssen einen regionalen Mehrwert darstellen. Hier besteht eine Verbindung mit AF 1, Bedarf 1 sowie Bedarf 7, GS 13.

Grundstrategie 15: Unterstützung von Maßnahmen und Aktivitäten, die dem Sog der digitalen Welt entgegenwirken und den Bezug der jungen Generation zu Natur, Umwelt und ihrer Region herstellen und stärken

Konzepte, Maßnahmen und Initiativen, die die junge Bevölkerung sowohl im schulischen als auch im privaten und freizeithlichen Bereich mit ihrer natürlichen Umwelt und der Region (wieder) in Verbindung bringen und stärken, sollen unterstützt werden. Dem Verlust des Umwelt- und Regionsbezugs unserer Kinder und Jugendlichen am Land soll entgegengewirkt werden. Auszeiten und Freiräume von der digitalen Welt sollen geschaffen werden um zwischenmenschliche Beziehungen, einfühlsame, auf Verständigung gerichtete Gespräche, sowie bewusstes Handeln und Gestalten zu stärken.

Aktionsfeldthema 2: Bildung und Digitale Kompetenz

Grundstrategie 16: Ausbau und Durchführung bedarfsorientierter Informations- und Bildungsangebote mit Schwerpunkt digitale Kompetenz

Bedarfsorientierte Informations- und Bildungsangebote und Initiativen, in Abstimmung mit den Bedürfnissen der Wirtschaft sowie den gesellschaftlichen Anforderungen, sollen in der Erarbeitung und Umsetzung unterstützt werden. Neue Ausbildungsmöglichkeiten für die in der Region benötigten Berufsfelder sollen antizipativ erarbeitet und umgesetzt werden. Schwerpunkt der Maßnahmen soll in der Förderung der digitalen Kompetenz hinsichtlich Chancen, Gefahren und konkreter Anwendungen liegen. Bildung und digitale Kompetenz steht mit allen Aktionsfeldern und Grundstrategien in Verbindung und ist auch als Querschnittsmaterie in der LES verankert.

3.3.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

Mit den oben beschriebenen Grundstrategien sollen 2029 folgende Entwicklungsziele erreicht werden. Die angestrebten Ziele werden hier in Kombination mit den definierten Bedarfen dargestellt. Pro Bedarf werden aufgrund mehrerer Grundstrategien für die Umsetzung zwischen ein bis zwei anzustrebende Entwicklungsziele definiert:

	Bedarf	Entwicklungsziel
7	Wir brauchen frequentierte Ortszentren und Dörfer	E) Durch die Reaktivierung von Leerständen sind Ortszentren und Dörfer wieder zum gesellschaftlichen Treffpunkt mit regionalem Mehrwert geworden
		F) Die regionale Bevölkerung engagiert sich im öffentlichen und gesellschaftlichen Leben und neue Formen der Beteiligung sind konzipiert
8	Wir brauchen regional vernetzte, soziale Angebote für Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen	G) Soziale Angebote für Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen sind vernetzt, verbessert oder neu installiert und haben regionalen Mehrwert.
9	Wir brauchen für unsere junge Generation einen Ausgleich zwischen digitaler Welt und Natur und Umwelt	H) Maßnahmen und Aktivitäten, die den Bezug der jungen Generation zu Natur, Umwelt und ihrer Region herstellen und stärken sind umgesetzt.
10	Wir brauchen mehr digitale Kompetenz in der Bevölkerung und zukunftsorientierte Bildungsangebote	I) Ausbau und Durchführung bedarfsorientierter Informations- und Bildungsangebote mit Schwerpunkt digitale Kompetenz

3.3.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Anhand des Entwicklungszieles werden die konkreten Maßnahmen und Leitprojekte festgelegt und wiederum miteinander in Beziehung gesetzt. Zu berücksichtigen ist bei der Erreichung der Ziele auch die unter Kapitel 3.3.2 dargestellte Vernetzung innerhalb der LES mit anderen Aktionsfeldern. Diese werden in diesem Kapitel nicht mehr doppelt angeführt, führen aber dennoch zu einer Zielerreichung in diesem Aktionsfeld.

Folgende Maßnahmen und Leitprojekte wurden im Zuge des Beteiligungsprozesses zur Erstellung der LES erörtert und diskutiert:

Aktionsfeldthema: Lebendige Dörfer

Entwicklungsziel M) Durch die Reaktivierung von Leerständen sind Ortszentren und Dörfer wieder zum gesellschaftlichen Treffpunkt mit regionalem Mehrwert geworden

Maßnahmen und Leitprojekte:

- Maßnahmen und Initiativen zur regionalen Leerstandsaktivierung (z.B. Erhebung von Leerstandsdaten, regionales Leerstandsmanagement, Erarbeitung von Nutzungskonzepten, Online-Tools zum Management für leerstehende Gebäude und Baulücken, etc., Werkzeuge zur Baulandmobilisierung)
- Maßnahmen und Initiativen zu überörtlichen Kooperationsaktivitäten und regionalem Erfahrungsaustausch in Bezug auf Nachnutzung von leerstehenden Gebäuden
- Bewusstseinsbildung zur Akzeptanz für verdichteten Wohnraum und bodenschonende Siedlungsentwicklung (z.B. Angebote für multilokal lebende Personen schaffen, Co-Living)

Entwicklungsziel N) Die regionale Bevölkerung engagiert sich im öffentlichen und gesellschaftlichen Leben und neue Formen der Beteiligung sind konzipiert

Maßnahmen und Leitprojekte:

- Pilotmaßnahmen und Initiativen, die zur Erhöhung der Teilhabe am öffentlichen Leben und der Aktivitäten, vor allem von jungen Menschen, Frauen und unterrepräsentierten Gruppen in Entscheidungsgremien, beitragen (z.B. GemeinderätInnentag, Sensibilisierungsmaßnahmen und Kampagnen für öffentliches regionales Engagement, Pilotmaßnahmen zur Barrierefreiheit)
- Pilotmaßnahmen und Initiativen, die die digitale Kommunikation mit den BewohnerInnen der Region erleichtern (Regions-Wiki als Wissensdatenbank zu Vereinen, Soziales, Freizeit, Beruf, etc.,)
- Entwicklung, Vermittlung und Implementierung neuer Modelle der Beteiligung (z.B.: Soziokratie) und/oder Erhebung von regionalen Glücks-Indikatoren („Regional Happiness“)
- Überregionale Maßnahmen und Initiativen zur Aktivierung neuer Freiwilliger und Vereins-Mitglieder sowie FunktionärInnen (z.B. „Regionsbörsen“ für ehrenamtliche MitarbeiterInnen und Wissensaustausch, überörtliche Akquisitionsmaßnahmen)

Entwicklungsziel O) Soziale Angebote für Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen sind vernetzt, verbessert oder neu installiert und haben regionalen Mehrwert.

Maßnahmen und Leitprojekte:

- Maßnahmen und Initiativen zur Koordinierung, Vernetzung und Umsetzung überkommunaler sozialer Angebote (z.B. Mobile Pflege und Beratung ausbauen, Ausbau des Angebots der Community-Nurses, Case-Management, Vernetzung von Tageseltern und Kinderbetreuungseinrichtungen zur Abdeckung von Randzeiten, Green-Care Betriebe, mobile und digitale Dienste (z.B. virtuelles Eltern-Kind Zentrum)
- Ausbau und Vernetzung der Jugendarbeit in der Region inkl. der Schulsozialarbeit

Entwicklungsziel P) Maßnahmen und Aktivitäten, die den Bezug der jungen Generation zu Natur, Umwelt und ihrer Region herstellen und stärken, sind umgesetzt.

Maßnahmen und Leitprojekte:

- Jugendstudie durch die LEADER-Region
- Unterstützung von Pilotmaßnahmen und Initiativen von Gemeinden und Vereinen, die die Beziehung zwischen Kindern und Jugendlichen mit der Natur, Umwelt und ihrer Region stärken (z.B. öffentliche Naturräume als Treffpunkte für Jugendliche attraktiv gestalten, Natur- und

Landschaftsvermittlungen speziell für junge Menschen anbieten, Naturthemen in betreuter Jugendarbeit integrieren, Aufbau eines Freiwilligennetzes, regionale Aktionen durchführen (z.B. Müllsammeln, Neophyten-Management, Sensibilisierungsmaßnahmen, etc.)

- Unterstützung von Pilotmaßnahmen und Initiativen mit regionalen Bildungseinrichtungen (z.B. Konzeptionierung und Umsetzung von Naturklassenzimmern mit pädagogischen Begleitprogramm, Entwicklung von speziellen Ausbildungsprogrammen für Jugendliche und freizeitpädagogisches Personal, Entwicklung von Programmen für Nachmittagsbetreuungsangebote)
- Konzeptionierung und Umsetzung von Themenwegen, Lehrpfaden und Info-Points für Kinder, Jugendliche und Familien mit Bezug zu Umwelt, Natur und zur Region.

Aktionsfeldthema: Bildung und Digitale Kompetenz

Entwicklungsziel Q) Bedarfsorientierte Informations- und Bildungsangebote sind ausgebaut und durchgeführt.

Maßnahmen und Leitprojekte:

- Konzeptionierung und Durchführung regionsspezifischer, bedarfsorientierter Bildungs- und Lernangebote sowie begleitenden Aktivitäten (z.B. Durchführung von Seminaren, Kursen und Workshops)
- Konzeptionierung und Durchführung bedarfsorientierter Lehrgänge in der Region (z.B. Heimhilfe-Lehrgang, etc.)
- Förderung der digitalen Kompetenz hinsichtlich Chancen, Gefahren und konkreter Anwendungen (z.B. Informationskampagne Breitband, Digi-Tal Cafe's – individuelle Fragen zu digitalen Herausforderungen, (digitale) Innovations-Messen, Aufklärung zu Cyber-Kriminalität und Suchtpotential, Blackout Vorsorge)
- Weiterbildungsprojekte der LAG (z.B. LEADER NÖ-Kooperation)

3.3.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Zur Erreichung des übergeordneten, strategischen Zieles eine resiliente Region mit lebendigen Orten, hoher Lebensqualität und einem vitalen Wirtschafts- und Lebensraum zu sein, braucht es starke regionale Netzwerke und abgestimmte Kooperationsaktivitäten mit Partnern in und außerhalb der Region.

Aktionsfeldthema: Lebendige Dörfer

Im Zusammenhang mit der Revitalisierung leerstehender Gebäude ist die Zusammenarbeit mit den Kleinregionen und der NÖ.Regional.GmbH geplant. Auch im Zuge der Themenbörse Abschlussarbeiten der GfF NÖ werden Aspekte des Leerstandsmanagement und der Nachnutzung erhoben. Mögliche LEADER-Projekte sollen dabei immer einen regionalen Mehrwert aufweisen, die dörfliche Ebene fällt in Niederösterreich eher in die Umsetzungs-Kompetenz der Dorf- und Stadterneuerung.

Zur Einbindung der regionalen Bevölkerung in das öffentliche und gesellschaftliche Leben sind die regionalen Vereine wichtige Kooperationspartner. Die NÖ Anlaufstelle „Service Freiwillige“ wird ebenfalls wieder als Partner miteinbezogen.

Für den Aufbau und die Verbesserung sozialer Angebote ist die Kooperation mit sozialen Dienstleistern wie der Caritas, dem Hilfswerk oder der Volkshilfe geplant. Des Weiteren stellen bereits in der Region etablierte Community-Nurses, Tageseltern und die JugendsozialarbeiterInnen sowie die Gemeinden, als Verantwortliche für Nachmittags- und Ferienbetreuung KooperationspartnerInnen dar.

Speziell zum Thema Ausgleich zur digitalen Welt wird die Zusammenarbeit mit den Anbietern der Jugendsozialarbeit in der Region, regionalen Bildungsanbietern, Natur- und LandschaftsvermittlerInnen, und dem Naturpark Ötscher-Tormäuer sowie den Kleinregionen forciert.

Möglichkeiten zur Umsetzung bietet auch die Teilnahme an einem ESF-Call.

Aktionsfeldthema: Bildung und Digitale Kompetenz

Regionale Bildungsanbieter (z.B. VHS, BHW) sowie ExpertInnen und Vortragende in der Region sind wichtige Kooperationspartner im Bereich der Bildung. Auch die höheren Schulen in und um die LEADER Region sowie die FH St. Pölten und die FH Wr. Neustadt Campus Wieselburg sowie regionale Wirtschaftstreibende, Wirtschaftskammern und Landwirtschaftskammern sind ebenfalls wichtige Partner. Mit letzteren ist auch eine intensive Zusammenarbeit bei der Konzeptionierung und Umsetzung zukunftsrelevanter Lehrgänge und Ausbildungen geplant.

Im Bereich „digitale Kompetenz“ ist zusätzlich zu den oben genannten Bildungsanbietern auch die Einbindung des Hauses der Digitalisierung, des Vereins „fit4internet“, den entsprechenden Präventionsprogrammen des BMI, sowie der Fachstelle für Suchtprävention des Landes NÖ angestrebt. Zur Erreichung der wichtigen Zielgruppen ist unter anderem, die Zusammenarbeit mit Seniorenverbänden, Elternvereinen geplant.

Ebenfalls planen die NÖ LEADER-Regionen wieder ein Kooperationsprojekt mit dem sich die Managements der Regionen vernetzen und gemeinsamen Erfahrungsaustausch über alle Ebenen der regionalen Arbeit durchführen wollen.

3.4 Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

Nr.	Bedarf (Kap.2.5)	AFT	Grundstrategie (Kap.3.4.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.4.3)
11	Wir brauchen Bewusstsein und Kompetenzen sowie vernetzte regionale Initiativen zum Klimawandel	Bewusstseinsbildung Klimaschutz und Klimawandel	Grundstrategie 17: Implementierung und Vernetzung vorhandener Programme in der Region und Umsetzung von Pilotmaßnahmen.	R: Programme zum Thema Klimaschutz und Klimawandelanpassung sind in allen Teilregionen installiert und vernetzt. Pilotmaßnahmen sind umgesetzt.
			Grundstrategie 18: Bewusstsein und Kompetenzen für Klimaschutz sowie Klimawandel und seine Auswirkungen auf unsere Region schaffen.	S: BewohnerInnen sind für Klimaschutz und Klimawandelanpassung sensibilisiert und mit Kompetenzen ausgestattet.
12	Wir brauchen bedarfsorientierte, klimafreundliche Mobilitätslösungen in der Region	Nachhaltige Mobilität	Grundstrategie 19: BewohnerInnen und Gäste für den Umstieg auf klimafreundliche und ressourcenschonende Mobilität motivieren.	T: BewohnerInnen und Gäste nutzen verstärkt klimafreundliche Mobilitätsangebote. Alltagswege werden klimaneutral und ressourcenschonend zurückgelegt.
			Grundstrategie 20: Pilotprojekte für bedarfsorientierte und klimafreundliche Mobilität in Ergänzung zum öffentlichen Verkehr umsetzen.	U: Bedarfsorientierte, klimafreundliche und ressourcenschonende Mobilitätsangebote sind ausgebaut

3.4.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Das Aktionsfeld „Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel“ gliedert sich in zwei Aktionsfeldthemen, die anhand der SWOT-Analyse und der abgeleiteten Entwicklungsbedarfe definiert wurden:

Aktionsfeldthema: Bewusstseinsbildung Klimaschutz und Klimawandel

Aktionsfeldthema: Nachhaltige Mobilität

Das Aktionsfeld 4 besteht aus zwei Aktionsfeldthemen mit jeweils zwei Grundstrategien, welche aufgrund des Entwicklungsbedarfes, der SWOT und dem Status-quo definiert wurden und mit den Entwicklungszielen des Kap. 3.4.3 in direktem Zusammenhang stehen.

Der Status quo dieser zwei Aktionsfeldthemen soll im nachfolgenden Kapitel dargelegt und beschrieben werden.

Aktionsfeldthema: Bewusstseinsbildung Klimaschutz und Klimawandel

In der LEADER Region gibt es bereits 2 bestehende KEM- und 3 bestehende KLAR!-Regionen, die entsprechenden Themen in ihren Strategien bearbeiten. Die Vernetzung und der Wissensaustausch zwischen den KLAR!- und KEM-Regionen und mit noch nicht an Programmen zum Klimaschutz und Klimawandel sowie zur Klimawandelanpassung teilnehmenden Teilregionen soll gemeinsam forciert werden. Eine flächendeckende Implementierung vorhandener Programme (z.B. KEM, KLAR!) wird angestrebt. Sich daraus ergebende Pilotprojekte sollen seitens der LEADER Region unterstützt werden.

Folgende Grundstrategie lässt sich daraus ableiten:

-> Implementierung und Vernetzung vorhandener Programme in der Region und Umsetzung von Pilotprojekten

Neben der geplanten Abwicklung relevanter Projekte über andere Programme, geht aus dem Beteiligungsprozess für die LES Erstellung hervor, wie auch in Kap. 2.2 beschrieben, dass sich die BewohnerInnen der Region zum großen Teil über Klimaveränderungen bewusst sind, aber kein Bewusstsein dafür vorhanden ist, dass Jede und Jeder einen Beitrag zu einer positiven Klimazukunft und damit zum Klimaschutz, leisten kann/muss. Es fehlt auch an Wissen, wie sich die Veränderung des Klimas auf die Region konkret auswirken wird und welche Anpassungsmaßnahmen daher notwendig sein werden. Sensibilisierung und vor allem Kompetenzen für das Thema in der Bevölkerung zu schaffen, soll in dieser Grundstrategie verfolgt werden.

Folgende Grundstrategie lässt sich daraus ableiten:

-> Bewusstsein und Kompetenzen für Klimaschutz, Auswirkungen des Klimawandels und mögliche Anpassungsmaßnahmen schaffen

Klimaschutz und Klimawandel ist auch als Querschnittsmaterie in der LES definiert und erstreckt sich über alle relevanten Themen in den 4 Aktionsfeldern.

Aktionsfeldthema: Nachhaltige Mobilität

Die Mobilität in der Region ist noch hauptsächlich durch fossile Treibstoffe, welche importiert werden, gewährleistet. Durch globale Krisen sind Teuerungen und Lieferunsicherheiten mittlerweile wieder zum Thema geworden. Öffentliche Verkehrsnetze, wie die Mariazellerbahn und öffentliche Buslinien, sind in der Region vorhanden. Bereits in der vergangenen Periode wurden zusätzlich Angebote nachhaltiger Mobilitätslösungen und die dazugehörige Infrastruktur geschaffen (E-Tankstellennetz, Gemeinde E-Fuhrparks, E-Fahrtendienste und E-Carsharing, Schließung von Lücken im Radwegenetz und weiterer Ausbau, etc.). Öffentliche Verkehrsnetze und neue nachhaltige Mobilitätslösungen müssen weiterhin bedarfsorientiert erweitert und angepasst werden. Gleichzeitig muss die Bevölkerung auch motiviert werden, öffentliche Verkehrsmittel und die neuen Angebote zu nutzen und bewusst auf klimafreundliche und ressourcenschonende Mobilitätsmöglichkeiten umzusteigen.

Folgende Grundstrategie lässt sich daraus ableiten:

-> BewohnerInnen für den Umstieg auf klimafreundliche und ressourcenschonende Mobilität motivieren

-> Bedarfsorientierte, klimafreundliche und ressourcenschonende Mobilitätsangebote, in Ergänzung zum öffentlichen Verkehr, weiter ausbauen

3.4.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Das Aktionsfeld 4 besteht aus 2 Aktionsfeldthemen mit jeweils zwei Grundstrategien, welche aufgrund der Entwicklungsbedarfe und dem Status-quo definiert wurden.

Priorisierung und Fokussierung (lt. Kap. 2.5):

Das Aktionsfeld umfasst die Bedarfe 11 und 12, wobei Bedarf 11 sowohl Priorität 3 als auch Fokussierung 3 aufweist. Bedarf 12 ist mit Priorisierung 3 und Fokussierung 2 bewertet.

Die Bewertung wurde im Steuerungsgremium aufgrund Bedeutsamkeit dieser Thematik hinterfragt. Dabei wurde festgehalten, dass im Bereich Klimaschutz und Klimawandel bereits sehr gute

Programme (z.B. KEM, KLAR) als auch Beratungsangebote (z.B. seitens eNu) angeboten werden und das Thema daher vorrangig nicht über LEADER abgearbeitet werden soll. Dieser Umstand findet sich wohl in der Bewertung für die Priorisierung und Fokussierung der Arbeit der LEADER Region wieder. Die Arbeit des LEADER Büros zielt hier im speziellen auf den Teil der Grundstrategie 17 „Implementierung und Vernetzung vorhandener Programme in der Region“ ab.

Aktionsfeldthema: Bewusstseinsbildung Klimaschutz und Klimawandel

Grundstrategie 17: Implementierung und Vernetzung bestehender Programme in der Region und Umsetzung von Pilotprojekten

Die Grundstrategie zielt auf die regionsweite Implementierung von bestehenden Programmen ab, welche den Klimaschutz, die Abschwächung des Klimawandels, Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel sowie die Reduzierung der Klimaauswirkungen unterstützen. Gemeinden sollen animiert werden, sich an unterschiedlichen Programmen zu beteiligen. Bereits in der Region bestehende Initiativen und Aktivitäten werden vernetzt und gewonnenes Wissen in der Region geteilt. Neben der regionsweiten Ausstattung mit Programmen sollen auch Pilotprojekte umgesetzt werden. Es bestehen Verbindungen zu Bedarf 1, AF 1, Grundstrategie 2 sowie zu Bedarf 4 und 5, AF2, Grundstrategien 8,9 und 10.

Grundstrategie 18: Bewusstsein und Kompetenzen für Klimaschutz, Auswirkungen des Klimawandels und Anpassungsmaßnahmen schaffen

Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung für die Auswirkungen des Klimawandels, den Klimaschutz sowie Strategien und Kompetenzen zur Anpassung an den Klimawandel, welche jeder/jede einzelne BewohnerIn der Region umsetzen kann, sollen mittels dieser Grundstrategie forciert werden.

Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel ist auch als Querschnittsmaterie in der LES verankert und steht besonders mit den Aktionsfeldern 1 und 2 in Verbindung.

Aktionsfeldthema: Nachhaltige Mobilität

Grundstrategie 19: BewohnerInnen und Gäste für den Umstieg auf klimafreundliche und ressourcenschonende Mobilität motivieren

Mit der Mariazellerbahn und öffentlichen Buslinien, sowie individuellen Angeboten wie Car-Sharing, E-Fahrtendienste und Leih-E-Fahrräder gibt es in der Region bereits Angebote für klimafreundliche und ressourcenschonende Mobilität. Auch Radwege wurden ausgebaut und neue Verbindungen geschaffen. Diese werden aktuell vor allem für Freizeitaktivitäten genutzt. Die BewohnerInnen zu motivieren klimafreundliche Mobilität auch in ihren Alltag zu integrieren sowie die Gäste der Region über die Möglichkeiten sich klimafreundlich fortzubewegen zu informieren, sind zentrale Themen dieser Grundstrategie. Nicht zuletzt soll auch auf Möglichkeiten der Verkehrsvermeidung aufmerksam gemacht werden. Unter anderem sind hier Verbindungen zu AF 1, Bedarf 3, GS 6 gegeben.

Grundstrategie 20: Pilotprojekte für bedarfsorientierte und klimafreundliche Mobilität in Ergänzung zum öffentlichen Verkehr umsetzen.

In Ergänzung zum ÖPV sollen auch weiterhin bedarfsorientierte, klimafreundliche und ressourcenschonende Mobilitätsangebote mit regionalem Mehrwert geschaffen werden. Eine bedeutende Verbindung besteht hier zu AF 1, Bedarf 1.

3.4.3 Angestrebte Ziele am Ender der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

	Bedarf	Entwicklungsziel
11	Wir brauchen Bewusstsein und Kompetenzen sowie vernetzte Initiativen zum Klimawandel	J) Programme zum Thema Klimaschutz und Klimawandelanpassung sind in allen Teilregionen installiert und vernetzt. Pilotmaßnahmen sind umgesetzt.
		K) BewohnerInnen sind für das Thema Klimaschutz und Klimawandelanpassung sensibilisiert und mit Kompetenzen ausgestattet
12	Wir brauchen bedarfsorientierte, klimafreundliche Mobilitätslösungen in der Region	L) BewohnerInnen und Gäste nutzen verstärkt ressourcenschonende und klimafreundliche Mobilitätsangebote. Alltagswege werden klimaneutral und ressourcenschonend zurückgelegt.
		M) Bedarfsorientierte, ressourcenschonende und klimafreundliche Mobilitätsangebote sind weiter ausgebaut.

3.4.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Anhand des Entwicklungszieles werden die konkreten Maßnahmen und Leitprojekte festgelegt und wiederum miteinander in Beziehung gesetzt. Zu berücksichtigen ist bei der Erreichung der Ziele auch die unter Kapitel 3.4.2 dargestellte Vernetzung innerhalb der LES mit anderen Aktionsfeldern. Diese werden in diesem Kapitel nicht mehr doppelt angeführt, führen aber dennoch zu einer Zielerreichung in diesem Aktionsfeld.

Aktionsfeldthema: Bewusstseinsbildung Klimaschutz und Klimawandel

Entwicklungsziel R) Programme zum Thema Klimaschutz und Klimawandelanpassung sind in allen Teilregionen installiert und vernetzt. Pilotmaßnahmen sind umgesetzt.

Maßnahmen und Leitprojekte:

- LEADER unterstützt und vernetzt Gemeinden bei der Implementierung vorhandener Programme zum Thema Klimaschutz, Klimawandel und Anpassung an den Klimawandel (z.B. KEM und KLAR)
- LEADER vernetzt relevante Institutionen auf regionaler Ebene und organisiert Wissenstransfer
- Umsetzung von Pilotmaßnahmen mit regionalem Mehrwert (KEM- und KLAR!-Regionen können LEADER-Projekte initiieren oder auch als Projektträger auftreten.)

Entwicklungsziel S) BewohnerInnen sind für das Thema Klimaschutz und Klimawandelanpassung sensibilisiert und mit Kompetenzen ausgestattet

Maßnahmen und Leitprojekte:

- Maßnahmen und Initiativen zur Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung der regionalen Bevölkerung (LAG übernimmt Trägerschaft für LEADER-Regions-weite Initiativen - KEM, KLAR! Und Energieagenturen bringen Klima-Fachexpertise ein)
- Maßnahmen und Initiativen zur Wissensvermittlung und Kompetenzsteigerung der regionalen Bevölkerung (z.B. Speichermöglichkeiten, Photovoltaikanlagen, Green-Events)
- Umsetzungsorientierte Konzepte und Studien (z.B. lokale Anpassungsstrategien)

Aktionsfeldthema 9: Nachhaltige Mobilität

Entwicklungsziel T) BewohnerInnen und Gäste nutzen verstärkt klimafreundliche Mobilitätsangebote. Alltagswege werden klimaneutral und ressourcenschonend zurückgelegt.

Maßnahmen und Leitprojekte:

- Maßnahmen und Initiativen, die BewohnerInnen zum Umstieg auf klimafreundliche und ressourcenschonende Mobilität im Alltagsverkehr motivieren
- Maßnahmen und Initiativen, die Gäste der Region dazu veranlassen, klimafreundliche und ressourcenschonende Mobilitätsangebote zu nutzen
- Maßnahmen und Initiativen zur Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung für die Reduktion des Verkehrsaufkommens (z.B. Vermeidung unnötiger Wege)

Entwicklungsziel U) Bedarfsorientierte, ressourcenschonende und klimafreundliche Mobilitätsangebote sind weiter ausgebaut.

Maßnahmen und Leitprojekte:

- Erhebungen von fehlenden Mobilitätsangeboten und Schließung von Lücken der regionalen klimafreundlichen Infrastruktur
- Konzeptionierung und Etablierung neuer ressourcenschonender und klimafreundlicher Mobilitätslösungen (in Abstimmung mit dem Mobilitätsmanagement der NÖ.Regional.GmbH)

3.4.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Aktionsfeldthema: Bewusstseinsbildung Klimaschutz und Klimawandel

In diesem Aktionsfeldthema sollen Kooperationen mit folgenden PartnerInnen forciert werden: GVUs Melk, Scheibbs, St. Pölten und Lilienfeld, KLAR! Pielachtal, KLAR! Gölsetal und KLAR! Naturpark Ötscher-Tormäuer, KEM „Fit für 2050“ und KEM Traisen-Gölsental, Kleinregionen Pielachtal, Traisen-Gölsental, GemaPrima, Melktal und Hoch6, Energie- und Umweltagentur NÖ (eNu), Klimabündnis-Gemeinden, Klimabündnis Schulen, FH Wr. Neustadt, Campus Wieselburg.

Aktionsfeldthema 9: Nachhaltige Mobilität

In diesem Aktionsfeldthema sollen Kooperationen mit folgenden PartnerInnen forciert werden: Regionales Mobilitätsmanagement und Verkehrsberatung der NÖ Regional.GmbH, NÖVOG, regionale Bus- und Taxiunternehmen, Car/Bike-Sharing Anbieter (z.B. Fahrvergnügen, Nextbike), Stadt St. Pölten und räumlich angrenzende LEADER Regionen, Tourismusdestination Mostviertel sowie die bereits oben genannten KLAR!, KEM und Kleinregionen und die Energie- und Umweltberatung NÖ (ENU)

3.5 Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Europäische Territoriale Zusammenarbeit – ETZ)

Das Aktionsfeld ETZ (Europäische Territoriale Zusammenarbeit) ist für die LEADER-Region Mostviertel-Mitte nicht relevant. Die LAG steht allerdings als Partner und Unterstützer für Interreg-Projekte, die den Zielen der eigenen Lokalen Entwicklungsstrategie dienen, zur Verfügung.

3.6 Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Investitionen in Beschäftigung und Wachstum – IBW)

Das Aktionsfeld IBW (Investitionen in Beschäftigung und Wachstum) ist für die LEADER-Region Mostviertel-Mitte nicht relevant.

3.7 Anwendung und Umsetzung Smart Villages

Das Konzept von Smart Village, gemeinsam mit der Bevölkerung intelligente Lösungen für lokale Herausforderungen zu entwickeln, deckt sich in hohem Maße mit dem LEADER-Ansatz. Smart Village Projekte in LEADER sind durch den Einsatz digitaler Technologien, aber auch durch ihre partizipative, strategische Herangehensweise gekennzeichnet.

Thematisch bieten sich in der LEADER-Region Mostviertel-Mitte vor allem jene Grundstrategien für die Entwicklung „smarter“ Strategien und Lösungen an, bei denen lokale Kooperation eine große Rolle spielt.

- Grundstrategie 2: Unterstützung der Betriebe bei der Entwicklung und dem Ausbau regionaler Kooperationen mit wirtschaftlichem und/oder ökologischem Mehrwert.
- Grundstrategie 3: Unterstützung regionaler Betriebe bei der Positionierung als attraktive Arbeitgebende und Motivation der jungen Bevölkerung in der Region zu arbeiten.
- Grundstrategie 7: Kooperative Vermarktung von touristischen Produkten und Dienstleistungen
- Grundstrategie 12: Nutzung und Reaktivierung von Leerständen unter Berücksichtigung von regionalem Mehrwert.
- Grundstrategie 13: Förderung der Teilnahme aller Bevölkerungsgruppen am öffentlichen und gesellschaftlichen Leben in der Region.
- Grundstrategie 14: Aufbau, Verbesserung und Vernetzung von bedarfsorientierten sozialen Angeboten mit regionalem Mehrwert, insbesondere für Frauen und Jugendliche.
- Grundstrategie 16: Ausbau und Durchführung bedarfsorientierter Informations- und Bildungsangebote mit Schwerpunkt digitale Kompetenz.
- Grundstrategie 20: Bedarfsorientierte, klimafreundliche und ressourcenschonende Mobilitätsangebote in Ergänzung zum öffentlichen Verkehr weiter ausbauen.

Da Smart Village Projekte eher kleinräumig verstanden werden, kommen in Mostviertel-Mitte vor allem die Kleinregionen, aber auch andere gemeindeübergreifende, lokal wirksame Zusammenschlüsse als Projektträger in Frage. Mögliche Ansätze sind in den kleinregionalen Strategien bereits vorhanden.

- Regionale Agenda Traisen-Gölsental: „Mobilität teilen!“, „Leerstand regional denken und aktivieren“, „Future Labs – Räume für Innovation“, „Kinderbetreuung vernetzen“
- Pielachtal Strategieplan: „Virtuelles Eltern-Kind Zentrum“, „Wirtschaftsplattform und regionales Kundenbindungsprogramm (Regions-App)“, „Leerstandsmanagement“

- Strategieplan Melktal: „Bildung als Region forcieren“
- Mission Region GeMaPriMa: „Mobilitätsnetz der Zukunft“
- Naturpark Ötscher-Tormäuer: „Klimawandelforschungszentrum“

Ein möglicher Kooperationspartner der Region ist dabei die Fachhochschule St. Pölten mit ihren Formaten „Digital Makers Hub“ und „Inspiring Chat“ an dem sich das LEADER-Management bereits beteiligen konnte.

Die LAG selbst wird sich dem Thema Digitalisierung schwerpunktmäßig im Aktionsfeld 3, unter dem Aktionsfeldthema „Bildung und digitale Kompetenz“ widmen. Es ist allgemeiner Konsens, dass vernetzte, digitale Innovationen große Chancen für den ländlichen Raum bieten. Allerdings gehen mit der Nutzung von Internet und digitalen Angeboten auch Risiken und Gefahren einher. Zum einen entsteht eine neue gesellschaftliche Randgruppe, nämlich jene Menschen, die aufgrund mangelhafter Internetanbindung oder unzureichender digitaler Kompetenzen zunehmend von Informationen, Dienstleistungen und Bildung ausgeschlossen sind. Zum anderen sind sich viele Menschen der Gefahren nicht bewusst, die mit dem Schritt in die digitale und virtuelle Welt verbunden sind.

Damit die Bevölkerung unserer Region tatsächlich von der Digitalisierung profitieren kann, ist es unbedingt erforderlich, die dafür notwendigen Kompetenzen aufzubauen und auch stetig weiter zu entwickeln. Die Digitalisierung erfasst alle Berufssparten und Lebensbereiche. Bedarfs- und Zielgruppenorientierte, regional verankerte Bildungsangebote müssen entwickelt und umgesetzt werden, damit unsere Bevölkerung den schnellen Wandel bewältigen kann und smarte Projekte tatsächlich ihre positive Wirkung für die Lebensqualität im ländlichen Raum entfalten können. Angebote wie die Plattform „fit4internet“ (Begleitmaßnahme der Breitbandstrategie 2030) sollen dafür genutzt werden, es muss jedoch auf einen möglichst niederschweligen Zugang in der Region geachtet werden.

3.8 Berücksichtigung der Ziele relevanter EU-Strategien und Bundesstrategien und falls zutreffend der IBW und ETZ-Programme

Die Lokale Entwicklungsstrategie der Region Mostviertel-Mitte berücksichtigt in hohem Maße den Green Deal der Europäischen Union. Der Erhalt der Biodiversität, die Forcierung von Kreislaufwirtschaft und nachhaltiger Mobilität, der Schutz des Klimas und die Notwendigkeit von Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel sind in der vorliegenden LES integriert und abgebildet. Im Bereich der Wertschöpfung wird eine weitere Diversifizierung der Landwirtschaft angestrebt, die zusätzlich zu den bereits genannten Themen auch die Verfügbarkeit vielfältiger, qualitativ hochwertiger heimischer Lebensmittel sicherstellen soll (Farm-to-Fork).

Damit einhergehend leistet die vorliegende Entwicklungsstrategie vielfältige Beiträge zum Österreichischen GAP-Strategieplan 2023-2027. Im Aktionsfeld 1 bestehen Synergien zu den GAP-Strategieplanmaßnahmen „Gründung und Entwicklung von innovativen Kleinunternehmen“ (75-02), „Investitionen in Diversifizierungsaktivitäten inklusive Be- und Verarbeitung sowie Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse“ (73-08) und zur „Europäischen Innovationspartnerschaft AGRI“ (77-06) sowie zu den „Ländlichen Innovationssystemen“ (77-03). Weiters bestehen im Aktionsfeld 3 Synergien zur „Orts- und Stadtkernförderung“ (73-10) sowie zur „Reaktivierung des Leerstands“ (77-04). Zur Beschleunigung der Energiewende und zur Unterstützung des Bedarfs 11 „Klimaschutz und Klimawandel“ im Aktionsfeld 4 kann die GAP-Strategiemaßnahme „Große Infrastrukturinvestitionen im Bereich erneuerbare Energien (73-12) genutzt werden.

Bedarf 8 im Aktionsfeld 3 beschreibt die Notwendigkeit von regional vernetzten, sozialen Angeboten für Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen und Lebenssituationen. Unter dem Aspekt der Vereinbarkeit von Beruf und Familie besteht dabei auch eine Verbindung zu Bedarf 1 „Gesunde Betriebe und attraktive Arbeitsplätze“. Eine Zusammenarbeit mit dem ESF (Europäischer Sozialfonds) zu diesem Thema wird erwogen.

Nachstehende Tabelle zeigt, dass die vorliegende regionale Strategie themenbezogen auch alle weiteren relevanten nationalen Strategien berücksichtigt.

	AF 1			AF 2			AF 3				AF 4	
Bedarf in der LES	1 -Betriebe & Arbeitsplätze	2 – Land- und Forstwirtschaft	3 – Touristische Impulse	4 – Landschaft & Biodiversität	5 – Natürliche Ressourcen	6 – Kulturerbe & Identität	7 – Frequentierte Ortszentren	8 – Soziale Angebote	9 – Junge Generation & Natur	10 – Bildung & digitale Kompetenz	11 – Klimaschutz & Klimawandel	12 – Nachhaltige Mobilität
EU und Bundes-STRATEGIEN												
Der europäische grüne Deal („GREEN DEAL“)	X	X		X	X						X	X
Österreichischer Aufbau- und Resilienzplan 2020-2026	X			X	X		X	X		X	X	X
Makroregionale Strategie für den Alpenraum – EUSALP	X	X	X	X		X			X		X	X
Biodiversitätsstrategie Österreich 2030				X					X		X	
Bioökonomiestrategie Österreich	X	X			X						X	
Kreislaufwirtschaftsstrategie	X	X			X		X					X
Breitbandstrategie 2030										X		
Digitaler Aktionsplan Austria										X		
Mission Innovation	X										X	
Open Innovation Strategie für Österreich	X						X			X		
FTI Strategie (Forschung, Technologie und Innovation)	X										X	
FTI Strategie Mobilität	X										X	X
mission2030: Klima- und Energiestrategie					X					X	X	X
NEKP – Integrierter nationaler Energie- und Klimaplan für Österreich	X				X						X	X
Österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel		X	X	X	X		X				X	X
ESF	X							X				

NAP – Nationaler Aktionsplan Behinderung							X	X				
PLANT T – MASTERPLAN Tourismus		X	X			X	X					X
ÖREK 2030 – Österreichisches Raumentwicklungskonzept 2030	X			X	X		X	X	X		X	X
Kulinarikstrategie		X	X			X						
Vierter Baukulturreport 2021							X				X	

3.9 Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien

In etwa im gleichen Zeitraum, in dem die vorliegende Strategie erarbeitet worden ist, hat auch das Land Niederösterreich einen Zukunftsreport erstellt. Die LEADER-Region Mostviertel-Mitte leistet mit ihrer LES in unterschiedlichen Bereichen Beiträge zu dieser Landesstrategie Niederösterreich 2030³⁶. Die Frage „Wie leben wir morgen?“ wird bearbeitet in unserer Grundstrategie 13, 14, 16 sowie 20. Ein besonderes gemeinsames Anliegen ist dabei die Ausstattung aller Menschen mit grundlegenden digitalen Kompetenzen. Zur Frage „Wovon leben wir morgen?“ leisten die Grundstrategien 1 bis 4 einen regionalen Beitrag. Im Themenfeld „Wie organisieren wir uns morgen?“ werden Bildung, Beteiligung und Digitalisierung von großer Bedeutung sein. Die LEADER-Region möchte dazu in den Grundstrategien 12 und 13 sowie 15 und 16 aktiv werden. Die Zukunftsfrage „Worauf achten wir morgen?“ ist besonders umfassend gedacht. Mögliche Antworten finden sich in der vorliegenden Strategie in den Grundstrategien 10, 14, 15, 16 und 18. „Wer wollen wir sein?“ ist schließlich die Frage nach der Identifikation der Menschen mit ihrer Region. LEADER leistet dazu einen Beitrag mit den Grundstrategien 6, 7 und 11.

Nachstehende Tabelle zeigt, dass die vorliegende LES auch Inhalte einer Reihe weiterer Landes- und Regions-Strategien berücksichtigt.

³⁶ : <https://land-noe.at/noe/Landesstrat2030.html>

Grundstrategien der LES

Grundstrategien der LES	AF 1							AF 2				AF 3				AF 4				
	1 Gründung & Produktentwick-	2 Regionale Kooperationen	3 Betriebe als attraktive Arbeit-	4 Wertschöpfende Landwirt-	5 Landwirtschaft & Konsumenten-	6 Touristische Angebotsentwick-	7 Touristisches Marketing	8 Bewusstsein für Biodiversität	9 Pilotmaßnahmen Biodiversität	10 Bewusste Ressourcennutzung	11 Kulturerbe & Identität	12 Reaktivierung von Leerstän-	13 Beteiligung und Ehrenamt	14 Soziale Angebote	15 Naturbezug der jungen Gene-	16 Bildung und digitale Kompe-	17 Klimainitiativen vernetzen	18 – Bewusstsein für Klimawan-	19 . Umstieg auf klimafitte Mobi-	20 – Ergänzungsangebote zum
STRATEGIEN																				
Digitalisierungsstrategie Niederösterreich	X	X				X										X				X
Wirtschaftsstrategie Niederösterreich 2025	X		X			X						X				X				
Tourismusstrategie Niederösterreich & Mostviertel					X	X	X				X							X	X	
Räumliches Entwicklungsleitbild (REL 2035)	X			X		X			X		X	X						X		X
NÖ Klima- und Energieprogramm								X	X	X		X			X		X	X	X	X
Kulinarikstrategie Niederösterreich		X		X	X	X	X			X	X									
Mobilitätskonzept Niederösterreich 2030+						X						X						X	X	
Naturschutzkonzept Niederösterreich				X	X	X		X	X	X		X			X		X	X		
HR-Strategie noe-mitte	X		X	X		X		X	X			X	X	X				X		X
HR-Strategie noewest Mostviertel		X	X	X		X		X	X		X	X	X	X				X		X
Regionale Agenda Traisen-Gölsental 2030			X									X		X		X		X		X
Pielachtal Strategieplan 2021-2025		X	X					X	X	X	X	X		X			X	X	X	X
KR Melktal (aktuell 2019-2023)			X				X	X			X					X				
Naturparkkonzept Ötscher Tormäuer						X	X	X	X						X			X		
Kulturstrategie St. Pölten 2030						X	X				X									

3.10 Abstimmung mit den AkteurInnen der Region

Mostviertel-Mitte ist eine vergleichsweise große LEADER-Region, welche sich dazu entschlossen hat, alle 4 Aktionsfelder in der Entwicklungsstrategie zu berücksichtigen. Daher gab es im Strategieprozess sowohl thematisch, also auch organisatorisch einen hohen Abstimmungsbedarf. Aufgrund der bereits aufgebauten engen Vernetzung mit einer Vielzahl an regionalen AkteurInnen ist diese Abstimmung ein laufender, integrierter Bestandteil der Arbeit der LAG und wurde nicht erst mit dem Strategieprozess neu gestartet. (vgl. Kap. 3.11 – regionale Verankerung)

Abstimmung mit Wirtschaftskammer

Bereits in der abgelaufenen Förderperiode war stets eine Vertretung der Wirtschaftskammer als kooptiertes Mitglied im Projektauswahlgremium vertreten. In Zukunft soll die Zusammenarbeit noch verstärkt werden. Auf Initiative des LAG-Managements fand daher im Dezember 2021 ein intensiver Austausch mit Spartenvertretern der WKNÖ und Bezirksstellenvertretern aus der Region statt. Dabei wurden anhand von Best Practice Beispielen mögliche strategische Themen der zukünftigen Zusammenarbeit besprochen (Stärkung von Handwerk und Zukunftsberufen, Verringerung von Leerstand, Fachkräfte- und Arbeitskräftemangel)

Abstimmung mit Landwirtschaftskammer:

Auch eine Vertretung der Landwirtschaftskammer ist kooptiertes Mitglied im Projektauswahlgremium und war daher zu den Klausuren des LEADER Strategiesteuerungsgremiums eingeladen. Die Abstimmung zu Projekten aus dem land- und forstwirtschaftlichen Umfeld hat sich bereits über zwei Förderperioden hin etabliert. Die aktuelle und die zukünftige LES sehen vor, dass Projekte, die einer anderen Maßnahme des GAP-Strategieplans entsprechen nicht oder nur in Ausnahmefällen über LEADER gefördert werden. Potentielle Förderwerbende werden im Bedarfsfall an die jeweils andere Stelle vermittelt.

Abstimmung mit der Tourismusdestination Mostviertel und der Stadt St. Pölten

In der LEADER-Region Mostviertel-Mitte gibt es 4 Tourismusverbände: Melker Alpenvorland, Pielachtal, Traisen-Gölsental und Niederösterreich Zentral (St. Pölten und Umgebung). Alle vier sind Gesellschafter der Tourismusdestination Mostviertel (MTG), mit der sowohl auf strategischer, als auch auf der Umsetzungsebene seit jeher eng zusammengearbeitet wird. Jede Projektidee mit touristischer Relevanz wird mit der MTG und dem Markenleitbild Mostviertel abgestimmt. Im Hinblick auf die LEADER-Strategie fand bereits im März 2021 im Beisein aller Mostviertler LEADER-Regionen ein Synchronisierungs-Workshop zu den Aufgaben und der Strategie der Destination statt. Demnach kann die Destination sowohl bei der Entwicklung von Leitprodukten und Angeboten, der regionalen Qualitätssicherung als auch mit Marketingmaßnahmen als Projektträger und Förderwerber auftreten. Inhaltliche Kompetenzfelder dabei sind Natur aktiv, Genuss & Kulinarik sowie Kunst & Kultur. Für Gemeinden und Betriebe im Nahbereich von St. Pölten gewinnt neben der Marke Mostviertel mit dem Kulturhauptstadtjahr 2024 der Auftritt als „Hauptstadtregion St. Pölten“ an Bedeutung.

Aus diesem Grund wurde bei einem Mostviertel Marketingbeirat im September 2021 das Thema der zukünftigen Zusammenarbeit zwischen der LEADER-Region, der Tourismusdestination und dem St. Pöltner Stadtmarketing vertieft. Bei einer Online-Gesprächsrunde im Dezember im Beisein von Eco-plus wurden erstmals Rahmenbedingungen und Themen einer möglichen Privilegierten Funktionalen Partnerschaft mit St. Pölten besprochen. Im laufenden Austausch mit der Stadt, der Destination, dem LEADER-Vorstand und anderen von einer Städtepartnerschaft betroffenen LEADER-Regionen wurde eine Kooperationsvereinbarung erarbeitet.

Abstimmung mit Naturparkmanagement:

Der Naturpark Ötscher-Tormäuer ist bereits mehrfach als LEADER-Projektträger aufgetreten. Daher besteht ein laufender Austausch zu strategischen und aktuellen Themen. Das aktuelle Naturpark-Konzept basiert auf einem intensiven Beteiligungsprozess und wurde im März 2019 präsentiert. In der LEADER-Strategie spiegeln sich die Themen des Naturparks vor allem im Aktionsfeld 2 wieder: in der Vernetzung der Projekte Hochlagenobst und Obstbaumpflanzaktion, der Erhaltung von Kulturlandschaftselementen und der Bewusstseinsbildung für Biodiversität.

Praktische Expertise bringt das Naturpark-Management im Bereich der Umweltbildung und Naturpädagogik ein. Durch laufende Abstimmung und Zusammenarbeit konnten so LEADER-Initiativen wie die Qualifizierungsoffensive und der Natur- und LandschaftsvermittlerInnen Lehrgang ihre optimale Wirkung in der Region erzielen. Im Oktober 2021 fand dazu ein Stakeholder-Austausch statt. Konkrete Themen – speziell zu Bedarf 9 „Junge Generation und Natur“ – wurden bei einem persönlichen Austausch Anfang April 2022 besprochen. Erfahrungen und Ergebnisse aus Projekten des Naturparks könnten dementsprechend auf die ganze LEADER-Region ausgerollt werden.

Ein innovatives Leitprojekt des Naturparks Ötscher-Tormäuer ist die Errichtung eines Klimawandel-Forschungszentrums. Die LEADER-Region unterstützt dieses Vorhaben und hat dem Naturpark die Mitarbeit an Projekten und Forschungsvorhaben in diesem Zusammenhang in Form eines Lol auch schriftlich zugesagt.

Abstimmung mit Kleinregionen/NÖ.Regional/Lokale Agenda 21:

In der LEADER-Region Mostviertel-Mitte gibt es 6 kleinregionale Zusammenschlüsse, 2 davon verfügen über ein eigenes Management (Pielachtal und Traisen-Gölsental), 3 arbeiten nach aktuellen Kleinregionsstrategien (Pielachtal Strategieplan 2021-2025, Regionale Agenda 21 Traisen-Gölsental, Kleinregionaler Strategieplan Melktal 2019-2023). Für die Region GeMaPriMa gibt es Entwürfe für ein Regionales Entwicklungskonzept von Studierenden der TU aus dem Semester 19/20. Das LEADER-Management war an allen diesen Strategien zugrunde liegenden Beteiligungsprozessen beteiligt und nimmt die daraus resultierenden Themen in die LEADER-Strategie auf. Um auch weniger aktive Kleinregionen bewusst in den LEADER-Strategieprozess einzubinden, organisierte das LEADER-Büro im Juni 2021 einen Kleinregionen-Gipfel. Dazu waren alle Kleinregionsobleute, ManagerInnen und die KleinregionsbetreuerInnen seitens der NÖ.Regional eingeladen. Es waren 4 RegionalberaterInnen aus 3 Niederösterreichischen Hauptregionen anwesend. Dabei wurde festgehalten, dass bei der Entwicklung von konkreten Projekten mit Gemeinden und Kleinregionen, speziell an der Schnittstelle von lokaler und regionaler Ebene stets frühzeitig ein gegenseitiger Austausch erfolgen soll.

In der Vergangenheit haben die Hauptregionsbüros der Regionalverbände nÖ-mitte und nÖwest zu regelmäßigen Regions-Jourfixes eingeladen, an denen das LEADER-Management sehr verlässlich teilgenommen hat. Dieser Austausch ist leider durch die Coronapandemie unregelmäßiger geworden, wird aber beidseitig als wertvoll empfunden und soll verstärkt wieder aufleben.

Die Prozesse der Gemeinde 21 (Lokale Agenda 21) werden laut Auskunft des Landes in Niederösterreich auch in der neuen Programmperiode ab 2023 national finanziert und über die NÖ.Regional betreut. Eine Integration in LEADER ist darum nicht vorgesehen.

Abstimmung mit Vereinen der Jugendsozialarbeit und Schulsozialarbeit

Da in der Bevölkerungsbefragung Handlungsbedarf zum Thema Angebote für Jugendliche geortet wurde, hat die LEADER-Region zu einer ExpertInnen-Runde zu diesem Thema eingeladen (Mobile Jugendarbeit, Schulsozialarbeit, Lehrlingsbetreuung, Jugendtreffs). Der Bedarf an niederschweligen Anlaufstellen ist jedenfalls gegeben, teilweise fehlt das Wissen über diese Angebote, vielfach aber

auch das Budget zur Institutionalisierung. Es wurde vereinbart, dass bei konkreten Projektansätzen frühzeitig Kontakt aufgenommen werden soll. Die Organisationen und AkteurInnen stehen mit ihrem Fachwissen zur Verfügung, die LAG wird über die LES zu diesem Thema in der Region stärker sensibilisieren.

Abstimmung mit Klima- und Energiemodellregionen (KEM) und Klimawandel-Anpassungsmodellregionen (KLAR!)

Die LEADER-Region Mostviertel-Mitte war 2012-2014 und 2014-2016 selbst Klima- und Energiemodellregion. Zwei Mitarbeiterinnen des aktuellen LEADER-Teams waren bereits selbst als KEM-Managerinnen tätig. Es ist zu diesem Modell also Kompetenz vorhanden. Aufgrund der Größe der Region mit über 80.000 EinwohnerInnen wurde 2016 die KEM nicht mehr verlängert, um den Gemeinden die Möglichkeit zu geben, sich in kleineren Einheiten als KEM zu organisieren und zu bewerben. Mit Stand April 2022 gab es 2 KEMs und 3 KLAR!s. Die LEADER-Region tritt als Motor auf, um weitere Modellregionen anzustoßen. Dazu fand im September 2021 unter Einbeziehung der ENU ein regionaler Austausch statt, bei dem die bestehenden KLAR!-Regionen ihre Maßnahmen präsentierten und interessierte BürgerInnen das Konzept der Modellregionen kennenlernen konnten. Ein ähnliches Format zum Thema der KEM ist für Frühsommer 2022 geplant. Die LEADER-Region unterstützt seine Mitgliedsgemeinden bei der Beantragung und Gründung einer KEM und KLAR! Und nimmt in der Folge eine koordinierende Rolle zwischen den Modellregionen ein, um Synergien aufzuzeigen und nutzbar zu machen. Die Modellregionen setzen ihre eigenen Maßnahmen selbstständig um. Die LAG kann einzelne Leitprojekte, die aus der Arbeit der KEMs und KLAR!s resultieren, aber nicht durch das eigene Umsetzungskonzept abgedeckt sind, fördern.

Einen umfassenden Überblick über alle Abstimmungs-, Vernetzungs- und Intervisionstermine im Zusammenhang mit der Strategieerstellung gibt die Tabelle „Abstimmung mit AkteurInnen der Region“ (siehe Beilage 05: Abstimmung mit AkteurInnen der Region).

3.11 Beschreibung regionaler Verankerung und geplanter Vernetzung

Das LEADER-Büro wird als Beratungs-, Service- und Netzwerkstelle für die regionale Bevölkerung mit innovativen Ideen in der Region wahrgenommen. Dies wurde bereits bei der Strategie-Startklausur im Februar 2021 festgestellt und als wichtig befunden. Seitens des LAG-Managements erfolgt kompetente Beratung bei der Projektentwicklung sowie der Vermittlung zu möglichen Förderstellen, KooperationspartnerInnen oder Best-Practice Beispielen. In der Folge wurde die Lokale Entwicklungsstrategie so wie schon in der Vorperiode insgesamt multisektoral angelegt.

Sowohl im Hinblick auf die Rolle als Projektberatungsstelle, als auch was die Wahl und Bearbeitung eigener Fokusthemen betrifft, ist es essentiell zu wissen, woran andere regionale AkteurInnen arbeiten und was sie anbieten.

Einbindung von NetzwerkpartnerInnen in LAG-Strukturen

Die LEADER-Region Mostviertel-Mitte ist bemüht, für einen möglichst guten Informationsfluss in der Region zu sorgen. Daher sind alle 40 Mitgliedsgemeinden in der Mitgliederversammlung vertreten. Als kooptierte Mitglieder geladen werden VertreterInnen aller vier Bezirksstellen von Wirtschaftskammer und Landwirtschaftskammer, der zwei Hauptregionen und der Büros der NÖ.Regional.GmbH, der Tourismusdestination und die KleinregionsmanagerInnen. Diese erhalten somit auch den jährlichen LEADER-Tätigkeitsbericht. Im Zuge der Privilegierten Funktionalen Städtepartnerschaft

wird auch eine Vertretung der Stadt St. Pölten zur Mitgliederversammlung eingeladen. Der Vorstand der LEADER-Region setzt sich aus den Sprechern der einzelnen Kleinregionen zusammen.

Im Projektauswahlgremium wurde ebenfalls darauf geachtet, dass im öffentlichen Sektor die einzelnen Kleinregionen vertreten sind. Für andere Organisationen wie die Wirtschaftskammer, die Landwirtschaftskammer, die Tourismusdestination, die Regionalverbände nö-mitte und nöwest ist jeweils eine Person kooptiert.

Bereits vorhandene KEMs und KLARIs sind an kleinregionale Strukturen angedockt, welche durch ihre Obleute vertreten sind. Um neu entstehenden Modellregionen einen schnellen Start zu ermöglichen, ist geplant, dass die LAG Mostviertel-Mitte einen regelmäßigen Austausch unter regionalen Klimainitiativen organisiert.

Einbindung der LAG in regionale und externe Strukturen

Die LAG Mostviertel-Mitte ist Mitglied des Netzwerks Kulinarik und nimmt mit Obmann und Geschäftsführung an den Versammlungen des Netzwerkes teil.

Die Geschäftsführung der LEADER-Region ist im Genuss- und Kulinarikbeirat der Tourismusdestination Mostviertel und nimmt an den Marketingbeirat-Treffen teil.

Die Geschäftsführung nimmt weiters regelmäßig an den Regions-Jourfixes der NÖ.Regional teil. Dabei tauschen sich Kleinregionen, Dorf- und Stadterneuerung, Energie- und Umweltagentur, Bildungs- und Heimatwerk, LEADER-Regionen und andere regionale AkteurInnen über aktuelle Projekte aus.

Der Obmann der LEADER-Region ist im Vorstand des Regionalverbandes noe-mitte vertreten, ein Obmann-Stellvertreter der LEADER-Region ist Vorstandsmitglied des Regionalverbandes noewest.

Einbindung in LEADER-Netzwerk

Die LAG Mostviertel-Mitte hat schon in der letzten Förderperiode an den nationalen Treffen des Netzwerks Land, des LEADER-Forums Österreich und des LEADER-Vereins Niederösterreich teilgenommen. Auch zwischendurch wird intensiver Kontakt zu LEADER-KollegInnen gepflegt. Dies geschieht sowohl informell, als auch bei organisierten, moderierten Interventionen. Als sichtbare Outputs zu erwähnen sind das niederösterreichische LEADER-Fest der 1.000 Projekte 2019, die Präsentation eigener Projekte bei Netzwerktreffen wie bei der LEADER-Jahrestagung 2021, oder die Einladung von LEADER-ManagerInnen als Vortragende bei der LEADER-Mitgliederversammlung wie z.B. der LEADER-Manager der Holzwelt Murau im November 2019. Vor allem der Austausch der LEADER-ManagerInnen untereinander konnte in den letzten Jahren institutionalisiert werden und trägt zur qualitätsvollen Arbeit in der eigenen Region bei.

Die Teilnahme der LAG Mostviertel-Mitte am europäischen Netzwerk ist noch ausbaufähig. Es wird jedenfalls darauf geachtet, den Kontakt zu regionalen EU-Abgeordneten zu halten. Mögliche Ansätze für einen internationalen Austausch bieten die Dirndl-Regionsmarke mit interessierten Partnern in Ungarn und Bosnien, der Aufbau einer Europäischen Kulturstraße „Romea Strata“ von Polen bis Italien entlang der Via Sacra, oder gezielte Projekte der regionalen Jugendarbeit, wie der Europäische Jugendrat, der für Sommer 2022 in der Region geplant ist.

4 Steuerung und Qualitätssicherung

4.1 Interventionslogik und Wirkungsmessung

Tabelle 4.1.1 Darstellung der Interventionslogik und Wirkungsmessung

AF1 Steigerung der Wertschöpfung									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.1.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.1.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator	Unterkategorie	Individualisie- rung (optional)	Zielwert (basierend auf Indikator und Unterka- tegorie)	SDG Nummer
Wir brauchen gesunde, vielfältige Betriebe mit attraktiven Arbeitsplätzen und qualifizierten Arbeitskräften, die in der Region arbeiten und leben.	Grundstrategie 1: Unterstützung bei der Gründung und Entwicklung von innovativen Kleinunternehmen und Unterstützung der Entwicklung neuer regionaler Produkte und Dienstleistungen	A: Innovative Kleinunternehmen sind gegründet und neue Produkte und Dienstleistungen sind entwickelt und am Markt implementiert	AF1_2.02	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten, bei denen der Betrieb/ die Betriebe	ein neues marktfähiges Produkt/ Dienstleistung entwickeln oder die Qualität eines bestehenden Produkts/ Dienstleistung verbessern		2	SDG 8
	Grundstrategie 2: Unterstützung der Betriebe bei Entwicklung und Ausbau regionaler Kooperationen mit wirtschaftlichem und/oder ökologischem Mehrwert	B: Die Wertschöpfung regionaler Betriebe ist durch regionale Kooperationen gesteigert und regionale Kreisläufe sind gestärkt.	AF1_1.04	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Unterstützungsangebote für Kooperation und Wissenstransfer		1	SDG 4.3, 4.4
	Grundstrategie 3: Unterstützung regionaler Betriebe bei der Positionierung als attraktive Arbeitgeber und Motivation der jungen Bevölkerung in der Region zu arbeiten	C: Regionale Betriebe sind als attraktive Arbeitgeber positioniert und bekannt. Neue Formen des Arbeitens sind ermöglicht.	AF1_1.03	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Bildung und Qualifizierung/ Fachkräftesicherung		2	SDG 4.7-4a
Wir brauchen eine einkommensschaffende, kleinstrukturierte Landwirtschaft mit nachhaltiger Ausrichtung und enger Vernetzung mit den KonsumentInnen.	Grundstrategie 4: Unterstützung land- und forstwirtschaftlicher Betriebe bei der Entwicklung und Vermarktung wertschöpfungsrelevanter, neuer Produkte und Dienstleistungen	D: Landwirtschaftliche Produkte und Dienstleistungen sind neu entwickelt oder ökologisiert und am Markt implementiert.	AF1_5.01	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Land- und Forstwirtschaft		3	SDG 15.1, 15.2, 15b
	und Vernetzung mit den KonsumentInnen.	E: Pilotprojekte zur kooperativer Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte und Dienstleistungen sind umgesetzt. LandwirtInnen sind mit KonsumentInnen vernetzt.	AF1_5.01	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Land- und Forstwirtschaft		3	SDG 15.1, 15.2, 15b

	Grundstrategie 5: Sensibilisierung der BewohnerInnen für die Herausforderungen und Leistungen der Landwirtschaft	F: BewohnerInnen sind für die Herausforderungen und Leistungen der Landwirtschaft sensibilisiert	AF1_5.01	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Land- und Forstwirtschaft		3	SDG 15.1, 15.2, 15b
Wir brauchen touristische Impulse zur Steigerung der Wertschöpfung.	Grundstrategie 6: Entwicklung touristischer Angebote, Produkte und Dienstleistungen	G: Neue touristische Angebote und Leitprodukte sind entwickelt und auf den Markt implementiert. Die Qualität vorhandener Angebote ist gesteigert.	AF1_5.08	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)		5	SDG 8.9, 12b
	Grundstrategie 7: Kooperative Vermarktung von touristischen Produkten und Dienstleistungen	H: Touristische Produkte und Dienstleistungen sind gemeinschaftlich vermarktet	AF1_5.08	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)		5	SDG 8.9, 12b

AF2 Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.2.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.2.3)	Nummer Indikatoren	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer
Wir brauchen die Erhaltung unserer typischen Landschaftselemente und die Aufrechterhaltung von Biodiversität und Ökosystemleistungen	Grundstrategie 8: Schaffung von Bewusstsein und Kompetenzen für die Bedeutung von Biodiversität, Ökosystemleistungen und Bodenschutz	I: BewohnerInnen und Unternehmen sind für biodiversitätsförderndes Handeln sensibilisiert und mit Kompetenzen ausgestattet.	AF2_4.02	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	Bewohnerinnen und Bewohner wurden für das Thema sensibilisiert werden (z.B. über Veranstaltungen, Informationskampagnen,...)		1	SDG 8.2, 8.3, 8.9, 15
	Grundstrategie 9: Unterstützung von Pilotmaßnahmen welche biodiversitätsfördernd und/oder bodenschonend wirken	J: Bodenschonende und/oder biodiversitätsfördernde Projekte sind umgesetzt	AF2_4.07	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	Biodiversität durch Maßnahmen gezielt gefördert werden		1	SDG 15
Wir brauchen einen bewussten, nachhaltigen Umgang mit vorhandenen Ressourcen	Grundstrategie 10: Bewusstsein und Kompetenzen für Kreislaufwirtschaft und Bioökonomie sowie einen verantwortungsvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen schaffen	K: BewohnerInnen haben ihre Kompetenzen für Kreislaufwirtschaft und für einen verantwortungsvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen erweitert.	AF2_5.01	Bio-Ökonomie	Anzahl der Projekte mit Wirkungsbeitrag zu Kreislaufwirtschaft/ Bioökonomie durch	Bewusstseinsbildung/ Sensibilisierung		2	SDG 12.4, 12.5
			AF2_5.02	Bio-Ökonomie	Anzahl der Projekte mit Wirkungsbeitrag zu Kreislaufwirtschaft/ Bioökonomie durch	Maßnahmen zu Ökodesign, Reparatur und Abfallvermeidung/-trennung		1	SDG 12.4, 12.5
Wir brauchen die Bewahrung von regionalem Wissen und kulturellem Erbe sowie eine starke regionale Identität.	Grundstrategie 11: Erhaltung und Wissenstransfer des immateriellen Kulturguts an zukünftige Generationen und Stärkung der regionalen Identität.	L: Immaterielles Kulturgut ist an zukünftige Generationen transferiert und die regionale Identität der Bevölkerung ist gestärkt	AF2_1.01	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt und Wirkung im Bereich	Tradition und Geschichte (Bräuche, traditionelles Wissen als immaterielles Kulturgut) und Bewahrung von materiellem Kulturgut, z.B. unter Denkmalschutz stehende Gebäude		2	SDG 4.7

AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.3.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.3.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer
Wir brauchen frequentierte Ortszentren und Dörfer.	Grundstrategie 12: Nutzung und Reaktivierung von Leerständen unter Berücksichtigung von regionalem Mehrwert	M) Durch die Reaktivierung von Leerständen sind Ortszentren und Dörfer wieder zum gesellschaftlichen Treffpunkt mit regionalem Mehrwert geworden.	AF3_2	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen der Daseinsvorsorge steigerten	-		3	SDG 9
			AF2_6.01	Flächeninanspruchnahme	Anzahl der Projekte, die einen Beitrag zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme und Zersiedelung leisten, und zwar durch	Leerstandserfassung und –management (inkl. Bewußtseinsbildung)		2	SDG 11.3, 11a
	Grundstrategie 13: Förderung der Teilnahme aller Bevölkerungsgruppen am öffentlichen und gesellschaftlichen Leben in der Region.	N) Die regionale Bevölkerung engagiert sich im öffentlichen und gesellschaftlichen Leben und neue Formen der Beteiligung sind konzipiert	AF3_2.08	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Ehrenamt		1	SDG 5, 11
Wir brauchen regional vernetzte, soziale Angebote für Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen.	Grundstrategie 14: Aufbau, Verbesserung und Vernetzung von bedarfsorientierten sozialen Angeboten mit regionalem Mehrwert, insbesondere für Frauen und Jugendliche	O: : Soziale Angebote für Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen sind vernetzt, verbessert oder neu installiert und haben regionalen Mehrwert	AF3_3.02	Daseinsvorsorge	Anzahl der Projekte zur Verbesserung der Daseinsvorsorge, indem	Neuer Angebote/Produkte/Dienstleistungen geschaffen oder bestehende verbessert werden		2	SDG 8.2, 8.3
			AF3_3.03	Daseinsvorsorge	Anzahl der Projekte zur Verbesserung der Daseinsvorsorge, indem	die Information über ein Angebot/ein Produkt/ eine Dienstleistung verbessert wird/ die Zielgruppen sensibilisiert werden (z.B. Marke entwickeln/ einführen, neues Marketing einführen))		2	SDG 8.2, 8.3
Wir brauchen für unsere junge Generation einen Ausgleich zwischen digitaler Welt und Natur und Umwelt.	Grundstrategie 15: Unterstützung von Maßnahmen und Aktivitäten, die dem Sog der digitalen Welt entgegenwirken und den Bezug der jungen Generation zu Natur, Umwelt und ihrer Region herstellen und stärken.	P: Maßnahmen und Aktivitäten, die den Bezug der jungen Generation zu Natur, Umwelt und ihrer Region herstellen und stärken, sind umgesetzt.	AF3_4.02	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren – EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Kinder		200	SDG 8
			AF3_4.03	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren – EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Jugendliche		100	SDG 8
			AF3_2.06	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Gesundheit	mentale Gesundheit von Kinder und Jugendlichen	1	

Wir brauchen mehr digitale Kompetenz in der Bevölkerung und zukunftsorientierte Bildungsangebote.	Grundstrategie 16: Ausbau und Durchführung bedarfsorientierter Informations- und Bildungsangebote mit Schwerpunkt digitale Kompetenz	Q: Bedarfsorientierte Informations- und Bildungsangebote sind ausgebaut und durchgeführt.	AF3_3.06	Daseinsvorsorge	Anzahl der Projekte zur Verbesserung der Daseinsvorsorge, indem	die Nutzerinnen und Nutzer der Angebote und Dienstleistungen qualifiziert werden		3	SDG 8.2, 8.3
---	---	---	-----------------	-----------------	---	--	--	---	--------------

AF4 Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.4.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.4.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer
Wir brauchen Bewusstsein und Kompetenzen sowie vernetzte regionale Initiativen zum Klimawandel	Grundstrategie 17: Implementierung und Vernetzung vorhandener Programme in der Region und Umsetzung von Pilotmaßnahmen.	R: Programme zum Thema Klimaschutz und Klimawandelanpassung sind in allen Teilregionen installiert und vernetzt. Pilotmaßnahmen sind umgesetzt.	AF4_1	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern – EU-Indikator R.27 Environment Number of operations contributing to environmental sustainability, climate mitigation and adaptation goals in rural areas	-		3	SDG 13
	Grundstrategie 18: Bewusstsein und Kompetenzen für Klimaschutz sowie Klimawandel und seine Auswirkungen auf unsere Region schaffen.	S: BewohnerInnen sind für Klimaschutz und Klimawandelanpassung sensibilisiert und mit Kompetenzen ausgestattet.	AF4_1.03	Klima	Anzahl der Projekte, die Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung beinhalten	das Projekt beinhaltet Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung		2	SDG 13.3
Wir brauchen bedarfsorientierte, klimafreundliche Mobilitätslösungen in der Region	Grundstrategie 19: BewohnerInnen und Gäste für den Umstieg auf klimafreundliche und ressourcenschonende Mobilität motivieren.	T: BewohnerInnen und Gäste nutzen verstärkt klimafreundliche Mobilitätsangebote. Alltagswege werden klimaneutral und ressourcenschonend zurückgelegt.	AF4_1.03	Klima	Anzahl der Projekte, die Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung beinhalten	das Projekt beinhaltet Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung		2	SDG 13.3
	Grundstrategie 20: Pilotprojekte für bedarfsorientierte und klimafreundliche Mobilität in Ergänzung zum öffentlichen Verkehr umsetzen.	U: Bedarfsorientierte, klimafreundliche und ressourcenschonende Mobilitätsangebote sind ausgebaut	AF4_2.08	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Verkehr und nachhaltige Mobilität (Radfahren im Alltag- und Freizeit, Zu Fuß gehen Alltagswege & Wandern; e-Mobilität, Sharing, ÖPNV und Mikro-ÖV, sonstiges)		1	SDG 9.1, 9.2, 9.4, 11.2, 11.3

Tabelle 4.1.2 Themenübergreifende verpflichtende Indikatoren
(Zusammenfassung)

Indikator	aggregierter Zielwert
Anzahl an Smart Village Strategien (EU-Indikator R.40)	0
Anzahl geschaffener Arbeitsplätze (EU-Indikator R.37)	5
Anzahl an LA21 Projekten	0
Anzahl Betriebe, die direkt eine Zahlung/Förderung erhalten haben (EU-Indikator R.39)	8
Anteil der regionalen Bevölkerung, die durch das Projekt verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen haben (EU-Indikator R.41)	80.767
Anzahl an Personen, die von neuen Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren (EU-Indikator R.42)	300
Anzahl Projekte zur Förderung von Klimaschutz oder Klimawandelanpassung (EU-Indikator R.27)	3

4.2 Umsetzung des Wirkungsmonitorings

Die Organe der LAG Mostviertel-Mitte prüfen, messen und steuern die Umsetzung und Wirkung der LEADER-Arbeit und von LEADER-Projekten.

Die Steuerung und Qualitätssicherung gliedert sich dabei in vier Bereiche:

- Controlling der LAG-internen Prozesse: Steuerung und Evaluierung der LAG-Abläufe
- Controlling des LEADER-Mehrwertes: Erfassung und Evaluierung des LEADER-Mehrwertes
- Projektcontrolling: Steuerung und Evaluierung auf Projektebene
- Aktionsfeldcontrolling: Steuerung und Evaluierung auf Aktionsfeldebene

Internes Controlling

Inhalte des Qualitätsmanagements für LAG-interne Prozesse sind:

- die Erfüllung der Organfunktionen (ist durch Vereinsstatuten und Geschäftsordnungen für PAG und Geschäftsführung gewährleistet – siehe Beilagen)
- die Kontrolle der finanziellen Stabilität der LAG
- die Qualität der Prozesse im LAG-Management
- Sensibilisierung & Mobilisierung

Für die einzelnen Inhalte des Internen Controllings wird in Form einer Matrix festgehalten wer, was, wann, wie macht. Zur besseren Beurteilbarkeit wurden Sollwerte definiert:

Matrix Internes Controlling

Inhalte	Wer	Was	Sollwerte	Wann	Wie
Finanzielle Stabilität					
Finanziellen Effizienz	LAG-Management	Kumulierte Sach- und Personalkosten bezogen auf gesamtes bewilligtes Fördervolumen in %	23%	Jährlich im Jän./Feb. des Folgejahres	EDV-Tool, Excel-Sheet
Finanzielle Basis	LAG-Management	Überprüft fristgerechte Einzahlung der Mitgliedsbeiträge	2 Monate nach Rechnungslegung	Jährlich im Jän./Feb. des Folgejahres	EDV-Tool, Excel-Sheet
Stand der Mittelausschöpfung	LAG-Management	Stand der ausgeschöpften Fördermittel inkl. Verteilung in den Aktionsfeldern	Gemäß Finanzplan	Jährlich im Jän./Feb. des Folgejahres	Excel-Sheet
Qualität der Prozesse im LAG-Management					
Ablaufprozesse	LAG-Management	Erstellt Ablaufdiagramme für wiederkehrende interne Abläufe und reflektiert diese im LAG-Büro Team	Verständliche Beschreibungen für wiederkehrende Arbeitsabläufe vorhanden und optimiert	Nach Bedarf, zumindest jährlich	Sichtung vorhandener Dokumente
Personal	Obmann/Obfrau/MitarbeiterIn	Führen von Mitarbeitergesprächen über Zufriedenheit und Anliegen, aufgreifen und umsetzen von konstruktiven Verbesserungsvorschlägen	konstruktives Arbeitsklima, Verbesserungsvorschläge umgesetzt	Nach Bedarf, zumindest jährlich	Leitfadeninterview, Dialog
Fortbildungen	LAG-MitarbeiterInnen	LAG-MitarbeiterInnen nehmen aktiv an relevanten Fortbildungen teil	mind. 1x jährlich	Nach Bedarf und Angebot	Pers. Anwesenheit
Vernetzung	Obmann/ Obfrau/ LAG-Management	Nimmt an LEADER-Netzwerk und LEADER-relevanten Veranstaltungen teil; Austausch, Wissenstransfer	3x jährlich	Nach Angebot	Pers. Anwesenheit
Führung	Obmann/ Obfrau/ LAG-GF	Durchführung von Jour fixe des gesamten LAG-MitarbeiterInnen-Teams zum Wissenstransfer und Informationsaustausch über laufende Tätigkeiten	10x jährlich	Möglichst 1x im Monat	Dialog

Kooperationen	LAG-Management	Nimmt regelmäßig an Jour fixe der NetzwerkpartnerInnen teil zum Wissenstransfer und zur Anbahnung möglicher Kooperationen	4x jährlich	Nach Angebot, bei Bedarf selbst organisieren	Pers. Anwesenheit
Sensibilisierung & Mobilisierung					
Medienpräsenz	LAG-Management	Anzahl der Presseartikel und Veröffentlichungen mit LEADER-Nennung in Print- und Online-Medien (ohne Gemeindezeitungen)	25 jährlich	laufend	Presseaussendungen u. Pressekonferenzen
Social Media Präsenz	LAG-Management	Anzahl Postings und Abonnenten auf Social Media Kanälen (Facebook, Instagram,..)	70 Beiträge je Kanal, Abonnentenzahl zunehmend	laufend	Eigene und geteilte Beiträge
Akzeptanz und Bekanntheit	Vorstand, LAG-Management	Nutzen von LEADER ist regionalen MultiplikatorInnen (GemeinderätInnen) bekannt	Bekanntheit zunehmend	Jährlich im Jän./Feb. des Folgejahres	Per Mail-Umfrage/ Online-Tool
Mobilisierung	LAG-Management	Anzahl der durchgeführten Ideen-Beratungen sowie Anzahl der eingereichten Projekte	Jährlich 30 Beratungen und 10 Einreichungen	laufend	eigene Dokumentation
Beteiligung. Frauen	LAG-Management	Erhebung Anteil Männer und Frauen bei LAG-organisierten Veranstaltungen	Frauen: 33%	laufend	TeilnehmerInnen-Listen
LEADER-Mehrwert	ProjekträgerIn und LAG-Management	Erfassung des LEADER-Mehrwertes durch LEADER-Arbeit und Projekte	Lt. Wirkungstabelle 4.2	laufend	Tabelle 4.2

Die Inhalte des Internen Controllings werden laut o.g. Matrix durch das LAG-Management erarbeitet und dem Vorstand berichtet. Es erfolgt eine Bewertung durch ein Ampelsystem.

	80-100% erreicht
	50-80% erreicht
	< 50% erreicht

Der Vorstand diskutiert die Auswertung und erstellt bei Bedarf Empfehlungen und Handlungsoptionen. Diese fließen in den jährlichen Controlling-Endbericht ein. Dieser erscheint jeweils im Februar des Folgejahres; erstmalig im Februar 2024. Dieser Bericht geht an das Projektauswahlgremium zur Kenntnisnahme.

In der nächstfolgenden Mitgliederversammlung berichtet ein Vorstandsmitglied über die Inhalte des Controllingberichtes sowie enthaltene Empfehlungen und Handlungsoptionen. Das Vorstandsmitglied kann diese Aufgabe an das LAG-Management delegieren.

Controlling auf Projektebene

Für das Controlling auf Projektebene ist der Projektträger/die Projektträgerin zuständig. Das LAG-Management steht unterstützend zur Verfügung. Das Projektcontrolling ist jeweils zu Projektende fällig. Dabei müssen die erreichten Ist-Werte zu den projektrelevanten Indikatoren gemeinsam mit einem Projektendbericht an die LAG übermittelt werden.

Die kumulierten Projektcontrolling-Berichte fließen in das Controlling auf Aktionsfeldebene ein.

Controlling auf Aktionsfeldebene sowie Monitoring des LEADER-Mehrwertes

Die kumulierten Projektcontrolling-Berichte von abgeschlossenen Projekten fließen in das Controlling auf Aktionsfeldebene ein. Zusätzlich erfasst das LEADER-Management die LEADER-Mehrwert-Indikatoren und erstellt einen Controlling-Rohbericht zum LEADER-Wirkungsmodell der LES.

Das technische Tool dazu wird von Ministeriumsseite gestellt, damit ein einheitlicher Bezugsrahmen für die Wirkungsevaluierung aller LEADER-Regionen in Österreich möglich wird.

Das Projektauswahlgremium erörtert und diskutiert den Rohbericht und erstellt einen Controlling-Endbericht für das abgelaufene Kalenderjahr. Dieser enthält ggf. weitere Empfehlungen und Handlungsoptionen. Dieser Bericht geht an den Vorstand zur Kenntnisnahme. In der nächstfolgenden Mitgliederversammlung berichtet ein PAG-Mitglied über die Inhalte des Endberichtes zum Wirkungscontrolling sowie enthaltene Empfehlungen und Handlungsoptionen. Das PAG-Mitglied kann diese Aufgabe an das LAG-Management delegieren.

Der Controlling-Bericht zum LES-Wirkungsmodell wird nach den Vorgaben der Verwaltungsbehörde an diese sowie an die LVL übermittelt. Die Controlling-Berichte sind die inhaltliche Basis für optionale Anpassungen der Strategie während der Förderperiode.

Ein zusammenfassender Überblick über den Erfüllungsstand der LES wird im jährlichen Tätigkeitsbericht der LAG veröffentlicht werden.

Tabelle 4.2 LEADER-Mehrwert

Bereich	Nr.	Indikator	Zielwert
Sozialkapital: regional, national, europäisch	SK1	Anzahl der Projekte bei denen die Projektwirkung maßgeblich durch die Kooperation von zumindest zwei Partnern generiert wird	
	SK1.01	Land- und Forstwirtschaft	
	SK1.02	Energiewirtschaft	
	SK1.03	Nahrungs- / Genussmittel (Verarbeitung)	
	SK1.04	Textil/ Bekleidung	
	SK1.05	Chemie, Metalle, Elektronik, Baugewerbe	
	SK1.06	Handel	
	SK1.07	Banken, Versicherungen	
	SK1.08	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)	
	SK1.09	Kreativwirtschaft	
	SK1.10	Kulturorganisationen/ Organisationen für Schutz und Erhalt des kulturellen Erbes (z.B. Welterbe-Vereine,...)	
	SK1.11	Bildung	
	SK1.12	Forschung/ Universitäten	
	SK1.13	Sozialpartner (Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer, AMS, Landwirtschaftskammer)	
	SK1.14	Gemeinden (Politik/ Verwaltung)	
	SK1.15	Organisationen aus dem Sozialbereich	
	SK1.16	Organisationen aus Natur- und Umweltschutz (z.B. Naturparke, Nationalparke,...)	
	SK1.17	sonstige zivilgesellschaftliche Organisationen (Vereine, Interessengemeinschaften,...)	
	SK1.18	Sonstige	
	SK2	Anzahl an Personen, die in den Projekten aktiv waren	
	SK2.01	davon Frauen	
	SK3	Anzahl an Projekten, bei denen der Projektträger erstmalig ein LEADER-Projekt umsetzt.	
	SK4	Anzahl an Projekten, die das europäische Verständnis auf lokaler/regionaler Ebene verbessern	

	SK5	Anzahl an Projekten, die den persönlichen Kontakt herstellen zwischen BewohnerInnen der Region und BewohnerInnen von	
	SK5.01	LAGs aus dem selben Bundesland	
	SK5.02	LAGs aus anderen Bundesländern	
	SK5.03	LAGs aus anderen EU-Mitgliedsstaaten	
	SK6	Anzahl an Kooperationsprojekte	
	SK6.01	mit LAGs aus dem selben Bundesland	
	SK6.02	mit LAGs aus anderen Bundesländern	
	SK6.03	mit LAGs aus anderen Mitgliedsstaaten	
	SK7	Anzahl der Personen, die von Beratung, Schulung, Wissensaustausch im Rahmen von LEADER finanzierten Projekten profitieren	
Governance und Demokratie	DK1	Anzahl an Projekten die Beteiligungsmöglichkeiten bieten.	
	DK1.01	Anzahl an LA21 Projekten	0
	DK1.02	Anzahl an Projekten bei denen niederschwellige Beteiligung für die breite Bevölkerung erfolgt.	
	DK1.03	Anzahl an Projekten, bei denen Beteiligung als ExpertInnenformat erfolgt	
	DK2	Anzahl an Projektideen, die vom LAG Management beraten wurden/ an denen die LAG in der Entstehung beteiligt war, die dann in anderen Förderprogrammen gefördert bzw. anderweitig finanziert wurden	
	DK3	Summe öffentlicher und privater Mittel die im Rahmen der LAG zusätzlich zu den LEADER-Mitteln gemeinsam verwaltet/ genutzt werden (z.B. CLLD/EFRE, ESF, CLLD INTERREG, Regionalfonds, Crowdfunding wenn nicht projektbezogen,...)	
	DK4	Das Projekt hat Wirkungen in folgenden Gemeinden (Auswahl der betreffenden Gemeinde od. gesamte Region)	
Innovation und Ergebnisqualität	IN1	Welche Art von Innovation wird im Projekt generiert?	
	IN1.01	Produkt- und Markeninnovation	
	IN1.02	Strukturinnovation/ organisatorische Innovation/ Prozessinnovation	
	IN1.03	Soziale Innovation	
	IN1.04	Innovationen mit Digitalisierungsaspekt/ unter Nutzung digitaler Technologien;	

	IN1.05	EU-Indikator R.40: Smart transition 74ft he rural economy: Number of supported Smart Village strategies	0
	IN2	LEADER unterstützt dieses Projekt in der Phase....	
	IN2.01	Konzeption/Anbahnung	
	IN2.02	Umsetzung des Projektes	
	IN2.03	dauerhafte Durchsetzung/ sich selbst tragende Anschlussinitiative	
	IN3	EU Indikator R.37: Growth and jobs in rural areas: New jobs supported in CAP projects	5
	IN3.01	davon für Männer	
	IN3.02	davon für Frauen	
	IN3.03	davon für nicht binäre Geschlechtsidentitäten	
	IN4	Anzahl gesicherter Arbeitsplätze	
	IN4.01	davon für Männer	
	IN4.02	davon für Frauen	
	IN4.03	davon für nicht binäre Geschlechtsidentitäten	

5 Organisationsstruktur der LAG

5.1 Rechtsform der LAG

Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Mostviertel-Mitte ist ein gemeinnütziger Verein (ZVR: 755 897 214), der zur Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategie und zur Förderung und Koordinierung regionaler Aktivitäten im Mai 2007 gegründet worden ist.

5.2 Zusammensetzung der LAG

Der Verein „LEADER-Region Mostviertel-Mitte“ (=LAG) kann auf gefestigte und bewährte Strukturen zurückgreifen. Der Verein setzt sich aus folgenden Organen zusammen:

Die Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung ist die Trägerplattform der LAG Mostviertel-Mitte und setzt sich aus den BürgermeisterInnen aller Mitgliedsgemeinden oder deren StellvertreterInnen sowie aus den zivilgesellschaftlichen Mitgliedern der Mitgliederversammlung und weiteren außerordentlichen Mitgliedern sowie Ehrenmitgliedern zusammen.

Eine ordentliche Mitgliederversammlung findet jährlich statt. Das Stimmrecht in der Mitgliederversammlung sowie das aktive Wahlrecht steht nur den ordentlichen Mitgliedern, sowie den ernannten zivilgesellschaftlichen Mitgliedern sowie den Ehrenmitgliedern mit je einer Stimme zu (siehe Beilage 06: Vereinsstatuten).

Somit besteht die Mitgliederversammlung aus mindestens 80 Personen mit gleichwertigem Stimmrecht. Davon sind 40 Personen (=49 %) VertreterInnen des öffentlichen Bereichs (Gemeinden) und 41 Personen (=51 %) VertreterInnen des zivilgesellschaftlichen Bereichs.

32 der 81 Mitglieder der Versammlung sind weiblich (=37,5%).

(siehe Beilage 07: Mitglieder der Mitgliederversammlung).

Sollten im Laufe der LEADER-Periode Änderungen in der Zusammensetzung der Mitgliederversammlung notwendig werden, ist jedenfalls sicherzustellen, dass weiterhin mindestens 51% der Stimmen nicht dem öffentlichen Sektor zuzuordnen sind.

Der Vorstand

Der Vorstand wird von der Mitgliederversammlung gewählt. Die Mitglieder des Vorstandes sind seit der Wahl im Juni 2021:

Ökon.-Rat Anton GONAUS	Obmann
DI Martin LEONHARDSBERGER	Obmann-Stellvertreter
Mag. Manuel AICHBERGER	Obmann-Stellvertreter
NR Mag. Friedrich OFENAUER	Schriftführer
Hans-Jürgen RESEL	Schriftführer-Stellvertreter
Thomas VASKU	Kassier
Thomas TEUBENBACHER	Kassier-Stellvertreter
Ing. Kurt WITTMANN	Weiteres Vorstandsmitglied

Dem Vorstand obliegt die Leitung des Vereins und die Abwicklung der Vereinsgeschäfte. Dazu gehört der Beschluss vereinseigener Projekte sowie Personalangelegenheiten. Dem Vorstand kommen alle Aufgaben zu, die nicht durch die Statuten einem anderen Vereinsorgan zugewiesen sind.

Die RechnungsprüfnerInnen

Die beiden RechnungsprüfnerInnen werden von der Mitgliederversammlung für die Funktionsdauer des Vorstandes gewählt. Den RechnungsprüfnerInnen obliegt die Kontrolle der Geschäfte des Vereins und die Überprüfung des Rechnungsabschlusses. Sie berichten der Mitgliederversammlung über das Ergebnis der Überprüfung.

Das Schiedsgericht

In allen aus dem Vereinsverhältnis entstehenden Streitigkeiten entscheidet das Schiedsgericht. Es ist eine „Schlichtungseinrichtung“ im Sinne des Vereinsgesetzes. Das Schiedsgericht setzt sich aus drei Mitgliedern zusammen. Es wird derart gebildet, dass jeder Streitteil innerhalb von zwei Wochen dem Vorstand ein Mitglied als SchiedsrichterIn namhaft macht. Die so namhaft gemachten zwei SchiedsrichterInnen wählen mit Stimmenmehrheit (bei Stimmengleichheit entscheidet das Los) ein weiteres Mitglied des Vereins zum/zur Vorsitzenden des Schiedsgerichtes.

Das Schiedsgericht fällt seine Entscheidungen bei Anwesenheit aller seiner Mitglieder mit einfacher Stimmenmehrheit. Es entscheidet nach bestem Wissen und Gewissen. Seine Entscheidungen sind vereinsintern endgültig.

Die Geschäftsführung

siehe Kapitel 5.3 „LAG-Management“

Das Projektauswahlgremium

siehe Kapitel 5.4

5.3 LAG-Management und LEADER-Büro

In der LEADER-Region Mostviertel-Mitte wird der Vorstand des LEADER-Vereins bei der Führung der Vereinsgeschäfte durch die Geschäftsführung, die Assistenz sowie projektbezogene MitarbeiterInnen unterstützt. Die Leitung der Geschäftsstelle wird vom Vorstand bestellt, ist diesem gegenüber für den Ablauf eines ordnungsgemäßen Dienstbetriebs verantwortlich, an seine Weisungen sowie die Geschäftsordnung der Geschäftsführung gebunden (siehe Beilage 08: Geschäftsordnung Geschäftsführung).

Dem LAG-Management kommt eine zentrale Rolle bei der Abwicklung und Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie 23-27 zu. Die Finanzierung des LAG-Managements erfolgt über die Mitgliedsgemeinden des Vereins, die mittels Gemeinderatsbeschlüssen die Sicherstellung der Finanzierung bis 2029 gewährleisten.

Die Aufgaben des LAG-Managements umfassen:

- a) Umsetzung der strategischen Ziele gemäß der Lokalen Entwicklungsstrategie
 - Sensibilisierung der lokalen Bevölkerung, von lokalen StakeholderInnen und potentiellen FörderwerberInnen
 - Informationstätigkeiten über Kriterien und Fördermöglichkeiten in der laufenden Förderperiode
 - Impulssetzung für die Themen und Kooperationen laut der lokalen Entwicklungsstrategie
 - Information und Beratung von ProjektträgerInnen
 - Erstbeurteilung / Screening von neuen Projektideen hinsichtlich Übereinstimmung mit Entwicklungsstrategie und Förderbarkeit laut Projektauswahlkriterien
 - Aufbereitung von Projektideen für die Behandlung in den LAG-Gremien (v.a. Projektauswahlgremium)

- Hilfestellung für ProjektträgerInnen bei der Projektkonzeption gemäß etwaiger Programm- und LAG-interner Vorgaben
 - Entwicklung, Konzeption, Umsetzung und Monitoring von vereinseigenen Projekten
 - finanzielle Abwicklung und Abrechnung der vereinseigenen Projekte
- b) Abstimmung und Vernetzung mit Kleinregionen, Destination, NÖ.Regional.GmbH, anderen LAGs, KooperationspartnerInnen, Interessensvertretungen und anderen relevanten Institutionen.
 - c) Personalführung
 - d) Budgetplanung, -umsetzung und monitoring
 - e) Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
 - f) Kontaktstelle für Koordination und Informationstransfer mit anderen LEADER-Gruppen in Österreich und der EU, Vertretung der Region im LEADER-Netzwerk
 - g) Teilnahme an Informations- und Beratungsangeboten
 - h) Inanspruchnahme berufsrelevanter Weiterbildungsmaßnahmen

Das LAG-Management der LEADER-Region Mostviertel-Mitte setzt sich aus der Geschäftsführung und der Assistenz zusammen. Gemeinsam erfüllen diese das geforderte Mindest-Beschäftigungsausmaß von 1,5 Vollzeitäquivalent. Aufgrund der Größe der Region wird nach Bedarf zusätzliches Personal für Projektentwicklung und Projektmanagement im Ausmaß von 20 bis 40 Wochenstunden beschäftigt. Aktuell kann die LAG auf einen Pool von 5 teilzeitbeschäftigten Mitarbeiterinnen zurückgreifen, die aufgrund von Familienkarenz mit wechselndem Beschäftigungsausmaß im Angestelltenverhältnis für den Verein tätig sind. 4 von 5 haben bereits langjährige praktische Erfahrung als LEADER- oder KEM-Managerin.

Der Arbeitsplatz in der Region, flexible Arbeitszeiten und kollegialer Austausch erlauben den LAG-Mitarbeiterinnen eine optimale Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Die LAG profitiert durch den langfristigen Erhalt von erfahrenem und motiviertem Personal.

Die Geschäftsführung/LAG-Managerin erfüllt mindestens folgende Anforderungen:

- Ausgeprägte Management-, Kooperations- und Kommunikationsfähigkeiten
- Fähigkeit zur Führung eines ordnungsgemäßen Finanzhaushaltes des Vereins
- Kenntnisse der relevanten Landes-, Bundes- und EU-Strategien/Programme zur Regionalentwicklung
- Affinität zu regionalem Bewusstsein
- Teamfähigkeit und soziale Kompetenz

Die Geschäftsführung ist dem Vorstand des Vereins Rechenschaft schuldig und berichtet in Vorstandssitzungen. Vorstandssitzungen werden protokolliert, die Protokolle ergehen an alle Vorstandsmitglieder und sind im Protokollordner einsehbar. Dem Obmann/der Obfrau wird laufend persönlich über Aktuelles berichtet.

Die Geschäftsführung informiert außerdem in der ordentlichen Mitgliederversammlung. Mitgliederversammlungen werden protokolliert, die Protokolle ergehen an alle Mitglieder und sind im Protokollordner einsehbar.

5.4 Projektauswahlgremium

Das Projektauswahlgremium setzt sich wie auch schon in der vergangenen Förderperiode aus 15 stimmberechtigten Mitgliedern zusammen mit je einem gleichwertigen Stimmanteil. Davon sind 6 Personen dem öffentlichen Bereich zuzuordnen. 9 Personen sind VertreterInnen der Zivilgesellschaft und wurden nach den Themenbereichen Land- und Forstwirtschaft, Tourismus und Wirtschaft, Natürliche Ressourcen und Biodiversität, Klimaschutz und Klimawandelanpassung, Bildung und Kultur,

Soziales, Jugend sowie Familie und Senioren ausgewählt. Somit kommen 60% der Mitglieder aus dem zivilen Bereich. Der Frauenanteil beträgt 40%. Auch auf eine möglichst ausgewogene geografische Verteilung über die Region wurde geachtet.

Da in der vergangenen Förderperiode die Ausgewogenheit der Stimmanteile bei jeder Sitzung und bei jedem einzelnen Beschluss eingehalten werden musste, hat die LAG Mostviertel-Mitte für jede stimmberechtigte Person im PAG eine Vertretung benannt. Dieses Vertretungs-System ist nun nicht mehr unbedingt notwendig, es hat sich für die Region jedoch bewährt. Da auch die 2. Besetzung Informationen über die PAG-Sitzungen und die zu beschließenden Projekte erhält, sind mehr Menschen in die Prozesse und Aktivitäten der LAG eingebunden und können als MultiplikatorInnen dienen. Im Sinne des Informationsflusses zu den Mitgliedern und zur Bevölkerung behält die LAG Mostviertel-Mitte diese 2. Besetzung bei.

1. Besetzung	2. Besetzung	Zivilgesellschaft (ZG) / Öffentlicher Sektor (ÖS)
GONAUS Anton		ZG: LAG Obmann
SOMMERAUER Edith	AUER Claudia	ZG: Bildung und Kultur
WEBER Karl	HARM Veronika	ZG: Tourismus und Wirtschaft
FRÜHAUF Theresia	BRUNNER Christine	ZG: Land- und Forstwirtschaft
GANSCH Herbert	RIEGLER Jürgen	ZG: Klimaschutz und Klimawandelanpassung
RAUSCHER Christiane	WEIRER Katja	ZG: Natürliche Ressourcen und Biodiversität
MAYERHOFER Sandra	MOSER Anna-Lena	ZG: Junge Generation
KÖNIG Elfriede	HERBST Werner	ZG: Familie und Senioren
BERGER Sandra	STATTLER Rosa	ZG: Soziales und Teilhabe
VBgm. SCHERNDL Johannes	VBgm. REINHARDT Brigitte	ÖS
Bgm. LEONHARDSBERGER Martin	Bgm. ROITNER Manfred	ÖS: KR Hoch6
VBgm. AICHBERGER Manuel	Bgm. KAISER Alois	ÖS: KR TGT
Bgm. RESEL Hans-Jürgen	Bgm. MELLMER Alois	ÖS: KR Melktal
Bgm. WITTMAN Kurt	VBgm. GRÜNBICHLER Wolfgang	ÖS: KR Pielachtal
Bgm. OFENAUER Friedrich	VBgm. BIRGMAYR Gerlinde	ÖS: KR GeMaPriMa
60% Zivilges. - 40% Frauen	60% Zivilges. – 45% Männer	

Zusätzlich zu den oben genannten stimmberechtigten Mitgliedern werden kooptierte Mitglieder in beratender Funktion in das Projektauswahlgremium aufgenommen. Diese sind VertreterInnen der Wirtschaftskammer, der Landwirtschaftskammer, der NÖ.Regional nöwest und der NÖ.Regional nömitte, der Destination Mostviertel, sowie die KleinregionsmanagerInnen. Zusätzlich werden auch jene Vorstandsmitglieder, die nicht sowieso stimmberechtigtes Mitglied des PAGs sind in dieses Gremium kooptiert. Dies dient ebenfalls dem Informationsfluss innerhalb der LAG.

Dem Projektauswahlgremium sind folgende Aufgaben vorbehalten:

- Information und Aktivierung der MitbürgerInnen zu den Aufgaben der LAG sowie Motivierung für neue Projekte und Kooperationen im Sinne der LES
- Prüfung der Konformität von Projekten mit der Lokalen Entwicklungsstrategie der LEADER-Region Mostviertel-Mitte
- Faire, transparente und nicht diskriminierende Beurteilung der Projekte auf Förderwürdigkeit gemäß den vorgegebenen Projektauswahlkriterien
- Festlegung der Förderhöhe laut übergeordneten Vorgaben
- Kontrolle der Umsetzung der LES, Beschluss von Fortschrittsberichten, Mitarbeit bei der Evaluierung und Steuerung

5.5 Ausschluss von Unvereinbarkeiten

5.5.1. Regelungen für LAG-Gremien

Die LAG-Gremien setzen sich aus der Mitgliederversammlung, dem Vereinsvorstand und dem Projektauswahlgremium zusammen. Zur Sicherstellung einer transparenten, objektiven und diskriminierungsfreien Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie und Vergabe der LEADER-Förderung werden die nachfolgend angeführten Regelungen im Hinblick auf Unvereinbarkeiten und Interessenskonflikte getroffen.

Die Mitgliederversammlung trifft wesentliche strategische Entscheidungen tritt aber ansonsten nicht operativ in der Arbeit der LAG auf. Alle Mitglieder haben ein Interesse daran, einen Beitrag für die Entwicklung ihrer Region zu leisten. Ein Interessenskonflikt ist in diesem Gremium nicht erkennbar.

Der Vorstand leitet die Vereinsgeschäfte, bereitet Mitgliederversammlungen vor, vergibt Aufträge und nimmt MitarbeiterInnen auf. Unvereinbarkeiten werden dadurch vermieden, dass

- bei Auftragsvergaben durch den Verein auf Transparenz und Gleichbehandlung geachtet wird.
- keine Kostenpositionen, welche über die bestehende Basisfinanzierung des LAG-Managements bereits abgegolten sind, in anderen Förderschienen oder Projekten nochmals zur Abrechnung gelangen.
- In-sich-Geschäfte und Begünstigungen von Vorstandsmitgliedern oder MitarbeiterInnen bei Auftragsvergaben konsequent vermieden werden. Sollten Vereinsmitglieder auch als Dienstleistende in Frage kommen, dann gilt jedenfalls eine erhöhte Sorgfaltspflicht und das Erfordernis der transparenten Darstellung der Entscheidungsfindung.
- die Vorstandsmitglieder verpflichtet sind, eine mögliche Befangenheit bei der Behandlung eines Tagesordnungspunktes dem/der Vorsitzenden offen zu legen. Es gelten die Befangenheitsbestimmungen der NÖ Gemeindeordnung §50, Absatz 1-3.

(1) (...) die Mitglieder der Kollegialorgane sind von der Beratung und Beschlussfassung über einen Verhandlungsgegenstand wegen Befangenheit ausgeschlossen

- 1. in Sachen, an denen folgende Personen oder deren Ehegattin, Ehegatte oder deren eingetragene Partnerin oder eingetragener Partner beteiligt sind:*
 - *sie selbst,*
 - *ihr Kind, ihr Enkelkind, ihr Urenkel,*
 - *ihr Elternteil, ihr Großelternteil, ihr Urgroßelternteil,*
 - *ihre Schwester, ihr Bruder, ihre Tante, ihr Onkel,*
 - *ihre Nichte, ihr Neffe, ihre Cousine, ihr Cousin, und*
 - *eine Person, die mit einem Mitglied in Lebensgemeinschaft lebt, sowie ein Kind, ein Enkelkind und ein Urenkel einer dieser Personen;*
- 2. in Sachen ihrer Wahl- oder Pflegeeltern, Wahl- oder Pflegekinder, ihres Mündels oder Pflegebefohlenen;*
- 3. in Sachen, in denen sie als Bevollmächtigte einer Partei bestellt waren oder noch bestellt sind;*
- 4. im Berufungsverfahren, wenn sie an der Erlassung des angefochtenen Bescheides in unterer Instanz mitgewirkt haben;*

5. *wenn sonstige wichtige Gründe vorliegen, die geeignet sind, ihre volle Unbefangenheit in Zweifel zu setzen.*

(2) Auf ausdrücklichen Beschluss des Gremiums können sie jedoch der Beratung zur Erteilung von Auskünften beigezogen werden; auch in diesem Fall ist in ihrer Abwesenheit Beschluss zu fassen.

(3) Eine Befangenheit liegt nicht vor, wenn die im Abs.1 genannten Organe an einem Verhandlungsgegenstand lediglich als Angehörige einer Berufsgruppe oder einer Bevölkerungsgruppe beteiligt sind, deren gemeinsame Interessen durch den Verhandlungsgegenstand berührt werden und deren Interessen zu vertreten sie berufen sind.

Das Projektauswahlgremium beschließt die Förderbarkeit und die Förderintensität von LEADER-Projekten. In der Geschäftsordnung des Projektauswahlgremiums (siehe Beilage 9: Geschäftsordnung Projektauswahlgremium) sind Unvereinbarkeitsbestimmungen im Zusammenhang mit der Projektauswahl festgehalten.

Wird in einem Tagesordnungspunkt ein Antrag behandelt, welcher unmittelbar ein Mitglied des Projektauswahlgremiums betrifft, dann muss das Mitglied dieses Interesse dem/der Vorsitzenden offenlegen. Das Mitglied ist als befangen zu erklären. Es gelten die Befangenheitsbestimmungen der NÖ Gemeindeordnung §50, Absatz 1-3 (siehe oben).

Aufgrund der besonderen Sensibilität bei der Beschlussfassung über die Vergabe öffentlicher Fördergelder wird für die Projektauswahl darüber hinaus festgehalten, dass ein Mitglied des Projektauswahlgremiums jedenfalls als befangen gilt,

- wenn es eine vertretungsbefugte oder bevollmächtigte Person eines Förderwerbers ist (z.B. EigentümerIn, GeschäftsführerIn, Obmann/Obfrau, (Vize-)BürgermeisterIn einer Gemeinde, die als Förderwerberin auftritt).
- wenn es potentielle/r Auftragnehmer/in eines Projektes ist.

Bloßer Sitz eines Förderwerbers in der Gemeinde eines Gremiumsmitglieds ohne die beschriebenen Verflechtungen begründet keine Befangenheit.

Die Mitglieder des Projektauswahlgremiums haben ein besonderes Interesse daran, die Lokale Entwicklungsstrategie umzusetzen. Bei Projekten, bei denen die LAG selbst die Projektträgerschaft innehat, sind die LAG-Mitglieder wie auch der Obmann/die Obfrau voll stimmberechtigt.

Umgang mit Befangenheit in LAG-Gremien

Das Vorliegen einer Befangenheit ist vom betroffenen Mitglied vor Beginn der Diskussion in der Sitzung mündlich oder schriftlich bekannt zu geben. Jedes Gremiumsmitglied wie auch das LAG-Management ist befugt auf einen Interessenskonflikt bzw. eine Unvereinbarkeit eines anderen Mitglieds hinzuweisen. Im Zweifel entscheidet der / die Vorsitzführende über das Vorliegen einer Unvereinbarkeit. Bei Bestehen eines Interessenskonflikts hat das Mitglied bei der Diskussion über den Tagesordnungspunkt den Raum zu verlassen und die Entscheidung wird in dessen Abwesenheit getroffen.

5.5.2. Regelung für das LAG-Management:

Es ist dem/der LAG-ManagerIn für die Dauer der Anstellung untersagt, einer weiteren Nebentätigkeit im Regional-, Tourismus-, oder Schutzgebietsmanagement nachzugehen.

Weiters dürfen keine bezahlten Aufträge für andere FörderwerberInnen übernommen werden, die lt. Vereinsstatuten innerhalb der Aufgaben des LEADER-Managements liegen.

Die MitarbeiterInnen des LAG-Management verpflichten sich zur Verschwiegenheit über sensible Projektdaten, Daten von FörderwerberInnen sowie über vertrauliche Informationen in den Sitzungen.

Unvereinbarkeiten für das LEADER-Management sind im Dienstvertrag sowie in der Geschäftsordnung der Geschäftsführung festgehalten.

6 Umsetzungsstrukturen

6.1 Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen inklusive Organigramm

Die LAG Mostviertel-Mitte setzt sich aus drei Gremien mit Entscheidungskompetenzen zusammen:

- der Mitgliederversammlung (strategische und finanzielle Entscheidungskompetenz)
- dem Vorstand (personelle, strategische und finanzielle Entscheidungskompetenz)
- dem Projektauswahlgremium (projektrelevante und strategische Entscheidungskompetenz)

Die Mitgliederversammlung ist die Trägerorganisation des Vereins, beschließt die Entwicklungsstrategie, wählt und enthebt den Vorstand, verleiht das Stimmrecht an die außerordentlichen Mitglieder, entlastet den Vorstand, beschließt Statutenänderungen und wählt die Mitglieder des Projektauswahlgremiums.

Der Vorstand leitet die Vereinsgeschäfte, verwaltet das Vereinsvermögen, trifft personelle Entscheidungen, nominiert die Mitglieder des Projektauswahlgremiums, beschließt die Geschäftsordnung für die Geschäftsführung und das Projektauswahlgremium, beschließt und überwacht die Umsetzung LAG-eigener Projekte.

Das Projektauswahlgremium überwacht die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie, prüft Projekte auf ihre Strategiekonformität, wählt Projekte nach den Projektauswahlkriterien aus, legt die Förderhöhe laut übergeordneten Vorgaben fest und unterstützt bei der Evaluierung der Strategie.

Das LAG-Management besteht zumindest aus der Geschäftsführung und der Assistenz, gegebenenfalls aus weiteren Angestellten des Vereins. Das LAG-Management ist für die Sensibilisierung über die Ziele der Lokalen Entwicklungsstrategie, für Information und Beratung von FörderwerberInnen, für die Entwicklung, Umsetzung und Monitoring von vereinseigenen Projekten, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie das Reporting und den Informationsfluss mit Verwaltungsbehörde und Zahlstelle verantwortlich. Die Geschäftsführung bereitet die Vorstandssitzungen, die Mitgliederversammlung des Vereins und die Sitzungen des Projektauswahlgremiums sachlich und neutral vor und besitzt kein Stimmrecht. Die Geschäftsführung ist dem Vorstand, insbesondere dem Obmann/der Obfrau des Vereins unterstellt.

Aufgaben der LAG	Beteiligte Gremien	Entscheidungskompetenz
Einsetzung der Geschäftsordnung von PAG und Geschäftsführung	LAG-Management	Vorstand
Verwaltung des Vermögens der LAG	Vorstand	Mitgliederversammlung
Qualitätssicherung (Internes Controlling)	LAG-Management	Vorstand

6.2 Auswahlverfahren für Projekte

6.2.1 Mindeststandards für Ablauf des Auswahlverfahren und Aufrufe für die Einreichung von Projekten (Calls)

Das LAG-Management formuliert Projektaufrufe (Calls) nach den formalen Vorgaben seitens der Verwaltungsbehörden und inhaltlichen und budgetären Zielen der LES. Eine besondere Aufmerksamkeit und öffentlichkeitswirksame Sensibilisierung soll dabei den ermittelten Fokusthemen (vgl. Kapitel 3) zukommen.

Das LAG-Management berät potentielle Förderwerbende hinsichtlich des Beitrags ihrer Projektidee zur Lokalen Entwicklungsstrategie, der voraussichtlichen Förderbarkeit laut Vorgaben der Bewilligenden Stelle und der Vollständigkeit der Projektunterlagen.

Nach dieser Vorbewertung und nach Ablauf eines Calls gelangen eingereichte Projekte zur weiteren Beurteilung in die Projektauswahlsitzung. Die Projektauswahlsitzung wird vom Obmann/ der Obfrau nach den Vorgaben der Geschäftsordnung des PAG einberufen. Projektauswahlsitzungen sollen möglichst in Präsenz stattfinden, können bei Bedarf aber auch virtuell abgehalten werden. Das Projekt wird vom Förderwerber/der Förderwerberin selbst oder vom LAG-Management in der Sitzung vorgebracht. Die Mitglieder des Projektauswahlremiums bewerten das Projekt nach den vorgegebenen Projektauswahlkriterien unabhängig voneinander und nach bestem Wissen und Gewissen. (vgl. Kapitel 6.2.3).

Ist das Projekt von mindestens 50% der anwesenden Stimmberechtigten positiv beurteilt, bekommt das Projekt eine inhaltliche Förderempfehlung. Im Falle von begrenztem Förderbudget können die Projekte nach der Höhe der erreichten Punkte priorisiert werden.

Dem Förderwerber/der Förderwerberin wird die Beurteilung durch das Projektauswahlremium wenn möglich direkt, in jedem Fall aber schriftlich mitgeteilt.

Liegen triftige Gründe vor, können Beschlüsse des Projektauswahlremiums auch per Umlaufbeschluss eingeholt werden. Die formalen Rahmenbedingungen für Umlaufbeschlüsse werden ebenfalls in der Geschäftsordnung des PAG geregelt.

Die Förderempfehlung des Projektauswahlremiums wird mit allen erforderlichen schriftlichen Unterlagen an die SVL zur weiteren formellen Prüfung übermittelt. Die Umsetzung des Projektes im Falle der Bewilligung liegt in der Verantwortung des/der ProjektträgerIn. Spätestens zur Endabrechnung ist seitens des Projektträgers/der Projektträgerin ein Endbericht mit allen für eine Wirkungsevaluierung notwendigen Daten an die LAG zu übermitteln.

6.2.2 Förderungshöhen und Förderbarkeit

Die Förderintensität wird durch das Projektauswahlgremium unter Beachtung des EU-Wettbewerbsrechts und in Übereinstimmung mit nationalen Förderinstrumenten festgelegt. Im Sinne der Kontinuität sollen wie schon in der vergangenen Förderperiode folgende Fördersätze zur Anwendung kommen:

	Fördersatz LAG Mostviertel-Mitte
Direkt einkommensschaffende/direkt wertschöpfende Maßnahmen, idR wettbewerbsrelevant	40%
Indirekt einkommensschaffende/nicht direkt wertschöpfende Maßnahmen	60%
Alle anderen Initiativen und Maßnahmen zu Themen der LES: Klima und Umwelt, regionale Kultur und Identität, Bildung, Jugend, Teilhabe, Bewusstseinsbildung	70%

Diese Fördersätze gelten grundsätzlich genauso auch für Kooperationsprojekte. Sollten im Zuge eines Kooperationsprojektes bei den kooperierenden LAGs laut LES unterschiedliche Fördersätze zur Anwendung kommen, hat das PAG die Möglichkeit die Fördersätze anzugleichen, um einen einheitlichen Fördersatz für ein Projekt zu erzielen.

Projekte, die inhaltlich den Kriterien einer anderen GAP-Strategieplanmaßnahme entsprechen, werden nicht über LEADER gefördert. In begründeten Ausnahmefällen steht es dem Projektauswahlgremium frei, sich mit dem jeweiligen Projekt zu befassen. In diesem Fall werden die Einschränkungen der jeweiligen Maßnahme in Bezug auf den Fördersatz angewandt.

Die LAG behält sich eine Förderobergrenze für Projekte in der Höhe von € 200.000,- Fördervolumen vor.

Die Untergrenze für förderungsfähige Projekte liegt bei mindestens 5.000 Euro anrechenbaren Gesamtkosten.

6.2.3 Projektauswahlkriterien

Die Projektauswahlkriterien gliedern sich in Allgemeine Kriterien, aktionsfeldspezifische Kriterien und Bonuskriterien.

Die Allgemeinen Kriterien bilden übergeordnete LEADER-Funktionen ab, aktionsfeldspezifische Kriterien bilden die inhaltlichen Ziele der LES ab und die Bonuskriterien tragen der Umsetzung von Querschnittszielen Rechnung.

In begründeten Fällen können die Projektauswahlkriterien im Laufe der Periode abgeändert werden. Sie werden der Verwaltungsbehörde zur Kenntnis gebracht. Jede Änderung wird im Sinne der Transparenz auf der Website der LEADER-Region veröffentlicht.

Kriterienliste für die Projektauswahl 2023-2027 in der LEADER-Region Mostviertel-Mitte

Datum der Projektauswahlsitzung:

Projekttitel:

Allgemeine Kriterien	Bewertung				
Innovationsgrad Was ist neu in der Region? Neues Produkt, neue Dienstleistung/ Service, neuer Prozess, Organisation, Geschäftsmodell, neue Technologien, etc.	keine Innovation vorhanden	Innovation in Gemeinde oder Organisation	Innovation in der Region	Projekt hat Modellcharakter über Region hinaus	
	0	1	2	3	
Kooperation und Multisektoralität Das Projekt bringt durch gleichrangige Zusammenarbeit (der Gemeinden, der Regionen,...) einen Mehrwert für alle beteiligten PartnerInnen	Einzelprojekt -es gibt keine Kooperation	2 PartnerInnen	mehr als 2 PartnerInnen	BONUS: Multisektoralität	
	0	1	2	+1	
Breitenwirkung des Projekts Welche Reichweite hat das Projekt? (Wer hat einen direkten Nutzen, Unterstützung durch das Projekt?)	keine Breitenwirkung	2-10 Gemeinden	> 10 Gemeinden oder mehrere klein-regionale Initiative	Gesamte LEADER Region	
	0	1	2	3	
Dauerhaftigkeit des Projektes: Hat das Projekt über die Projektlaufzeit hinaus eine Wirkung? Wie sieht die Fertigstellung, Weiterführung oder die Rückzugsstrategie aus?	Das Projekt hat einen temporären Effekt, z.B. während der Projektlaufzeit	Das Projekt hat einen über die Laufzeit hinaus-reichenden Effekt.			
	0	1			

<u>Ökologische Tragfähigkeit des Projektes</u> Nutzung der verfügbaren Ressourcen in dem Ausmaß in dem sie sich regenerieren.	Negative Auswirkungen (Klima, Ressourcen, Boden,)	Neutral	Positive Auswirkungen (z.B. Biodiversität steigern)		
	0	1	2		
<u>Welchen Beitrag leistet das Projekt zu sozialen Aspekten?</u> Chancengleichheit, Auswirkungen auf das Zusammenleben, Armutsbekämpfung, Teilhabe, Bildung	Keine Auswirkungen	Es profitieren Menschen, die am Projekt teilnehmen.	Es profitieren Menschen über das Projektumfeld hinaus.		
	0	1	2		
1. Zwischensumme:					
Aktionsfeldkriterien:					
Ein Projekt kann in allen 4 Aktionsfeldern Punkte erzielen. NEIN = 0, JA=1 , (max. mögl. Punkteanzahl 8)				Bewertung	
Aktionsfeld 1: Wertschöpfung					
Marktfähige regionale Produkte/Angebote/Dienstleistungen werden durch das Projekt entwickelt.					
Die Wettbewerbsfähigkeit regionaler Betriebe wird durch das Projekt gefördert.					
Das Projekt stärkt den Wirtschaftsstandort.					
Das Projekt trägt zur Bewusstseinsbildung für regionale Wirtschaftskreisläufe oder die Leistungen der Landwirtschaft bei.					
Das Projekt unterstützt den Verbleib qualifizierter Arbeitskräfte in der Region					
Aktionsfeld 2: Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe					
Es werden die Artenvielfalt und die natürlichen Lebensräume gefördert					
Bewusstsein für die Wichtigkeit von Biodiversität und Ökosystemleistungen wird durch das Projekt gesteigert					

Bewusstsein und/oder Kompetenzen für einen verantwortungsvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen wird gesteigert.	
Durch das Projekt wird das Kulturerbe der Region erhalten und weitergegeben.	
Das Projekt trägt zur Förderung der regionalen Identität bei.	
Aktionsfeld 3: Gemeinwohlsteigerung und wichtige Strukturen und Funktionen	
Das Projekt führt zu einer besseren Vereinbarkeit von Familie u. Beruf od. zu bedarfsorientierten Angeboten für Senioren u. Pflegebedürftige	
Das Projekt fördert das Miteinander und die Teilnahme der Bevölkerung am öffentlichen/gesellschaftlichen Leben	
Das Projekt fördert Werte der Inklusion (Fairness, Gleichberechtigung, Anerkennung von Vielfalt, Teilhabe, Gemeinschaft u. Hilfsbereitschaft)	
Das Projekt schafft Angebote für Kinder und/oder Jugendliche.	
Das Projekt schafft ein regionales Bildungsangebot oder fördert die digitale Kompetenz der Bevölkerung.	
Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel	
Das Projekt trägt zum Schutz des Klimas bei.	
Das Projekt unterstützt die Anpassung an den Klimawandel.	
Bewusstsein und/oder Kompetenzen für Klimaschutz und Klimawandelanpassung werden gesteigert.	
Die Bevölkerung wird für den Umstieg auf klimafreundliche Mobilitätsangebote motiviert.	
Es werden Angebote betreffend Mobilität geschaffen oder verbessert.	
2. Zwischensumme:	
Bonuskriterien: Trifft nicht zu = 0, Trifft zu =1,	
Das Projekt leistet einen Beitrag zu folgenden Querschnittsthemen:	
Stärkt die regionale Resilienz (Widerstandskraft gegenüber Krisen, regionale Kreislaufwirtschaft, Demografischer Wandel)	

Unterstützt Bildung und Lebenslanges Lernen	
Unterstützt bei der Bewältigung des menschengemachten Klimawandels.	
Internationale Kooperation oder universitäre Zusammenarbeit im Projekt	
Gleichstellungsorientierung/Chancengleichheit/Beteiligung unterrepräsentierter Gruppen <i>Beteiligung im Projektteam, als Zielgruppe, etc.</i>	
Im Projekt sind Jugendliche (bis 30 J.) und/oder ältere Menschen (65+) beteiligt / begünstigt.	
Im Projekt sind Zugezogene oder Menschen mit Migrationshintergrund beteiligt / begünstigt.	
Im Projekt sind Menschen mit Beeinträchtigung oder sozial benachteiligte Menschen beteiligt / begünstigt.	
Im Projekt wird die Geschlechtergleichstellung gefördert.	
3. Zwischensumme	

Gesamtpunkte (1. Zwischensumme + 2. Zwischensumme + 3. Zwischensumme)	
--	--

Maximal mögliche Punktezahl

30

Bewertungsschlüssel

< 12	negativ
ab 12	positiv

Bei Bedarf wird eine Priorisierung auf Basis der erreichten Punkte vorgenommen

6.3 Darstellung der Transparenz der Entscheidungen

Der Auswahlprozess für Projekte, die Zusammensetzung des Projektauswahlgremiums und die Projektauswahlkriterien werden auf der Website der LAG www.mostviertel-mitte.at veröffentlicht, sodass die Rahmenbedingungen für alle potentiellen ProjektträgerInnen nachvollziehbar und transparent sind.

Projekte, die die Zugangsvoraussetzungen erfüllen, gelangen in eine Projektauswahlsitzung (bzw. Umlaufbeschluss) und werden anhand der Projektauswahlkriterienliste von jedem beschlussfassenden PAG-Mitglied individuell bewertet. Ist das Projekt bei mindestens 50% der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder des Projektauswahlgremiums positiv beurteilt, bekommt das Projekt eine inhaltliche Förderempfehlung. Die Anzahl der Punkte wird nur dann schlagend, wenn eine allfällige Priorisierung der Projekte im Falle von begrenztem Förderbudget notwendig ist. Projekte mit höherer Punktezahl werden dann Projekten mit niedrigerer Punktezahl vorgereicht.

Unvereinbarkeiten im Auswahlprozess der Projekte können sich u.a. dadurch ergeben, dass ein Mitglied des Auswahlgremiums ein persönliches Eigeninteresse an einem Projekt hat. Liegt eine solche Unvereinbarkeit vor, dann erfolgt die Abstimmung ohne jene Mitglieder, bei denen es eine Unvereinbarkeit gibt. Bloßer Sitz eines Projektträgers oder einer Projektträgerin in der Gemeinde eines Auswahlgremiumsmitgliedes ohne persönliche Verflechtungen begründet in der Regel keine Befangenheit. (Details zu Unvereinbarkeiten siehe Kapitel 5.5.)

Der Auswahlprozess, die Entscheidungskriterien und das Ergebnis der Auswahl werden dokumentiert. Das LAG-Management erstellt ein Sitzungsprotokoll. Das Protokoll wird an die Mitglieder des Gremiums übermittelt und im Protokollordner abgelegt. Projektspezifische Protokollauszüge werden mit dem Förderungsantrag an die Förderstelle übermittelt. Somit ist sowohl für den Förderwerber/die Förderwerberin, die Mitglieder der LAG, als auch für die Zahlstelle nachvollziehbar, warum ein Projekt vom Projektauswahlgremium als förderwürdig oder nicht förderwürdig eingestuft worden ist.

Über den Inhalt der vom Projektauswahlgremium gefassten Beschlüsse sind die jeweiligen AntragstellerInnen in schriftlicher Form zu unterrichten. Dies obliegt dem/der Vorsitzenden, dieser kann die Aufgabe an das LAG-Management delegieren.

Auf Beschwerden, die den Projektauswahlprozess betreffen, erfolgen stets Rückmeldungen. Auf schriftliche Beschwerden muss schriftlich geantwortet werden. Die Beschwerden werden vom Vereinsvorstand analysiert und bei Bedarf werden Konsequenzen daraus gezogen.

Unmittelbar nach Genehmigung durch die Bewilligende Stelle werden die vom Gremium ausgewählten Projekte in Form von Projekttitle, Projektträgerin oder Projektträger, Kurzbeschreibung, Projektlaufzeit und Fördermittel auf der Website der LAG veröffentlicht.

7 Finanzierungsplan

Eine übersichtliche Darstellung im Excel-Format befindet sich in der Beilage 10: Gesamtfinanzplan.

7.1 Eigenmittelaufbringung der LAG

Die Finanzierung der LAG ist durch verbindliche Gemeinderatsbeschlüsse der 40 ordentlichen Mitgliedsgemeinden des Vereins „LEADER-Region Mostviertel-Mitte“ für die Jahre 2023 bis inkl. 2029 in einer Höhe von mindestens € 1,00/ EinwohnerIn und Jahr gewährleistet. Die LAG verfügt so jährlich über mindestens € 81.000,-. Der Mitgliedsbeitrag pro EinwohnerIn kann bei Bedarf durch Beschluss der Mitgliederversammlung auf bis zu maximal € 1,50 erhöht werden. Durch die verantwortungsvolle Finanzgebarung in der LEADER-Förderperiode 14-22 sind außerdem € 100.000,- Startkapital für die Periode 23-27 vorhanden.

Zusätzlich leistet die Stadt St. Pölten im Zuge der Privilegierten Funktionalen Partnerschaft laut Kooperationsvereinbarung einen Eigenmittelbeitrag von € 50.000,00 für diese Förderperiode.

7.2 Budget für LAG-Management und Sensibilisierung

	Anfang 2024 bis Mitte 2029	PK + Pauschal-kostensatz 35%	70% LM-Förderung	Notwendige Eigenmittel LM
Personalkosten	643.281	868.430	607.901	
Büro- und Reisekosten	203.055			
Sensibilisierungskosten	71.316			
Gesamtkosten	917.652		➔ Differenz:	309.751

Die durchgängige Beschäftigung von mindestens 1,5 Vollzeitbeschäftigungsäquivalent ist gewährleistet. Von Anfang 2024 bis Mitte 2029 sind 70 Mitarbeiterwochenstunden kalkuliert. Eine jährliche Kostensteigerung von 3,5% ist berücksichtigt. Damit sind die benötigten Leistungen für Sensibilisierung, Projektentwicklung, sowie Abwicklung und Abrechnung sichergestellt.

Das Förderbudget für LAG-Management und Sensibilisierung liegt mit einem Anteil von 21,2% am Gesamtfördervolumen klar im vorgegebenen Rahmen.

7.3 Budget für Strategieumsetzung

Gesamtfinanzplan Periode 2023 bis 2027					
Positionen	Kosten	öffentliche Mittel LEADER-Programm	Eigenmittel LAG	Eigenmittel Projektträger	davon Gemeindemittel
LAG Management inkl. Sensibilisierung	917 652	607 901	309 751	0	309 751
Umsetzung der Strategie	3 766 627	2 256 752	278 000	1 231 875	580 424
Aktionsfeld 1	1 993 465	1 015 539	50 000	927 926	200 450
Aktionsfeld 2	644 786	451 350	120 000	73 436	156 718
Aktionsfeld 3	644 786	451 350	81 000	112 436	137 218
Aktionsfeld 4	483 590	338 513	27 000	118 077	86 038
davon Kooperationen	635 675	412 405	55 818	167 453	55 818
IWB					
ETZ					
Summe	4 684 279	2 864 653	587 751	1 231 875	890 176
Anteil LAG Management an der LES		21,22			

Aktionsfeld 1 „Wertschöpfung“ ist am besten dotiert, da bei wertschöpfungsrelevanten Projekten mit Betrieben zum einen und mit der Tourismusdestination zum anderen finanziell potente Projektträger vorhanden sind. In diesem Bereich werden die meisten Förderansuchen erwartet. Auch Projekte mit der Stadt St. Pölten werden im Aktionsfeldthema Tourismus angesiedelt sein.

Aktionsfeld 4 „Klimaschutz und Klimawandelanpassung“ ist im Gesamtvergleich gering dotiert. Zu diesem Thema sollen in erster Linie andere Fördertöpfe genutzt werden. Hier werden eher Vernetzungsaktivitäten, Kooperationen sowie wenige Pilotmaßnahmen erwartet.

In den Aktionsfeldern 2 und 3 ist es erfahrungsgemäß schwieriger Projektträger zu finden, hier will die LAG selbst aktiv werden. Der Fokus liegt dabei auf den Themen Ressourcenschonung sowie Jugend und Familie.

Durch die jährlich eingehobenen Mitgliedsbeiträge der Gemeinden und die Eigenmittel des Kooperationspartners St. Pölten sowie die verhältnismäßig geringen Kosten für das LAG-Management verfügt die Region jährlich über einen finanziellen Überschuss in Höhe von durchschnittlich € 30.000,-. Dieser Überschuss steht ebenso wie die oben erwähnten € 100.000,- Startkapital für die Umsetzung von LAG-eigenen Projekten zur Verfügung.

8 Erarbeitung der Entwicklungsstrategie

Bei der Erarbeitung der vorliegenden lokalen Entwicklungsstrategie wurde bewusst stark auf die Inhalte der Entwicklungsstrategie 2014-2020 aufgebaut. Diese entstand bereits unter intensiver Einbindung der regionalen Bevölkerung. Im Jahr 2014 wurden 10 BürgerInnenbeteiligungswshops mit insgesamt 270 TeilnehmerInnen durchgeführt. Dabei wurden regionale Stärken und Schwächen herausgearbeitet und es wurden jene Themen definiert, die den BewohnerInnen am Herzen liegen. Bei der Zusammensetzung der Workshops wurde darauf geachtet, die gesamte Region und VertreterInnen aus unterschiedlichen Sektoren einzubinden.

Den Auftakt zur Überarbeitung der Entwicklungsstrategie 23-27 bildete eine moderierte Strategieklausur mit dem Vorstand und dem Projektauswahlgremium im Februar 2021. Dabei wurde nach einer kurzen Reflexion, die Rolle der LAG in der Region definiert und überlegt, welche Themen aus der alten Strategie jedenfalls in den kommenden Jahren weiter Bedeutung haben werden.

In den folgenden Monaten überarbeitete das LEADER-Büro die SWOT-Analysen aus 2014 und arbeitet neue Erkenntnisse und Entwicklungen ein. Parallel dazu fanden erste Vernetzungs- und InteressentInnengespräche mit wichtigen Partnerorganisationen statt. So war das LAG-Management auch in den von NÖ.Regional koordinierten Strategieprozess der Kleinregion Pielachtal eingebunden.

Als potentielle ProjektträgerInnen sind die Kleinregionen für die LAG von großer Bedeutung. Daher wurden nicht nur die vorhandenen Strategiepapiere gesichtet, sondern es wurde im Juni 2021 ein eigener Kleinregionen-Gipfel einberufen, bei dem Obleute, Sprecher sowie MitarbeiterInnen und BetreuerInnen von Kleinregionen aus Mostviertel-Mitte ihre relevanten Themen einbringen konnten. Dieser Termin diente damit auch der Koordination mit der Arbeit der NÖ.Regional in den Gemeinden.

Mit einer Bevölkerungsbefragung via Online-Tool wurde im September und Oktober 2021 eine niederschwellige, breite Möglichkeit für die Gesamtbevölkerung geboten, die eigene Meinung und eigene Themen in den Strategieprozess einzubringen. Die Befragung wurde sowohl über Regionalzeitungen, als auch über Gemeindezeitungen und Gemeindewebsites sowie über Soziale Medien

verbreitet. Für digital nicht so affine Menschen bestand die Möglichkeit den Fragebogen auf Papier zu erhalten und per Post einzusenden oder abzugeben. 517 Personen nahmen teil.



Abbildung 6: Erarbeitung der Entwicklungsstrategie

Um mehr Input für das neue Aktionsfeld 4 zu bekommen wurde ein eigener Workshop zum Thema Klimawandel durchgeführt. Als Inspiration und zum Austausch waren dazu die drei aktuell in der LEADER-Region bestehenden KLAR!-Regionen eingeladen.

Um in der Regionalentwicklung potentiell unterrepräsentierte Gruppen und deren Anliegen jedenfalls in der Strategie verankern zu können, hat die LAG im Strategieprozess noch zwei zielgruppenspezifische Schwerpunkte gesetzt. Im November 2021 fand ein ExpertInnengespräch statt mit Menschen die in der Region in der Mobilen Jugendarbeit, der Schulsozialarbeit, der Lehrlingsbetreuung oder bei der Betreuung von Jugendtreffs tätig sind. Über diesen Weg fließen die Anliegen und Bedarfe der Jugendlichen in die Strategie ein.

Im Dezember 2021 folgte ein Workshop zu dem gezielt nur Frauen eingeladen wurden, um sicherzustellen, dass die Themen die ihnen besonders wichtig sind, gleichrangig behandelt werden und nicht unter anderen Mainstreamthemen untergehen.

Da in der vergangenen Förderperiode im Aktionsfeld Wertschöpfung die meisten Projekte aus den Sektoren Tourismus und Landwirtschaft gekommen sind, und Handwerk und Gewerbe kaum vertreten waren, wurde auch zu diesem Themenfeld ein eigenes ExpertInnengespräch mit der Wirtschaftskammer NÖ und Bezirks- und Spartenvertretern organisiert.

Im Jänner 2022 wurden auf Basis der gesammelten und geclusterten Inputs durch das LEADER-Büro die Bedarfe und Grundstrategien der „alten“ Strategie überarbeitet und neu formuliert. Für eine Priorisierung dieser Bedarfe wurden alle Gemeinderäte und Gemeinderätinnen der Region online befragt. Die daraus erstellte Reihung wurde bei einer weiteren Strategieklausur von Vorstand und Projektauswahlgremium (Steuerungsgruppe) im Februar 2022 diskutiert und daraus eine Fokussierung der Arbeit der LAG für die kommenden Jahre abgeleitet.

Einen kompakten Überblick über die unterschiedlichen durchgeführten Formate im Zuge der Erarbeitung der LES bietet die Tabelle „Bottom up“ in der Beilage 11: Tabelle Bottom up.

9 Beilagen

Beilage 01: Mitgliedsgemeinden

Beilage 02: Bevölkerungsentwicklung

Beilage 03: Erwerbstätige und AuspendlerInnen der Region

Beilage 04: Karte Energieverbrauch insgesamt

Beilage 05: Abstimmung mit Akteuren der Region

Beilage 06: Vereinsstatuten

Beilage 07: Mitglieder der LAG, Mitglieder des Projektauswahlgremiums

Beilage 08: Geschäftsordnung Geschäftsführung

Beilage 09: Geschäftsordnung Projektauswahlgremium

Beilage 10: Gesamtfinanzplan

Beilage 11: Tabelle Bottom up

Beilage 12: Gemeinderatsbeschlüsse Mitgliedsgemeinden und Stadt St. Pölten

10 Verzeichnis

Abbildung 1: Karte LEADER-Region Mostviertel-Mitte	5
Abbildung 2: Energieverbrauch LEADER-Region Mostviertel-Mitte	11
Abbildung 3: Priorisierung der Bedarfe LES 23-27	23
Abbildung 4: Fokussierung der Bedarfe	23
Abbildung 5: Organigramm der LEADER-Region Mostviertel-Mitte	82
Abbildung 6: Erarbeitung der Entwicklungsstrategie.....	93